

**#RespektBW**

LMZ  LANDESMEDIENZENTRUM  
BADEN-WÜRTTEMBERG

1/4

# Kommunikation im Netz

Für einen respektvollen Umgang im Internet



[bitte-was.de](http://bitte-was.de)

# Impressum

## Herausgeber und Bezugsadresse

Landesmedienzentrum  
Baden-Württemberg  
Vertreten durch Direktor Michael Zieher  
Rotenbergstraße 111, 70190 Stuttgart  
Telefon: +49 (0)711 2850-6  
Fax: +49 (0)711 2850-780  
E-Mail: [beratungsstelle@lmz-bw.de](mailto:beratungsstelle@lmz-bw.de)

Dieses Materialpaket ist Teil  
des Projekts #RespektBW

## Projektleitung

Sebastian Seitner

## Autorinnen und Autoren

Dr. Ruth Festl  
Jennifer Madelmond  
Sophie Kitzmann  
Sarah Heinisch  
Anja Franz  
Mira Wunderlich  
Marco Herbst  
Constantin Schnell  
Stephanie Wössner

## Sketchnote

Julia Frei

## Redaktion

Sophie Kitzmann  
Stephanie Wössner  
Fabian Karg

## Gestaltung

[www.cosmoto.com](http://www.cosmoto.com)

Stuttgart, August 2020

Sofern nicht anders vermerkt, stehen die Inhalte unter einer CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz. Sämtliche Rechte an dieser Publikation liegen beim Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ). Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist erlaubt unter Angabe des Herausgebers LMZ Baden-Württemberg und der Website [www.lmz-bw.de](http://www.lmz-bw.de).

Die Bildquellen aus den Unterrichtsmodulen sind im jeweiligen Quellenverzeichnis aufgeführt. Die Bilder werden unter Berufung auf die folgenden Paragraphen verwendet:

[https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/\\_51.html](https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_51.html)  
[https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/\\_60a.html](https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_60a.html)  
[https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/\\_60b.html](https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/_60b.html)

Dies gilt auch für Screenshots und Standbilder aus Filmwerken.

Sollten Sie auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir umgehend handeln.

Sonstige Illustrationen sind nicht frei zu verwenden.  
Illustrationen: Shutterstock

Soweit Inhalte des Angebotes des LMZ auf externe Internetseiten verweisen, hat das LMZ hierauf keinen Einfluss. Diese Internetseiten unterliegen der Haftung der jeweiligen Betreiber. Das Setzen von externen Links bedeutet nicht, dass sich das LMZ die hinter dem Verweis oder Link liegenden Inhalte zu eigen macht. Das LMZ hat bei der erstmaligen Verknüpfung der externen Links die fremden Inhalte daraufhin überprüft, ob etwaige Rechtsverstöße bestehen. Zu diesem Zeitpunkt waren keine Rechtsverstöße ersichtlich. Das LMZ hat keinerlei Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der verknüpften Seiten. Eine ständige inhaltliche Überprüfung der externen Links ist ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht möglich. Bei Verlinkungen auf die Webseiten Dritter, die außerhalb des Verantwortungsbereichs des LMZ liegen, würde eine Haftungsverpflichtung nur bestehen, wenn das LMZ von den rechtswidrigen Inhalten Kenntnis erlangte und es technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung dieser Inhalte zu verhindern. Bei Kenntnis von Rechtsverstößen werden derartige externe Links unverzüglich gelöscht.



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorworte</b> .....	4
<b>Umgang mit den Materialien</b> .....	8
<b>Leitartikel</b>	
Kommunikation im Netz (Dr. Ruth Festl) .....	10
<b>Materialien für die Grundschule</b>	
<b>Einführung:</b> Regeln für ein respektvolles Miteinander – on- und offline .....	18
<b>Unterrichtsimpuls:</b> Nett im Chat – Regeln für digitale Kommunikation .....	26
<b>Unterrichtsmodul:</b> Gelungene Onlinekommunikation .....	38
<b>Materialien für die weiterführende Schule</b>	
<b>Einführung:</b> Hass im Netz und was man dagegen tun kann .....	76
<b>Unterrichtsimpuls:</b> Haters gonna hate ... oder wie man Hass im Netz die Stirn bietet .....	88
<b>Unterrichtsmodul:</b> „Gemeinsam Allein“ – Cybermobbing im Film .....	96
<b>Unterrichtsmodul:</b> Hass in der Demokratie begegnen – Medien in die Schule .....	126
<b>Linktipps und weiterführende Materialien</b> .....	148

# **Kommunikation im Netz**

---

Vorworte

# Grußwort

Die Digitalisierung ist ein dynamischer Prozess, der nahezu alle Lebensbereiche durchdringt. Insbesondere das Internet ist durch smarte Technologien heute ein fester Bestandteil unseres Alltags. Neben vielen positiven Entwicklungen hat das digitale Zeitalter auch Erscheinungen mit sich gebracht oder verstärkt, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. Viele Menschen sind dadurch verunsichert.

Daher hat die Landesregierung im Frühjahr 2019 ein ressortübergreifendes Impulsprogramm für den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf den Weg gebracht, mit dem in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen – wie etwa beim Wohnen, im ländlichen Raum, beim Ehrenamt, in Vereinen und Bildungseinrichtungen – das Miteinander im Land gestärkt wird. Denn ein gefestigter gesellschaftlicher Zusammenhalt befähigt die Menschen nicht nur mit den Umbrüchen der Zeit besser umzugehen. Er hilft auch dabei, unser Land und unsere Gesellschaft nicht den Populisten und Hetzern zu überlassen.

Im Bildungsbereich haben wir dafür gemeinsam mit dem Kultusministerium das landesweite Projekt **#RespektBW** gestartet. Es richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche und soll diese für einen respektvollen Umgang in Sozialen Medien sensibilisieren.

Denn gerade in diesem Bereich erleben wir eine Verrohung der Kommunikation und Debattenkultur. Angesichts von Fake News, Cybermobbing bis hin zu Hass-Posts müssen Soziale Medien heute bei der Werteverziehung unbedingt einbezogen werden. Mit **#RespektBW** soll insbesondere eine Kompetenz für einen reflektierten und kritischen Umgang mit sozialen Netzwerken aufgebaut und das Bewusstsein für die besondere Bedeutung des Themas für unsere Demokratie und unser gesellschaftliches Miteinander geschaffen werden.

Kinder und Jugendliche sollen dadurch ermutigt werden, sich eine eigene Haltung anzueignen und aktiv Stellung zu beziehen.

Die vorliegende Materialsammlung enthält sowohl kurze Einführungsmodulare als auch ausführliche Unterrichtsmaterialien zu den Themen „Kommunikation im Netz“, „Informationskompetenz“, „Demokratiebildung“ und „Medienethik“. Sie soll Lehrkräfte aber auch außerschulische Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen, wichtige Themen zu Hass, Hetze und Falschmeldungen im Netz mit Kindern und Jugendlichen zu behandeln.



**Winfried Kretschmann**  
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg und Schirmherr des Projekts **#RespektBW**

*Winfried Kretschmann*

## Liebe Lehrerinnen und Lehrer,



**Dr. Susanne Eisenmann**

Ministerin für Kultus,  
Jugend und Sport  
des Landes Baden-  
Württemberg

Hass, Hetze, Beleidigungen und Falschmeldungen sind in sozialen Netzwerken leider an der Tagesordnung. Nicht nur viele Jugendliche, auch immer mehr jüngere Kinder und Lehrkräfte kommen damit in Kontakt und leiden teilweise massiv darunter. Neben persönlichen Angriffen zielt der Hass im Netz oft darauf ab, Menschen auszugrenzen – Menschen mit anderer Meinung, anderer Herkunft, anderer Hautfarbe oder Religion.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Artikel 1 des Grundgesetzes bringt das Wertefundament unserer Gesellschaft in einem Satz auf den Punkt. Der Hass im Netz richtet sich gegen diese Grundwerte, er bedroht den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und ist eine Gefahr für unsere Demokratie insgesamt, die wir gegen solche Angriffe immer wieder stärken und verteidigen müssen.

Neben dem Elternhaus zählt die Schule zu den wichtigsten Orten der Werteerziehung. Um die Schülerinnen und Schüler für diese Themen zu sensibilisieren und ihnen Anregungen zu geben, wie sie dem Hass im Netz begegnen und Falschmeldungen besser erkennen können, hat die Landesregierung das Projekt **#RespektBW** auf den Weg gebracht. Im Fokus stehen die Themen „Kommunikation im Netz“, „Informationskompetenz“, „Demokratiebildung“ und „Medienethik“.

Für Sie als Lehrkräfte haben wir umfassende Materialsammlungen zu diesen Themen zusammengestellt. Diese enthalten Anregungen für den Unterricht in der Grundschule sowie für den Einsatz in weiterführenden allgemeinbildenden und beruflichen Schulen.

In diesem Materialband geht es um eine respektvolle Kommunikation im Netz. Sie finden zum Beispiel Einheiten zu Hatespeech und Cybermobbing. Kommunikation online und über soziale Netzwerke gehört zum alltäglichen Zusammenleben von Kindern und Jugendlichen. Unsere Aufgabe ist es, dabei für ein respektvolles und konstruktives Miteinander zu sensibilisieren und eine Werteorientierung zu geben.

Bitte greifen Sie im Rahmen des Projekts **#RespektBW** diese Themen auf. Diese Materialien sollen Ihnen dabei eine gute Hilfe sein.



# **Umgang mit den Materialien**



## Kommunikation im Netz – für einen respektvollen Umgang im Internet

Ein großer Teil unserer alltäglichen Kommunikation verläuft inzwischen online. Durch mobile Medien und soziale Netzwerke wird es immer einfacher, dauerhaft und konstant miteinander in Kontakt zu stehen und sich auszutauschen – mit Familie, Freundinnen und Freunden und Bekannten, aber auch Fremden. Die Kommunikation im Netz scheint durch diese Beschleunigung immer natürlicher zu werden und bringt, neben den vielen Möglichkeiten, auch entsprechende Risiken mit sich, wie zum Beispiel einen hohen Kommunikationsdruck oder Phänomene wie Cybermobbing und Hatespeech.

Auch die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ist geprägt durch digitale Medien und Onlinekommunikation. Damit besonders Heranwachsende die vielen Möglichkeiten nutzen und gleichzeitig sich selbst und andere vor den Gefahren schützen können, ist die Förderung einer bedachten und reflektierten Kommunikation im Netz zentral.

Im Fokus des vorliegenden Themenheftes steht die Förderung einer bewussten, reflektierten und sozial kompetenten Nutzung von Medien. Die Unterrichtssequenzen können fächerunabhängig genutzt und niveauspezifisch angepasst werden. Sie ermöglichen es, grundlegende Inhalte zu bearbeiten.

## Aufbau des Themenheftes

Der **Leitartikel** gibt Lehrkräften fachliches Hintergrundwissen zu den jeweiligen Themenbereichen. Die Sketchnote fasst den Leitartikel visuell zusammen.

Die **Einführungen** bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die nachfolgenden Unterrichtsmodule vor. Sie stellen eine erste inhaltliche Auseinandersetzung dar und geben den Kindern und Jugendlichen einen Überblick über den Themenbereich.

In den **Unterrichtsimpulsen** finden sich kurze Einstiege in die Themenbereiche. Sie beinhalten Leitfragen und mögliche Antworten und regen eine Auseinandersetzung mit dem Thema an.

Die **Unterrichtsmodule** für die Grundschule und weiterführende Schule befassen sich mit spezifischen Frage- und Problemstellungen des Themenbereichs und ermöglichen damit eine tiefere Auseinandersetzung. Durch den modularen Aufbau können Lehrkräfte einzelne Aufgabenstellungen herausgreifen und ihren Unterricht auf die Lerngruppe anpassen.

Die **Linktipps und weiterführende Materialien** stellen Inhalte und Unterrichtsmaterialien vor, die der Vertiefung und Weiterführung des Themas dienen.

# Leitartikel

**Der Druck, ständig online**

**kommunizieren zu müssen, scheint**

**zum Teil auf Kosten eines sozial**

**verträglichen Verhaltens zu gehen.**

# Kommunikation im Netz

Dr. Ruth Festl

**Digitale Medien durchdringen heutzutage sämtliche Lebensbereiche und beeinflussen insbesondere die Grundstrukturen zwischenmenschlicher Kommunikation.**



## Permanent online und verbunden sein

**Ein großer Teil unserer alltäglichen Kommunikation – egal ob privat oder beruflich – verläuft inzwischen online. Smartphones haben sich zu multifunktionalen Alltagsbegleitern <sup>Ⓒ</sup> entwickelt, die eine Vielzahl an Kommunikationsanlässen und -möglichkeiten bieten und bei Entzug im Extremfall sogar Ängste und Phobien auslösen können <sup>Ⓒ</sup>.**

Menschen denken, fühlen, erleben und handeln in der Erwartung, permanent online und verbunden zu sein <sup>Ⓒ</sup>, was vor allem ihre sozialen Beziehungen prägt. Eine ständige Erreichbarkeit überwindet nicht nur geografische Grenzen zwischen Personen, sondern prägt auch die Kommunikationskultur von denjenigen, die sich an ein und demselben Ort befinden (wie beispielsweise innerhalb von Familien). Regelmäßige Face-to-Face-Kommunikation wird ergänzt durch eine Vielzahl an kurzen Anrufen oder Nachrichten über verschiedene Plattformen, was die alltägliche Kopräsenz sozialer Beziehungen stärkt <sup>Ⓒ</sup>.

Umgekehrt kann ein permanentes, schnelles und zum Teil auch automatisiertes Kommunizieren über digitale Medien auch bestimmte Risiken bergen. Neben möglichen negativen Emotionen aus den ständigen

sozialen Vergleichen können dabei vor allem der hohe Kommunikationsdruck und damit einhergehender digitaler Stress genannt werden <sup>Ⓒ</sup>.

Vor allem Kinder und Jugendliche erleben eine zunehmende Mediatisierung ihres Alltags, in dem digitale Medien und Onlinekommunikation eine immer wichtigere Rolle spielen. Kinder leben heutzutage in Haushalten, die nahezu alle über Handys bzw. Smartphones, Computer und einen Internetzugang verfügen. Zudem besitzen viele Heranwachsende auch selbst eine Bandbreite an verschiedenen digitalen Geräten, allen voran das Smartphone als alltäglicher Begleiter <sup>Ⓒ</sup>, <sup>Ⓒ</sup>.

Digitale Medien bieten Heranwachsenden eine Vielzahl an Nutzungsoptionen zur Bewältigung wichtiger Entwicklungsaufgaben. Beispielsweise ermöglicht und festigt der ständige Austausch von persönlichen und intimen Informationen den Aufbau von Peer-Beziehungen. Zudem stellen die vielfältigen Onlineinhalte kreative und experimentelle Nutzungsmöglichkeiten zur Identitätskonstruktion von Jugendlichen bereit <sup>Ⓒ</sup>.



## Die kommunikativen Möglichkeiten und Risiken im Netz

Heranwachsende nutzen digitale Medien intensiv zur Kommunikation mit anderen, sei es über Messenger-Dienste oder klassische soziale Netzwerke. Ein ständiger, intensiver Onlineaustausch ist in vielen Freundeskrei-



**Dr. Ruth Festl** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Nachwuchsgruppe Soziale Medien am Leibniz-Institut für Wissensmedien (Tübingen) und erforscht die Nutzung und Wirkung von digitalen Medien, insbesondere bei Kindern, Jugendlichen und in Familien.

sen auch mit der entsprechenden Kommunikationsnorm verbunden, jederzeit und unmittelbar auf Nachrichten reagieren zu müssen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sowohl ein wahrgenommener hoher Kommunikationsdruck als auch die generelle Angst Heranwachsender, etwas zu verpassen, mit permanenter Handynutzung, einem übermäßigen Handy-Involvement und mehr riskanter Nutzung einhergehen (1), (2).

Jugendliche, die einen hohen Onlinekommunikationsdruck im Freundeskreis wahrnehmen, zeigen einerseits zwar mehr integrative Kompetenzen und sprechen mit ihren Freunden häufiger über Onlineerlebnisse und Erfahrungen im Netz. Andererseits zeichnen sie sich jedoch auch durch einen geringeren partizipativen und moralischen Umgang mit anderen online aus (3).

**Der Druck, ständig online kommunizieren zu müssen, scheint demnach zum Teil auf Kosten eines sozial verträglichen Verhaltens zu gehen.**

Auch die Forschung zu Cybermobbing verweist auf ein schnelllebiges und reaktives Kommunikationsverhalten von Heranwachsenden im Netz. Während beim traditionellen Mobbing in der Schule Täter- und Opferrollen aufgrund eines physischen oder sozialen Machtungleichgewichts zumeist klar voneinander getrennt waren, sind im Kontext von Cybermobbing viele der betroffenen Jugendlichen Täter/-innen und Opfer zugleich (4). Die Befunde deuten darauf hin, dass die zahlreichen Optionen zur unmittelbaren und anonymen Reaktion online auch ein „Zurückschlagen“ der Opfer ermöglichen, wobei bislang kaum untersucht wurde, ob Opfer von Cybermobbing sich wirklich rächen oder selbst aggressives Verhalten gegenüber dritten Personen zeigen.

Dennoch scheinen Jugendliche online beleidigende und demütigende Aussagen oder Handlungen insgesamt schneller und leichter auszutauschen, was die Gefahr einer kommunikativen Abwärtsspirale erhöht. Der

Onlinekommunikationskontext bedingt dabei oftmals auch den Einbezug eines umfangreicheren, ortsunabhängigen Publikums und erhöht das Risiko, dass persönliche und vertrauliche Informationen ungewollt an eine Vielzahl anderer Personen weitergeleitet werden.

**Phänomene wie Hatespeech untermauern zusätzlich, dass sich nicht nur individuelle Konflikte mehr und mehr (auch) ins Netz zu verlagern scheinen, sondern auch Ausgrenzungen und Anfeindungen ganzer Gruppen von Personen zunehmend online kommuniziert werden.**

Auch wenn keine belastbaren Daten existieren, legt zumindest die Anzahl an gemeldeten menschenverachtenden Beiträgen einen Anstieg von Hatespeech in den letzten Jahren nahe. Als Grund wird dafür auf einer gesellschaftlichen Ebene neben den oben beschriebenen Anonymisierungsmöglichkeiten und Beschleunigungsprozessen von Kommunikation online auch das zunehmende Ringen um Aufmerksamkeit durch Selbstinszenierung in einer immer diffuseren Onlinewelt genannt (5).



**Die Förderung von sozialer Medienkompetenz**

**Die beschriebenen kommunikativen Möglichkeiten und Risiken im Netz stellen insbesondere Heranwachsende vor zahlreiche neue Herausforderungen.**

Permanent online und verbunden zu sein, kann ein habitualisiertes und automatisiertes digitales Handeln fördern und somit auch die Gefahr erhöhen, dass ungeeignete oder verletzende Inhalte weniger bewusst erstellt, eher nebenbei rezipiert und auch schneller weiterverbreitet werden. Zudem kann eine geringere situative Aufmerksamkeit auch das Risiko von Missverständnissen fördern.

Diese neuartigen Bedingungen von Onlinekommunikation erfordern demnach ein

stärkeres Bewusstsein sowie mehr Aufmerksamkeit und Reflexion der Heranwachsenden in Bezug auf das Teilen eigens produzierter Inhalte, auf die Interpretation und das Weiterleiten von Inhalten anderer sowie auf die Integration der zeitintensiven digitalen Aktivitäten in Tätigkeiten außerhalb der digitalen Welt <sup>(N)</sup>.



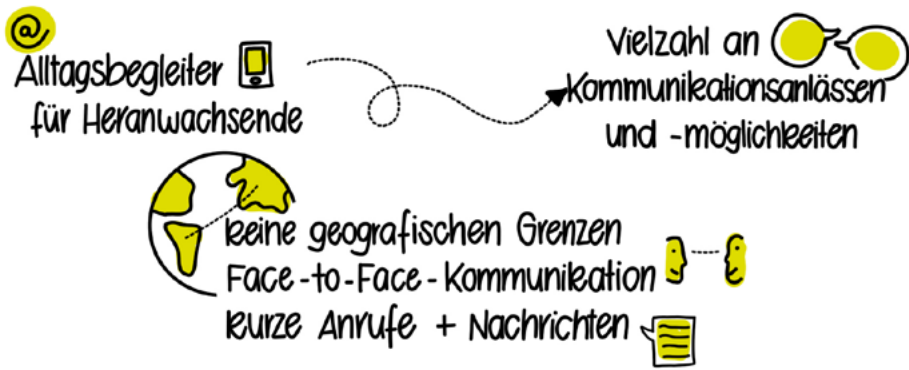
**Das zunehmende Verschwimmen von digitalen und sozialen Praktiken Heranwachsender sowie der Eindruck einer sich wandelnden Onlinekommunikationskultur in Zeiten von Hatespeech und anderen alltäglichen Beleidigungen und Konflikten im Netz unterstreichen zudem die Notwendigkeit, neben der bisherigen Fokussierung von Wissen und kritisch-reflektiven Fähigkeiten auch die Förderung von sozialer Medienkompetenz stärker in den Blick zu nehmen.**

Die Forderung nach einer intensiven Auseinandersetzung mit diesen neuen kommunikativen Anforderungen betrifft nicht nur die Familie als primären Ort der kindlichen Erfahrungen mit digitalen Medien, sondern auch die (früh-) kindlichen Bildungsinstitutionen, welche die Onlineerlebnisse von Heranwachsenden ebenfalls stärker in ihren Erziehungsalltag integrieren müssen. Nachdem digitale Medien heutzutage sämtliche Sozialisationskontexte wie Familie, Peers und Schule gleichermaßen durchdringen, erscheinen ein stärkeres gegenseitiges Verständnis sowie ein engerer Austausch bezüglich Fragen der Mediennutzung und Medienerziehung notwendig.

**Die Förderung einer bewussten, reflexiven und sozial kompetenten Nutzung digitaler Medien muss jedoch auch als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden, um eine akzeptable und bewusste Netzkommunikation in der Breite implementieren und etablieren zu können.**

- <sup>(A)</sup> Döring, Nicola (2014). Smartphones und jugendliche Kommunikationskultur. Von Selfies, Sexting, Sport-Apps & Co. In Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg e.V. (Hrsg.), *Schriftenreihe Medienkompetenz Band IV - Zehn Jahre Web 2.0. Bilanz, Ausblick und pädagogische Herausforderungen* (S. 20–34), Stuttgart. S. 21
- <sup>(B)</sup> Argumosa-Villar, Lidia, Boada-Grau, Joan & Vigil-Colet, Andreu (2017). Exploratory investigation of theoretical predictors of nomophobia using the Mobile Phone Involvement Questionnaire (MPIQ). *Journal of Adolescence*, *56*, 127–135. doi: 10.1016/j.adolescence.2017.02.003
- <sup>(C)</sup> Vorderer, Peter (2015). Der mediatisierte Lebenswandel. Permanently online, permanently connected. *Publizistik*, *60*, 259–276. doi: 10.1007/s11616-015-0239-3. S. 260
- <sup>(D)</sup> Utz, Sonja (2017). POPC and social relationships. In Peter Vorderer, Dorothee Hefner, Leonard Reinecke & Christoph Klimmt (Hrsg.), *Permanently Online, Permanently Connected* (S. 140–148). New York: Routledge.
- <sup>(E)</sup> Hefner, Dorothee, Knop, Karin & Klimmt, Christoph (2017). Being Mindfully Connected – Encountering the Challenges of Adolescents living in a POPC World. In Peter Vorderer, Dorothee Hefner, Leonard Reinecke & Christoph Klimmt (Hrsg.), *Permanently Online, Permanently Connected* (S. 176–187). New York: Routledge.
- <sup>(F)</sup> Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2016). KIM-Studie 2016: Kindheit, Internet, Medien. Basisstudie zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. Verfügbar unter: [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2016/KIM\\_2016\\_Web-PDF.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2016/KIM_2016_Web-PDF.pdf)
- <sup>(G)</sup> Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2018). JIM 2018: Jugend, Information, Medien. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Verfügbar unter: [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018\\_Gesamt.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018_Gesamt.pdf)
- <sup>(H)</sup> Uhls, Yalda, Ellison, Nicole & Subrahmanyam, Kaveri (2017). Benefits and Costs of Social Media in Adolescence. *Pediatrics*, *140*, 67–70. doi: 10.1542/peds.2016-1758E.
- <sup>(I)</sup> Knop, Karin, Hefner, Dorothee, Schmitt, Stefanie & Vorderer, Peter (2015). *Mediatisierung mobil: Handy- und mobile Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen*. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (Band 77). LfM: Düsseldorf.
- <sup>(J)</sup> Hefner, Dorothee, Knop, Karin & Vorderer, Peter. (2018). „I wanna be in the loop!“ – The role of Fear of Missing Out (FoMO) for the quantity and quality of young adolescents' mobile phone use. In Susanne Baumgartner, Rinaldo Kühne, Thomas Koch & Matthias Hofer (Hrsg.), *Youth and media* (S. 39–53). Baden-Baden: Nomos.
- <sup>(K)</sup> Festl, Ruth, Langmeyer A. N. & Walper, S. (im Druck). *Sozialkompetenzen in digitalisierten Lebenswelten. Erklärungsfaktoren im Kindes- und Jugendalter*. München: Deutsches Jugendinstitut.
- <sup>(L)</sup> Festl, Ruth, Vogelgesang, Jens, Scharkow, Michael & Quandt, Thorsten (2017). Longitudinal patterns of involvement in cyberbullying: Results from a latent transition analysis among adolescents. *Computers in Human Behavior*, *66*, 7–15. doi: 10.1016/j.chb.2016.09.027
- <sup>(M)</sup> Knop, Karin (2017). Hass und Hetze im Internet geht alle an – No Hatespeech! *Merz. Medien + Erziehung. Zeitschrift für Medienpädagogik*, *60*(3), 8–12.
- <sup>(N)</sup> Hefner et al., 2017.

# Kommunikation im Netz



## CHANCEN

stärkt soziale Beziehungen



Digitale Medien bieten Optionen zur Bewältigung wichtiger Entwicklungsaufgaben

- ✓ Aufbau von Peer-Beziehungen
- ✓ vielfältige Kommunikation
- ✓ kreative Identitätsfindung

## RISIKEN

Erwartung, permanent online u. verbunden zu sein  
ständige soziale Vergleiche  
Angst, etwas zu verpassen

digitaler Stress

**Cybermobbing** Täter + Opfer zugleich  
Anonymität kommunikative Abwärtsspirale



Kommunikationsnorm: jederzeit antworten  
Kommunikationsdruck

**Hatespeech** Ausgrenzung + Anfeindungen  
Anonymisierungsmöglichkeiten

## Neue Herausforderungen

Bewusstsein + Reflexionsvermögen

kritisch-reflektierte Fähigkeiten

soziale Medienkompetenz

stärken

fördern

Familie als primärer Ort



Bildungsinstitutionen

gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Mediennutzung + Medienerziehung  
bewusste, reflexive u. sozial kompetente Nutzung

Nutzung

akzeptable + bewusste Netzkommunikation



**Julia Frei**

ist Lehrerin für die Fächer Gesellschaftswissenschaften, Arbeitslehre / Beruf und Wirtschaft (mit dem Schwerpunkt ‚Medien und Mehr‘) und Religion an der Eichenlaubschule Weiskirchen (Gemeinschaftsschule), Saarland.

# **Kommunikation im Netz**

---

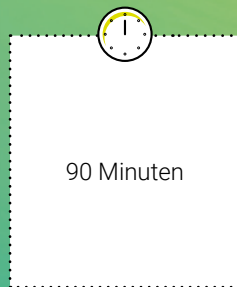
Material für die  
Grundschule





# Einführung

## Regeln für ein respektvolles Miteinander – on- und offline



# Regeln für ein respektvolles Miteinander – on- und offline

## Autorin

Jennifer Madelmond

## Zielgruppe/Umfang

Schulart: Grundschule  
Klassenstufe: ab Klasse 3  
Zeitumfang: 90 Minuten

## Medien- und Materialbedarf

Ausgeschnittene Buchstabenkärtchen, Korb, Decke, ggf. Plakat, Permanentmarker oder Filzstifte; für die optionale Ergänzung/Alternative am Schluss: Tablets

## Kurzbeschreibung

In dieser Einführungsstunde werden die Schülerinnen und Schüler grundlegend für Beleidigungen on- und offline sensibilisiert. Dabei testen sie in einer praktischen Übung aus, wie es sich anfühlt, andere zu beleidigen bzw. von anderen beleidigt zu werden, um darauf aufbauend Kommunikationsregeln für ein freundliches Miteinander (Schwerpunkt: online) festzuhalten. Anschließend kann mit der Materialsammlung „Kommunikation im Netz“ weitergearbeitet werden.

## Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

### Inhaltsbezogene Kompetenzen

#### Deutsch

Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information erkennen

- ▶ eine neue Rolle annehmen und sich darin erproben
- ▶ Situationen kennen lernen, um Impulse zu kontrollieren

## Medienbildungsschwerpunkte

### Kommunikation und Kooperation

- ▶ wichtige Regeln für das Schreiben von Nachrichten vereinbaren, erklären und begründen.



### Bildungsplan 2016 der Grundschule – Deutsch:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/D/IK/3-4/02/03>, S. 35ff

### LMZ Kompetenzraster Medienbildung:

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/grundschule>

# Leitfragen und mögliche Antworten

## ? Worin liegt der Unterschied zwischen Online- und Offline-Kommunikation?

Mittel der Kommunikation gibt es viele. Bevor man an digitale Medien denkt, ist die gängigste Form der Kommunikation natürlich das Sprechen von Angesicht zu Angesicht. Dabei unterstützen Mimik und Gestik, die dem Gesagten einen zusätzlichen Sinn verleihen. Sie lassen zum Beispiel erkennen, ob etwas ironisch gemeint ist. Auch bei der schriftlichen Kommunikation nutzen Menschen indirekt Mimik und Gestik, oft durch sogenannte Emoticons und Smileys. Dennoch kann es gerade online immer wieder zu Missverständnissen kommen.

Auch bei Beleidigungen gibt es maßgebliche Unterschiede zwischen solchen, die online, und solchen, die offline ausgetragen werden. In der Regel fällt es Menschen schwerer, sich zu beleidigen, wenn sie sich von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Die Möglichkeit der Anonymität im Internet wiederum erleichtert das Aussprechen bzw. „Absenden“ von Beleidigungen und unterstützt oftmals, dass schwerwiegendere Dinge gesagt werden als im persönlichen Kontakt. Doch auch wenn es dem/der Beleidigenden leichter fällt, sein/ihr Missfallen zu äußern, fällt es den Betroffenen nicht leichter, diese Beleidigungen zu verarbeiten. Im Gegenteil können diese oftmals langwierige und schwerwiegende Folgen mit sich bringen. Ebenfalls verleitet das Internet dazu, schneller zu schreiben, als zu denken.



### Ⓐ Netiquette 4.0: Zeitgemäße Regeln für den Umgang im Netz:

<https://www.internet-abc.de/eltern/familie-medien/kommunikation-handy-whatsapp-facebook/netiquette-40-zeitgemaesse-regeln-fuer-den-umgang-im-netz/>

## ? Was sind mögliche Regeln einer wertschätzenden Kommunikation?

Kommunikation kann gelingen, aber auch misslingen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Kommunikation gelingt, kann durch das Einhalten verschiedener Regeln gesteigert werden. Beispielhafte Regeln können die folgenden sein:

- ▶ höflich miteinander umgehen
- ▶ den anderen aussprechen lassen
- ▶ keine Schimpfwörter benutzen
- ▶ auf die Argumente des anderen eingehen
- ▶ sich in den anderen hineinversetzen

Weitere Regeln für ein respektvolles und friedliches Miteinander können am Ende des Unterrichtsverlaufs gefunden werden. Ebenfalls lohnt sich ein Blick auf die Internetseite des Internet-ABC, wenn zusätzlicher Bedarf an Informationen rund um die Netiquette besteht Ⓐ.

## ? Welche Reaktionen auf Hass im Netz sind geeignet?

- ▶ Selbstschutz geht vor: Wenn man sich unsicher fühlt, Diskussionen mit Hatern abbrechen und ggf. Hilfen in Anspruch nehmen. Keine persönlichen Informationen bzw. Daten preisgeben und Beleidigungen nicht persönlich nehmen.
- ▶ Ignorieren: Seite verlassen, Kommentare nicht weiter beachten. Entsprechend diskutieren Hater nur noch unter sich.
- ▶ Disliken: Bei einigen Anbietern existiert ein Dislike-Button im Sinne von „Daumen runter“. Auf diese Weise kann man (ohne einen Kommentar mit einer Meinung schreiben zu müssen) seinen Widerspruch öffentlich machen.

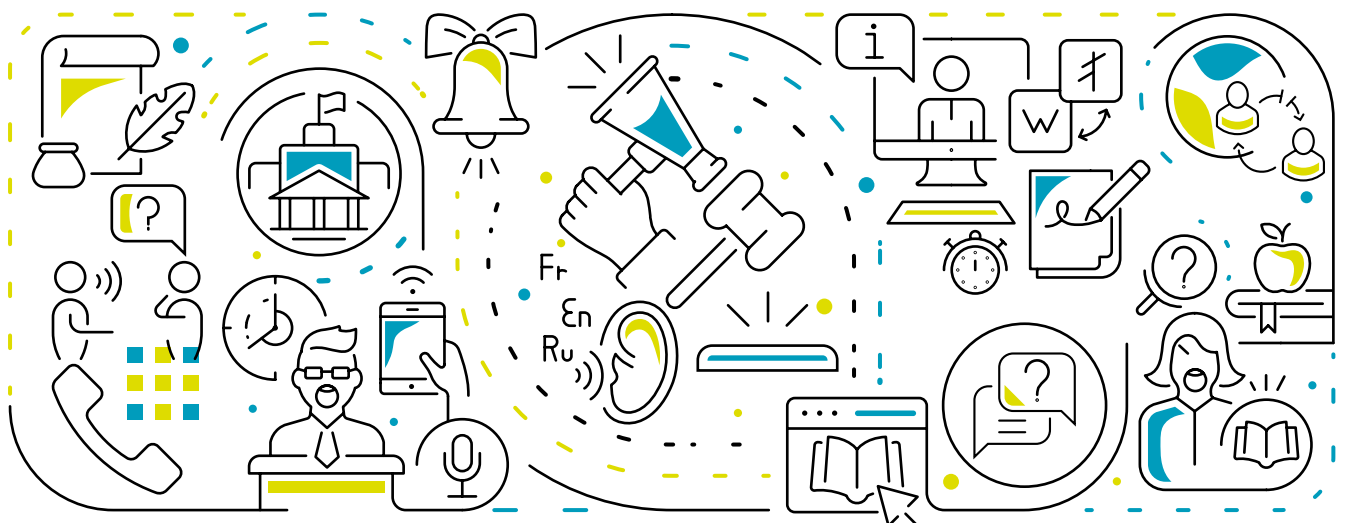
- ▶ Gegenrede: Mit einer Gegenrede soll freundlich und sachlich darauf hingewiesen werden, dass Diskriminierungen, Beleidigungen und Drohungen nicht geduldet werden. Eine Gegenrede soll entsprechend Hasskommentare entkräften. Dabei ist es wichtig, mit Faktenwissen zu arbeiten.
- ▶ Hatespeech dem Betreiber melden: Das Netzwerkdurchsetzungsgesetz zwingt Betreiber zu handeln, jedoch berufen diese sich unter Umständen auf ihre (internen) Richtlinien, die nicht immer mit den Vorgaben der Gesetzgeber übereinstimmen.
- ▶ Anzeige erstatten: Wird gegen geltende Gesetze verstoßen, kann Anzeige gegen den/die Autor/-in der Hasskommentare erstattet werden. Wichtig ist dabei, Beweise zu sammeln, zum Beispiel mit einer Screenshot-Funktion, um die Rechtsverstöße für die Justiz nachvollziehbar zu machen.

### ! **Beschwerdestellen Hatespeech:**

- ▶ Meldestelle respect! <https://demokratiezentrum-bw.de/demokratiezentrum/vorfall-melden/#respect>
- ▶ Internet-Beschwerdestelle von der FSM (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V.) und eco (Verband der Internetwirtschaft e. V.) <https://www.internet-beschwerdestelle.de/de/index.html>
- ▶ Internetwache der Polizei Baden-Württemberg: Onlineportal für Mithteilungen, Hinweise oder Anzeigen zu Straftaten an die Polizei <https://www.polizei-bw.de/internetwache/>
- ▶ Jugendschutz.net: Verstöße melden: Die Website bietet ein Formular zur Meldung von Verstößen gegen Jugendschutzbestimmungen im Internet. <http://www.jugendschutz.net/hotline/>

### ! **Beiträge in sozialen Netzwerken melden:**

- ▶ Facebook: <https://www.facebook.com/help/181495968648557>
- ▶ YouTube: <https://support.google.com/youtube/answer/2802027?hl=de>
- ▶ Snapchat: <https://support.snapchat.com/de-DE/i-need-help>
- ▶ Instagram: <https://help.instagram.com/165828726894770/>
- ▶ Twitter: <https://help.twitter.com/de/safety-and-security/report-a-tweet>



# **Unterrichtsverlauf**

Regeln für ein  
respektvolles  
Miteinander –  
on- und offline

**Zeitraumen** 90 Min.

#### Medien/Arbeitsmaterial

Ausgeschnittene Buchstabenkärtchen, Korb, Decke, ggf. Plakat, Permanentmarker  
Für die optionale Ergänzung/Alternative am Schluss: Tablets

#### Unterrichtsinhalt

##### Vorbemerkungen:

Zu Stundenbeginn geht es mit einem Spiel bewusst ganz untypisch zu, denn die Klasse darf schimpfen, was das Zeug hält!

Dazu ist allerdings eine Vorklärung empfehlenswert:

- ▶ Trauen Sie Ihrer Klasse einen sensiblen Umgang mit dem Beschimpfungsspiel zu?
- ▶ Möchten Sie die Schülerinnen und Schüler einbeziehen und die Bereitschaft für das Experiment erfragen?
- ▶ Alternativ können Sie eigens ausgedachte Begriffe vorgeben.
- ▶ Als „Schimpfwörter“ sollen nur Obstbegriffe verwendet werden (Apfel, Banane ...).

Bei dem Spiel werden Buchstabenkarten gezogen und mit einem „B“ kann das Kind beispielsweise „Du bäriger Bananenpups!“ sagen. Bitte seien Sie darauf gefasst, dass hier und da einmal richtige Schimpfwörter fallen. Hier sollte man sich vorher überlegen, ab wann man eingreift und wie man damit umgeht.

##### A1. Ein Experiment zu Stundenbeginn

Zu Stundenbeginn teilt die Lehrkraft die Klasse in zwei Gruppen ein und stellt diese mit etwas Abstand einander gegenüber. Gruppe 1 wählt nun ein Kind aus, das einen Schritt nach vorne (der zweiten Gruppe entgegen) tritt und eines der ausgeschnittenen Buchstabenkärtchen aus dem Korb zieht. Mit diesem Buchstaben muss das Kind sich nun ein Schimpfwort überlegen.

Die Lehrkraft sollte vor Beginn ein Beispiel nennen, um den Schülerinnen und Schülern einen Rahmen vorzugeben. Währenddessen wählt auch Gruppe 2 ein Kind aus, das ebenfalls einen Schritt nach vorne (der ersten Gruppe entgegen) macht. Aufgabe für das Kind aus der ersten Gruppe ist, das Kind aus der zweiten Gruppe mit dem ausgedachten Schimpfwort zu beleidigen. Dabei sollen sie sich direkt anschauen. Die Lehrkraft achtet dabei im Besonderen darauf, auf welche Art und Weise die Kinder sich beleidigen (Ist es lachend? Ist es leise und zurückhaltend? Ist es richtig böse und aggressiv?). Immer abwechselnd werden nun Buchstaben gezogen und Beleidigungen ausgesprochen.

##### A2. Vertiefung des Experiments

**Hinweis:** Genau wie im Internet ist es einfacher, jemanden zu beleidigen, wenn man die Person nicht sehen kann. Eine einfache Decke reicht oftmals, um diesen Effekt zu erzeugen.

Nach einigen Runden werden dazu zwei Kinder ausgewählt, die bereit sind, eine Decke zwischen den beiden Gruppen aufzuspannen und festzuhalten. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich nicht sehen können, während sie sich beleidigen. Mit dieser Decke zwischen den beiden Personen werden erneut einige Runden umgesetzt. Auch hier achtet die Lehrkraft wieder darauf, auf welche Art und Weise die Kinder sich beleidigen. Hat sich etwas an ihrem Ausdruck geändert?

**Optional:** Das gleiche Szenario kann nun auch noch schriftlich an der Tafel erfolgen – um den Unterschied zu zeigen, der dadurch entsteht, dass man (beobachtet und unbeobachtet) schreibt, anstatt zu sprechen.

### Unterrichtsinhalt

#### Vorbemerkungen:

Für die Schülerinnen und Schüler sollte an dieser Stelle deutlich werden, dass es leichter fällt, jemanden zu beleidigen, wenn man die Person nicht sehen kann. Nur weil es einfacher ist, die Beleidigung auszusprechen, heißt das jedoch nicht, dass die Betroffenen die Beleidigungen auch leichter verarbeiten. Im Gegenteil: Oftmals sind die Beleidigungen im Internet so intensiv, dass sie langwierige und schwerwiegende Konsequenzen für die Betroffenen mit sich bringen können. Zudem erschwert es die Anonymität im Internets oftmals, dass sich die Betroffenen wehren bzw. auf die Beleidigungen reagieren können.

#### B. Wie hat sich das angefühlt?

Die Lehrkraft bespricht das Experiment und bringt auch eigene Beobachtungen ein. Dabei können folgende Impulsfragen helfen:

- ▶ Wie hat es sich angefühlt, von Angesicht zu Angesicht jemanden zu beleidigen bzw. beleidigt zu werden?
- ▶ Was konnten die Kinder, die gerade nicht an der Reihe waren, beobachten? Wie hat sich der/die Beleidigende verhalten, wie der/die Beleidigte?
- ▶ Konnten die Kinder einen Unterschied in der Art und Weise der Beleidigungen feststellen, nachdem eine Decke zwischen den beiden Gruppen gespannt wurde?
- ▶ Gab es einen Unterschied zwischen Sprechen und Schreiben?
- ▶ Wie haben sich der/die Beleidigende und der/die Beleidigte gefühlt, als eine Decke zwischen ihnen aufgespannt war?
- ▶ Wo tritt das Phänomen, dass man sich beleidigt, ohne sich dabei sehen zu können, auf?
- ▶ Wurde eine Schülerin oder ein Schüler bereits offline oder online beleidigt? Wenn ja, wie hat sich das angefühlt? Wie kann man damit umgehen?

**Exkurs:** Wenn man nicht nur auf der Metaebene darüber sprechen möchte, kann die Lehrkraft einen Chatverlauf erstellen, der Beleidigungen enthält, und die Klasse bitten, eine Antwort zu verfassen. Dies lässt sich beispielsweise mit diesem Generator tun: <https://www.fakewhats.com/generator>. Dieses Tool sollte den Schülerinnen und Schülern nicht gezeigt werden.

#### C. Kommunikation im Netz

Sicherlich wurden zu Beginn der Schulzeit in der Klasse einige grundlegende Regeln aufgestellt, die ein diszipliniertes und friedliches Miteinander im Rahmen der Kommunikation fördern sollen. Gemeinsam werden diese in der Klasse kurz wiederholt und in der Folge durch eine zusätzliche Komponente erweitert: der friedlichen Kommunikation im Internet. Was ist bei der Kommunikation im Netz zu beachten? Wie sollte man miteinander umgehen?

Einige Beispiele könnten folgende Regeln sein:

- ▶ Erst denken, dann schreiben!
- ▶ Einen Streit sollte man immer persönlich austragen, denn über das Internet sagt man schnell Dinge, die man später bereut.
- ▶ Da man sich im Internet nicht sieht, können Nachrichten schnell missverstanden werden. Auch Emoticons können nicht immer helfen.
- ▶ Wenn man sieht, dass jemand anderes in einem Kommentar beleidigt wird, sollte man versuchen, eine Gegenrede zu formulieren. Dabei ist es wichtig, die Person, die die Beleidigung verfasst hat, freundlich und sachlich darauf hinzuweisen, dass Beleidigungen und Diskriminierungen nicht geduldet werden.
- ▶ Wenn man selbst beleidigt wird, sollte man Beweise in Form von Screenshots sammeln und die Eltern um Hilfe bitten. Keinesfalls sollte man zurückbeleidigen!
- ▶ Man sollte niemals persönliche Informationen weitergeben! Diese können missbraucht werden und die Basis für Beleidigungen sein!
- ▶ Selbst wenn ein Bild oder ein Beitrag zu einer Beleidigung reizt, sollte man keine Diskriminierungen und Beleidigungen im Netz posten!

Je nach Bedarf können diese Regeln auf einem Plakat festgehalten und von der Klasse, wie eine Art Klassenvertrag, unterschrieben werden.

#### Optionale digitale Ergänzung/Alternative:

Die Schülerinnen und Schüler können mit Glogster ein interaktives Poster für die Regeln anfertigen, einen dreiteiligen Comic zu einer Regel zeichnen oder mit einem Tablet gestalten oder ein kleines Video drehen, in dem sie ihre Lieblingsregel erläutern.



## Buchstabenkärtchen zum Ausschneiden

<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>
<b>E</b>	<b>F</b>	<b>G</b>	<b>H</b>
<b>I</b>	<b>J</b>	<b>K</b>	<b>L</b>
<b>M</b>	<b>N</b>	<b>O</b>	<b>P</b>
<b>Q</b>	<b>R</b>	<b>S</b>	<b>T</b>
<b>U</b>	<b>V</b>	<b>W</b>	<b>X</b>
<b>Y</b>	<b>Z</b>		

# Unterrichtsimpuls



## Nett im Chat – Regeln für digitale Kommunikation



Grundschule  
Ab Klasse 3



45–90 Minuten



Deutsch

# Nett im Chat – Regeln für digitale Kommunikation

## Autorinnen

---

Sophie Kitzmann  
Sarah Heinisch

## Zielgruppe/Umfang

---

Schulart: Grundschule  
Klassenstufe: ab Klasse 3  
Fach: Deutsch  
Zeitumfang: 45–90 Minuten

## Kurzbeschreibung

---

Die Kommunikation und Sozialisation verlagert sich immer mehr ins Netz und bestimmt bereits den Alltag vieler Kinder. Der vorliegende Impuls bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit den Unterschieden zwischen Offline- und Onlinekommunikation auseinanderzusetzen und Nachrichten im Internet in verschiedenen Kontexten zu bewerten.

Dieser Impuls legt den Grundstein für eine respektvolle Kommunikation im Internet und kann weiterführend in das Thema Cybermobbing einleiten.

## Themen/Materialien

---

- 1 **Vergleich der Onlinekommunikation in verschiedenen Kontexten**
- 2 **(Respektvoller) Umgang miteinander im Gruppenchat**
- 3 **Bewertung verschiedener Nachrichten in einem Chatverlauf mithilfe ...**  
... eines Meinungsstrahls  
... einer minnit'-Umfrage  
(<https://minnit-bw.de/>)
- 4 **Emojis als Ausdruck von Meinungen, Ansichten und Gefühlen**

# Leitfragen und mögliche Antworten

**?** **Wisst ihr, was Soziale Medien sind? Wenn ja, kennt ihr ein Beispiel? Wer von euch kennt Facebook/Instagram/YouTube/Snapchat/WhatsApp?**

**Hinweis:** Da der Fokus im Unterrichtsgespräch auf der (respektvollen) Kommunikation in Gruppenchats liegen soll, ist für die Beantwortung dieser Fragen eine Zeitvorgabe sinnvoll.

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler können von ihren eigenen Erfahrungen mit sozialen Netzwerken bzw. Sozialen Medien berichten.
- ▶ Neben den bekannten Apps können auch alternative Anwendungen oder digitale Spiele mit Chatfunktion, wie zum Beispiel Tier- bzw. Farmspiele wie Animal Crossing oder sogar Fortnite, genannt werden. Bei digitalen Spielen sollte darauf geachtet werden, dass es um den Austausch der Spielenden auf diesen Plattformen geht (z.B. darum, was während des Spiels geschrieben wird) und nicht um das Spielen selbst.

**?** **Hat jemand von euch schon einmal WhatsApp benutzt – auch auf dem Handy von Geschwistern, Freundinnen und Freunden oder den Eltern? Wer von euch nutzt denn selbst WhatsApp?**

- ▶ Gemäß der KIM-Studie 2018 <sup>Ⓐ</sup> ist WhatsApp die beliebteste App zur Kommunikation mit Freundinnen und Freunden der Sechs- bis 13-Jährigen – alternativ können aber auch andere Apps zur Onlinekommunikation thematisiert werden. Im Schnitt sind die Kinder sogar in zwei WhatsApp-Gruppen parallel und schreiben dort regelmäßig.

- ▶ Diese Fragen können ans Plenum gerichtet und per Handzeichen beantwortet werden.

**?** **Heute sprechen wir über Nachrichten und den Umgang miteinander in Gruppenchats. Kennt ihr Gruppen, die in einem Chat miteinander schreiben und sich austauschen? Seid ihr vielleicht selbst in einem Gruppenchat?**

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler erstellen hierfür beispielsweise in Gruppenarbeit eine Mindmap, in der sie verschiedene Arten von Gruppenchats und die dazugehörigen Themen festhalten.
- ▶ Genannt werden können beispielsweise Freundesgruppen, Gruppen im Sportverein, Familiengruppen oder Klassenchats.
- ▶ Sollte mehr Zeit für die Beantwortung dieser Frage vorhanden sein, können die Schülerinnen und Schüler von ihren eigenen Erfahrungen mit WhatsApp-Gruppen berichten. Die Lehrkraft kann hier beispielsweise mit Nachfragen die Berichte lenken: Über welche Themen wird in den verschiedenen Gruppen geschrieben? Wie ist der Umgangston? Wie viele Nachrichten bekommt ihr?

**?** **Zu Beginn wird ein Auszug aus einem Familienchat gezeigt (Material 1 – Chatverlauf Familiengruppe): Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr diese Nachricht erhaltet? Was und wie würdet ihr antworten?**

- Hinweis:** Kennen die Schüler/-innen keine Gruppenchats, sollte dieser Begriff im Vorhinein kurz erläutert werden <sup>Ⓒ</sup>. Dennoch ist das Thema



**Ⓐ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, KIM-Studie 2018:**

[https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2018/KIM-Studie\\_2018\\_web.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2018/KIM-Studie_2018_web.pdf)

**Ⓑ In einem Chat** können sich verschiedene Personen über das Internet miteinander austauschen. Diese Onlinekommunikation kann zwischen zwei Personen oder aber zwischen mehreren Personen in einem Gruppenchat stattfinden.

„Umgangston in der onlinevermittelten Kommunikation“ relevant, da es sich auch auf private Nachrichten bzw. Einzelchats übertragen lässt.

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler antworten mit Sprache, Mimik und/oder Gestik, wie sie auf die gezeigte Nachricht reagieren würden. Es könnten zum Beispiel auch Emojis als Antwort genannt oder gezeigt werden.



**Wie wir eben schon festgestellt haben, gibt es neben Gruppenchats in Familien auch Gruppenchats unter Freundinnen und Freunden oder für die Schülerinnen und Schüler einer Klasse. Hierfür werden nacheinander die weiteren Beispiele aus den Materialien 2 bis 5 gezeigt: Wie findet ihr die Nachrichten, die im Chat geschrieben wurden? Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr diese Nachricht erhaltet? Was und wie würdet ihr antworten?**

- .....
- ▶ Die Chatverläufe ohne Emojis und mit Emojis (siehe Material 2 bis 5) werden nacheinander gezeigt.
  - ▶ Auch hier können die Schülerinnen und Schüler mit Sprache, Mimik und/oder Gestik antworten und auch Emojis einsetzen.



**Ist es für euch in Ordnung, so eine Nachricht zu schreiben? Was könnten die Chatpartner/-innen mit ihren Nachrichten gemeint bzw. gewollt haben?**

.....

**Hinweis:** Die Leitfragen werden für jeden Chatverlauf einzeln gestellt und die Antworten besprochen. Für die Abfrage kann beispielsweise ein Meinungsstrahl oder eine minnit'-Umfrage © (Beispiel für eine solche Umfrage: siehe Material 1) hinzugezogen werden. Dann ist es wichtig, die Klasse darauf hinzuweisen, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt, sondern dass die eigene Meinung zählt.

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler schätzen für jeden Chatverlauf ein, ob es aus ihrer Sicht in Ordnung ist, diese Nachricht zu schreiben. Die Antwort kann mitunter davon abhängen, ob und welche Emojis gemeinsam mit dem Text versendet wurden:
  - ▶ ohne Emojis: Eine solche Nachricht kann als neutral wahrgenommen werden; gleichzeitig lässt die Nachricht ohne Emojis auch Interpretationsspielraum zu.
  - ▶ mit bösen Emojis: Diese Emojis verleihen der Nachricht einen „fiesen Beigeschmack“; die Nachricht kann als Beleidigung aufgefasst werden, die sich direkt auf andere Chatpartner/-innen bezieht (im Sinne von: „Wie doof bist du denn?“).
  - ▶ mit lachenden Emojis: Die lachenden Emojis lassen keine eindeutige Zuordnung zu – die Nachricht kann als Beleidigung verstanden werden, aber auch als eine Bewertung des Themas, in diesem Fall der Hausaufgaben (im Sinne von: „Wie doof, dass wir Hausaufgaben in Deutsch aufhaben!“).
  - ▶ mit freundlichen Emojis: Die Emojis können Unterstützung ausdrücken und positiv gesehen werden (im Sinne von: „Wie doof, dass du es dir nicht aufgeschrieben hast, ich sag es dir aber gerne“).
- ▶ Anhand der verschiedenen Chatverläufe mit Verwendung unterschiedlicher Emojis wird deutlich, dass die Art, wie eine Nachricht geschrieben wird, beeinflusst, ob und wie diese Nachricht verstanden wird: Wird die Nachricht als „gut“ oder „böse“ wahrgenommen? Kann die Nachricht missverstanden werden?



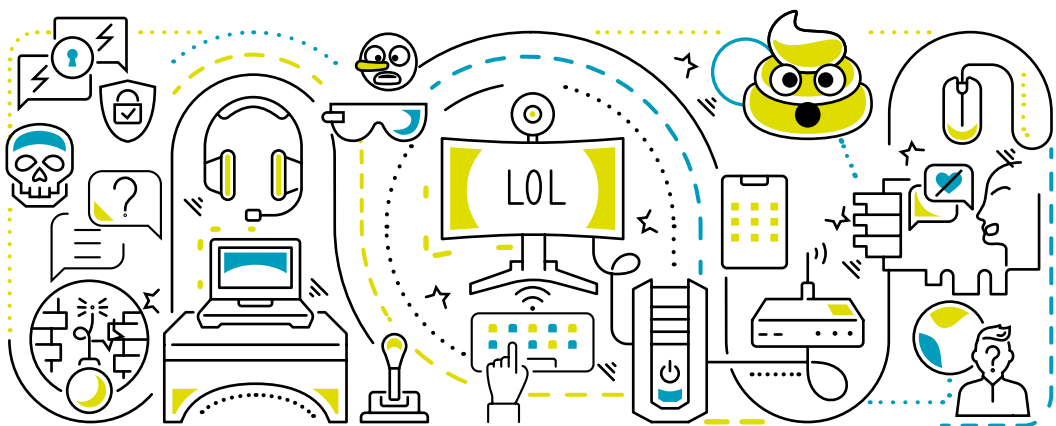
**? Was würdet ihr tun, wenn ihr so eine Nachricht bekommen würdet?**

- ▶ Auch wenn die Schülerinnen und Schüler noch keine Erfahrungen mit (negativen) Nachrichten im Internet gemacht haben, können sie hier antworten.
- ▶ Mögliche Antworten können beispielsweise sein:
  - ▶ Nachfragen, wie die Nachricht gemeint war (z.B. bei der Nachricht ohne Emojis oder der mit lachenden Emojis).
  - ▶ Den Verfasser einer solchen Nachricht darauf ansprechen und, wenn die Nachricht nicht an die Person selbst gerichtet ist, andere im Gruppenchat unterstützen.
  - ▶ Mit einer Vertrauensperson (z.B. Freund/-in, Eltern, Lehrkraft) darüber sprechen.

- ▶ Die Klasse bespricht zunächst in Kleingruppen und anschließend gemeinsam die im Chat verwendeten Emojis („Daumen hoch“, Emoji mit Herzen, lachendes Emoji, böses Emoji, Emoji mit verdrehten Augen, nachdenkliches Emoji etc.) und ordnet diese gemeinsam zu: Tragen sie zu einem respektvollen Miteinander bei oder sind sie eher hinderlich?
- ▶ Hier können weitere Nachfragen vertiefen: Was, wenn ein Emoji beleidigend ist? Wann ist es beleidigend? Gibt es eine Grenze? Wie legen wir diese Grenze fest?
- ▶ Ist für die Auseinandersetzung mit der Bedeutung der verschiedenen Emojis mehr Zeit vorhanden, kann die Lehrkraft gemeinsam mit der Klasse besprechen, welche Emojis die Kinder am liebsten bzw. häufigsten verwenden und in welchen Situationen diese eingesetzt werden.
- ▶ Zusätzlich dazu können die Schüler/-innen eigene Emojis entwickeln: Was bedeuten die Emojis und wie können sie eingesetzt werden? Welche Emojis können zu Missverständnissen führen?

**? Emojis können also den Sinn einer Nachricht ganz schön verändern – zum Schlechten, aber auch zum Guten. Welche Emojis tragen denn im Chat zu einem respektvollen Umgang miteinander bei? Welche Emojis führen eher zum Gegenteil?**

**Hinweis:** Einige Emojis lassen sich eindeutig einer Seite zuordnen, wie beispielsweise ein wütendes Emoji, andere können je nach Situation bzw. Nachricht bewertet werden, wie beispielsweise ein lachendes Emoji.



# Möglicher Ablauf

► **Die Lehrkraft stellt den Schülerinnen und Schülern zum Einstieg ein paar Fragen**

zu ihrer Social-Media-Nutzung und dem Umgang mit der Kommunikations-App WhatsApp. Die ersten Leitfragen können hier einleitende Impulse geben.

► **Das Thema des Impulses ist der Umgang miteinander in Gruppenchats.**

Haben die Kinder bereits Erfahrungen mit WhatsApp (bzw. einer anderen App zur Onlinekommunikation) und mit Gruppenchats gesammelt, kann die Lehrkraft auch tiefer greifende Nachfragen stellen. Als Einstieg und um mit den Schülerinnen und Schülern auch die positiven Seiten der Kommunikation über Apps bzw. das Internet thematisieren zu können (z.B. Vernetzung untereinander, ohne auf die örtliche Nähe angewiesen zu sein), zeigt die Lehrkraft den Auszug aus dem Chatverlauf in einem Familienchat (siehe Material 1):

- Die Kinder können auf die Leitfragen zum Umgang mit den Nachrichten in der Familiengruppe nicht nur mündlich antworten, sondern auch durch Mimik und/oder Gestik ihre Gefühle ausdrücken.

► **Gruppenchats können neben den vielen Möglichkeiten, die sie bieten, aber auch Risiken im Hinblick auf die Kommunikation und den Umgang miteinander bergen.**

Durch den Unterschied zwischen etwas Gesprochenem und etwas Geschriebenem kann es hier mitunter schnell zu Missverständnissen kommen. Als Beispiel hierfür zeigt die Lehrkraft die Auszüge aus dem Chatverlauf einer Klassengruppe (siehe Material 2 bis 5) und bespricht mit den Schülerinnen und Schülern die gezeigten Nachrichten: Bei welchen Chatverläufen sind Schüler/-innen der Ansicht, dass es in Ordnung ist, die jeweils neueste Nachricht zu schreiben?

Für diese Abfrage kann entweder

- ein Meinungsstrahl erstellt werden (z.B. mit einem lachenden Emoji für „ist in Ordnung“ und einem traurigen Emoji für „ist nicht in Ordnung“) oder,
- wenn genügend Endgeräte (Tablets oder PCs) und eine Internetverbindung vorhanden sind, eine minnit'-Umfrage erstellt werden (<https://minnit-bw.de>).

So kann das Meinungsbild der Klasse eingeholt werden. Zu jedem Chatverlauf werden die Antworten im Plenum besprochen.

► **Abschließend beschäftigt sich die Klasse mit der Frage,** wie die Kommunikation in

Onlinechats respektvoll bleiben kann und welche Emojis eine positive Nachricht unterstützen bzw. welche als negativ verstanden werden können.


→ Hierfür können die Schüler/-innen beispielsweise Bilder der im Chat verwendeten Emojis ausschneiden, gemeinsam besprechen und an der Tafel anpinnen (z.B. auf der linken Seite „gut“ bzw. „positiv“ oder „würde ich benutzen“ und auf der rechten Seite „schlecht“ bzw. „negativ“ oder „würde ich nicht benutzen“).

→ Alternativ können die Schüler/-innen in Gruppenarbeiten verschiedene Plakate zu den Bedeutungen der Emojis erstellen. Die Ergebnisse können anschließend im Plenum verglichen werden: Unterscheiden sie sich in der Auswahl der Emojis und der jeweiligen Einschätzung?



# Transfer/Exkurs

- ▶ Neben Kommentaren mit und ohne Emojis kann auch diskutiert werden, inwiefern der Kontext beeinflusst, wie eine Nachricht aufgefasst wird:
  - Ist es eine gesprochene (z.B. am Telefon oder persönlich) oder eine geschriebene Nachricht?
  - Wer schreibt: Familienmitglied, enge Freundin/enger Freund oder fremde Person?
  - Wo findet sich die Nachricht: im Gruppenchat, in einer privaten Nachricht, in einem Chat mit einer fremden Nummer oder sogar als anonymer Kommentar auf YouTube und Instagram?

- Wie wird geschrieben: normaler Text, fett, in Großbuchstaben oder mit vielen, verschiedenen Emojis?

- ▶ Fiktive Chatverläufe können beispielsweise mithilfe des Fake-WhatsApp-Chat-Generators  erstellt werden.

**Hinweis:** Dieses Tool ist nur für die Lehrkraft gedacht und sollte den Schülerinnen und Schülern nicht gezeigt werden.

- ▶ Aufbauend auf diesem Impuls kann in weiteren Unterrichtsstunden das Thema Cybermobbing behandelt werden. Weiterführende Inhalte finden sich unter anderem bei klicksafe  oder auf der Website des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg .




 **Fake-WhatsApp-Chat-Generators:**

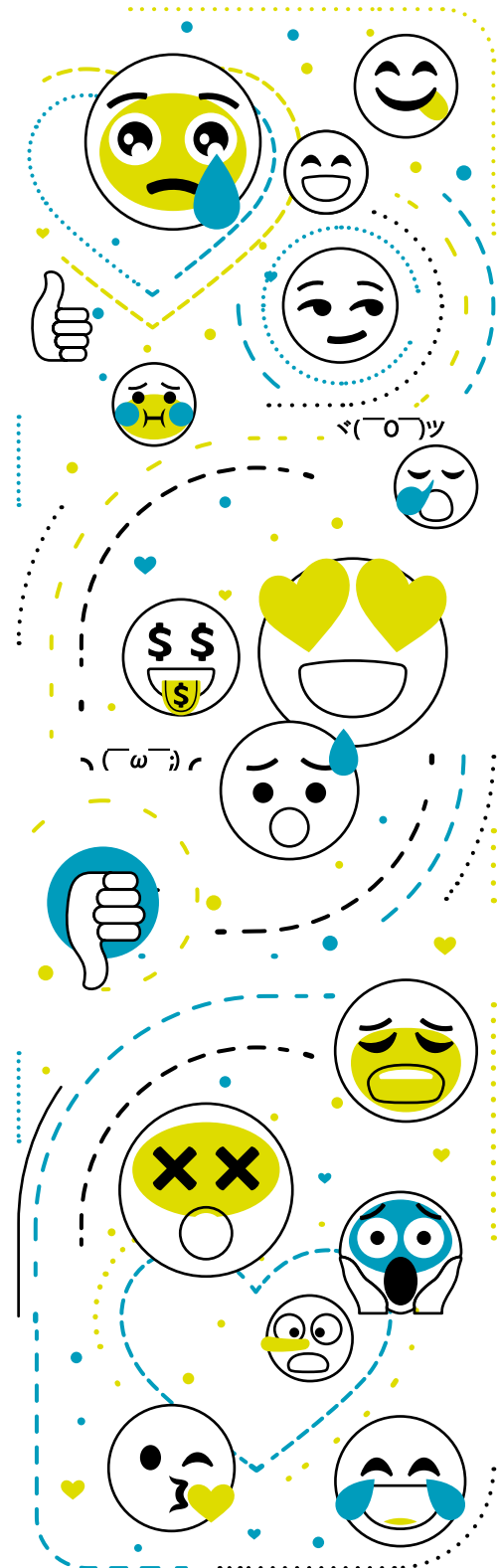
<https://www.fakewhats.com/generator>

 **klicksafe:**

<https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cybermobbing/>

 **Cybermobbing – Definitionen, Prävention, Interventionsmöglichkeiten, rechtliche Aspekte:**

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/cybermobbing/>





## **Arbeitsblätter:**

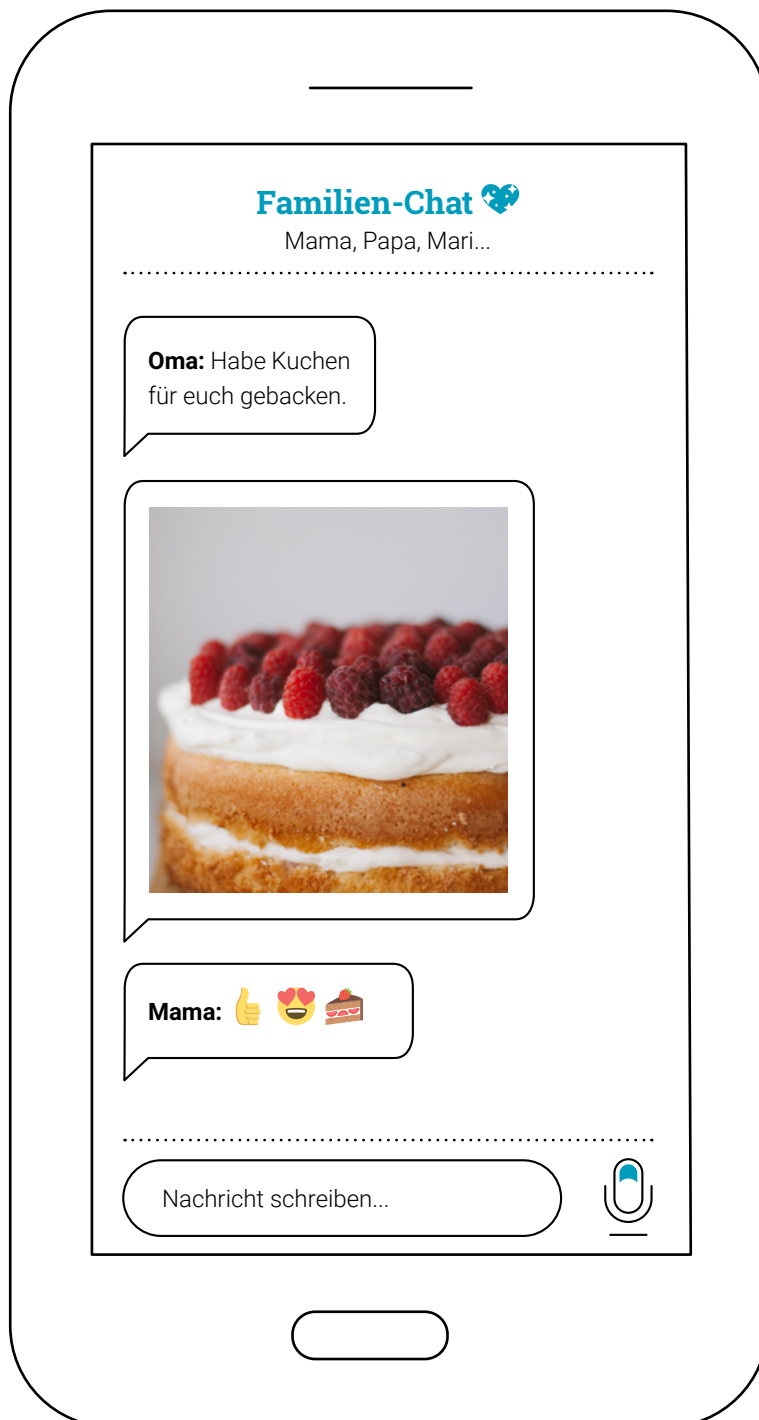
Nett im Chat –  
Regeln für digitale  
Kommunikation



# Beispielhafte Auszüge aus Gruppenchats

## Material 1:

Chatverlauf Familiengruppe





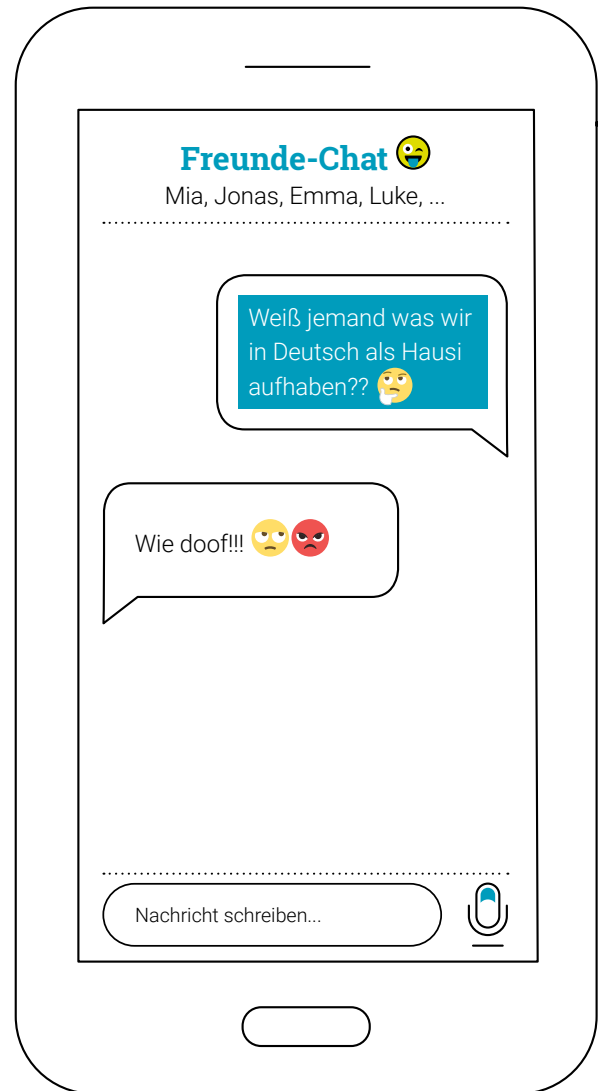
# Beispielhafte Auszüge aus Gruppenchats

## Material 2:

Chatverlauf Klassengruppe  
(ohne Emojis)

## Material 3:

Chatverlauf Klassengruppe  
(mit bösen Emojis)





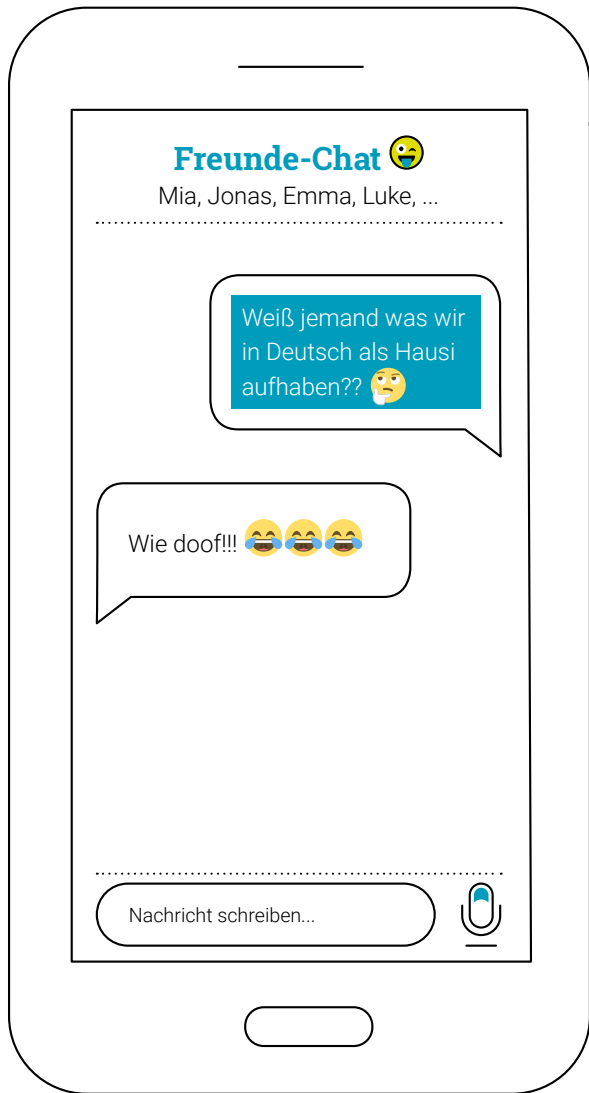
# Beispielhafte Auszüge aus Gruppenchats

## Material 4:

Chatverlauf Klassengruppe  
(mit lachenden Emojis)

## Material 5:

Chatverlauf Klassengruppe  
(mit freundlichen Emojis)





# Beispiel: eine Umfrage mit minnit' gestalten

## Emojis im Gruppenchat

Wie findet ihr die Nachrichten, die im Chat geschrieben wurden?

1 Ist es für euch in Ordnung, so eine Nachricht zu schreiben?



Wähle eine Antwort aus.

- Ja, ich finde das in Ordnung.
- Nein, ich finde das nicht in Ordnung.
- Das kann ich nicht eindeutig zuordnen.

# Unterrichtsmodul



## Gelungene Onlinekommunikation



Grundschule  
Klasse 3-4

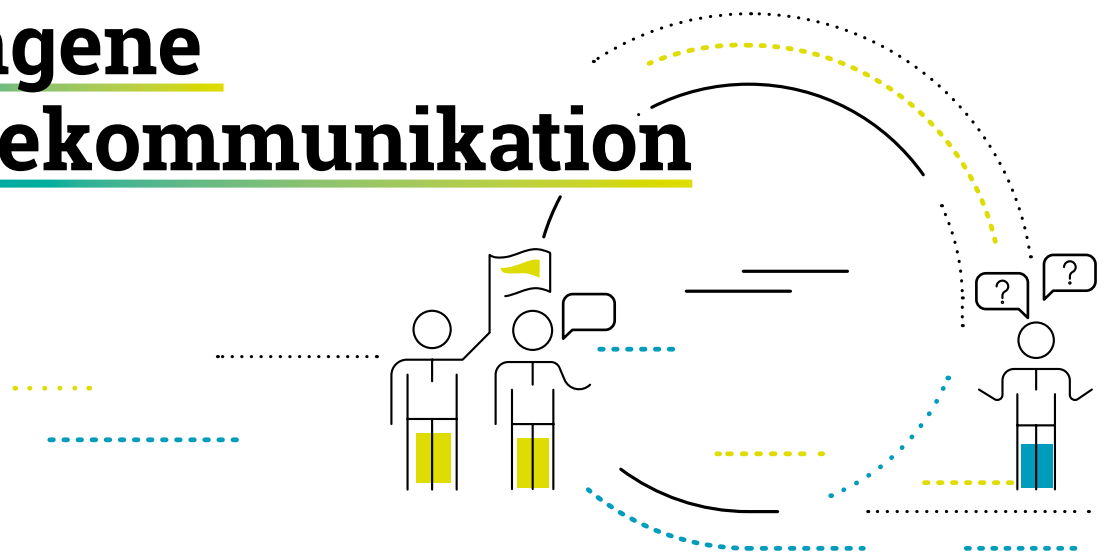


6 Stunden



Deutsch

# Gelungene Onlinekommunikation



## Autorin

Jennifer Madelmond

## Zielgruppe/Umfang

Schulart: Grundschule  
Klassenstufe: 3–4  
Fach: Deutsch  
Zeitumfang: 6 Schulstunden

## Medien- und Materialbedarf

Whiteboard/Computer mit Beamer und Internetzugang, Scheren, optional Tablets

## Kurzbeschreibung

In diesem Modul setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Vor- und Nachteilen der Onlinekommunikation auseinander. In einem weiteren Schritt werden sie für Probleme und Risiken sensibilisiert, die beispielsweise in Chatrooms oder bei der Nutzung von Instant Messengern entstehen, und erarbeiten Regeln für ein harmonisches und respektvolles Miteinander im Netz.

## Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

### Inhaltsbezogene Kompetenzen

#### Deutsch

- Die Schülerinnen und Schüler können
- ▶ sich zu Sachverhalten strukturiert äußern und dabei einen situationsangemessenen Wortschatz nutzen, auch unter Verwendung digitaler Kommunikationsmedien – sobald vorhanden
  - ▶ mit anderen diskutieren, eigene Meinungen vertreten und Konflikte dialogisch klären
  - ▶ verschiedene Rollen in der Kommunikation nutzen
  - ▶ über Verstehens- und Verständigungsprobleme sprechen
  - ▶ die Mehrdeutigkeit der Sprache nutzen (zum Beispiel anhand von Geschichten, deren Inhalte sich auf Missverständnisse, Doppeldeutigkeiten beziehen, von Witzen und Sprachspielen wie Teekesselchen)



**Bildungsplan 2016  
der Grundschule –  
Deutsch:**  
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/D/IK/3-4/02/03>, S. 35ff





# **Unterrichtsverlauf**

Gelungene  
Onlinekommunikation

# 1. Stunde: Grundlagen zu Onlinekommunikationsmitteln

<b>Zeitraumen</b> 15 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Einführungsspiel	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Ausgeschnittene und gefaltete Kärtchen von Arbeitsblatt 1 – „Kommunikationsspiel“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler sitzen im Stuhlkreis, während ein Kind ohne Sitzplatz in der Mitte steht. Es zieht eines der ausgeschnittenen und gefalteten Kärtchen (Arbeitsblatt 1) und liest den Satz laut vor.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alle, die sich angesprochen fühlen, müssen den Platz tauschen. Die Schülerin oder der Schüler, die/der übrig bleibt, liest ein neues Kärtchen vor. Das Spiel endet, wenn alle Karten aufgebraucht sind.</li> </ul>

<b>Zeitraumen</b> 30 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Partnerarbeit, Diskussion in der Klasse	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 2 – „Vor- und Nachteile von Onlinekommunikationsmitteln“, Tafel oder Padlet
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler sammeln im Anschluss an das Spiel mündlich verschiedene Onlinekommunikationsmittel, die sie kennen oder sogar selbst benutzen.</li> <li>Anschließend füllen die Schülerinnen und Schüler in</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Partnerarbeit Arbeitsblatt 2 aus. Alternativ kann die Tabelle auch im Padlet ausgefüllt werden.</li> <li>Hieran schließt eine Besprechung der Ergebnisse im Klassenverband.</li> </ul>

## Freiwilliges Zusatzmaterial

<b>Zeitraumen</b> 30 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Einzelarbeit / Besprechung in der Klasse	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 3 – „Kommunikations-Suchsel“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler suchen die 15 versteckten Begriffe im Suchsel auf Arbeitsblatt 3.</li> <li>Anschließend werden die Begriffe in der Klasse besprochen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Aufgabe kann alternativ auch als Hausaufgabe gestellt werden</li> </ul>

## 2. und 3. Stunde: Probleme und Gefahren der Onlinekommunikation

<b>Zeitraumen 60 Min.</b>	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Partnerarbeit / Besprechung in der Klasse	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 4 – „Chatgespräch“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler führen in Partnerarbeit ein Chatgespräch nach der Anleitung auf Arbeitsblatt 4 – „Chatgespräch“ durch.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Anschließend werden einzelne Gespräche in der Klasse vorgelesen und die gemachten Erfahrungen besprochen.</li> </ul>
<b>Zeitraumen 30 Min.</b>	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Einzelarbeit / Besprechung in der Klasse	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Kurzfilm „Immer cool bleiben! Respekt im Internet“ aus der Reihe Elli Online ( <a href="https://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=9993">https://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=9993</a> ), Whiteboard oder Computer mit Beamer und Internetzugang, Arbeitsblatt 5 – „Leitfragen zum Film von Elli Online“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler schauen sich gemeinsam den Kurzfilm aus der Reihe Elli Online an. Als Unterstützung können Leitfragen (Arbeitsblatt 5) ausgeteilt werden.</li> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler äußern sich zunächst frei zum Film.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Lehrkraft bespricht anschließend den Film mit den Schülerinnen und Schülern. Hierbei können die bereits ausgeteilten Leitfragen benutzt werden.</li> </ul>

# 4. Stunde:

## Missverständnisse in der Onlinekommunikation

**Zeitraumen** 15 Min.

**Arbeitsform/Methode**

Diskussion in der Klasse

**Medien/Arbeitsmaterial**

Arbeitsblatt 6 – „Schriftsprache vs. gesprochene Sprache“

**Unterrichtsinhalt**

- ▶ Die Lehrkraft bespricht mithilfe der Satzkärtchen und ausgeschnittenen Emojis, wie Schriftsprache in Messengern unterschiedlich interpretiert werden kann (Arbeitsblatt 6).
- ▶ Alternativ können die Schülerinnen und Schüler auch selbst die Texte und Emojis ausschneiden und deren Wirkung in Partnerarbeit austesten.
- ▶ Anschließend werden die gemachten Erfahrungen in der Klasse besprochen und reflektiert.

**Zeitraumen** 30 Min.

**Arbeitsform/Methode**

Einzelarbeit / Diskussion in der Klasse

**Medien/Arbeitsmaterial**

Arbeitsblatt 7 – „Ein Auszug einer Chat-Unterhaltung“, optional Smartboard/Computer mit Beamer

**Unterrichtsinhalt**

- ▶ Die Lehrkraft teilt an die Schülerinnen und Schüler Arbeitsblatt 7 aus und gibt ihnen einen Moment Zeit, sich den Inhalt des Chatverlaufs (auch unter Berücksichtigung des bereits Gelernten) näher anzusehen.
- ▶ Anschließend wird die Situation in der Klasse besprochen.

# 5. und 6. Stunde: Netiquette

<b>Zeitraumen</b> 30 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Diskussion in der Klasse	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Präsentation „Netiquette in Chat und Messengern“ (Präsentationsvorlage)
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrkraft bespricht mit den Schülerinnen und Schülern die Präsentation „Netiquette in Chat und Messengern“ (Präsentationsvorlage).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dabei werden die gesammelten Informationen und die neuen Erkenntnisse der vergangenen Stunde wiederholt und ggf. weiter vertieft.</li> </ul>
<b>Zeitraumen</b> 60 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Kleingruppenarbeit / Besprechung in der Klasse	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 8 – „Die fünf goldenen Regeln“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>In Kleingruppen diskutieren die Schülerinnen und Schüler, welche fünf Regeln für sie hinsichtlich eines respektvollen Miteinanders bei der Kommunikation im Internet am wichtigsten sind, und halten diese auf Arbeitsblatt 8 fest.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Im Anschluss werden die Ergebnisse in der Klasse präsentiert und besprochen.</li> <li>Abschließend kann über die fünf wichtigsten Punkte abgestimmt werden.</li> </ul>

## Freiwilliges Zusatzmaterial

<b>Zeitraumen</b> 20 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Wiederholung und Vertiefung des erworbenen Wissens	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 9 – „Netiquette-Einschätzung“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrkraft liest nacheinander die einzelnen Aussagen rund um das Thema Onlinekommunikation auf Arbeitsblatt 9 vor.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schülerinnen und Schüler verorten sich, je nach Meinung, bei „Richtig“ oder „Falsch“. Anschließend begründen sie, warum sie sich entsprechend positioniert haben, und dies wird in der Klasse diskutiert.</li> </ul>

# **Arbeitsblätter:**

Gelungene  
Onlinekommunikation



## Kommunikationsspiel

Die folgenden Kärtchen werden ausgeschnitten und zu kleinen Losen gefaltet.  
Sie bilden die Basis für das Kommunikationsspiel.

**Alle, die ein Smartphone besitzen.**

**Alle, die schon einmal WhatsApp verwendet haben.**

**Alle, die Skype kennen.**

**Alle, die schon einmal über Snapchat mit anderen kommuniziert haben.**

**Alle, die schon einmal gechattet haben.**

**Alle, die wissen, was ein Chatroom ist.**

**Alle, die schon einmal eine E-Mail geschrieben haben.**

**Alle, die bei einem Messenger angemeldet sind und diesen nutzen.**

**Alle, die Threema, Signal oder Telegram kennen.**

**Alle, die wissen, was ein Nickname ist.**

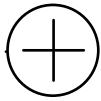
**Alle, die gerne SMS verschicken.**





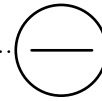
# Vor- und Nachteile von Onlinekommunikationsmitteln

**Aufgabe:** Sammle mit deiner Partnerin oder deinem Partner Vor- und Nachteile von Onlinekommunikationsmitteln. Welche Vorteile hat beispielsweise die Verwendung von WhatsApp oder Snapchat? Welche Nachteile oder Probleme bringt die Nutzung mit sich?



**Vorteile:**

A large rectangular area with a dotted border, containing 18 horizontal dotted lines for writing the advantages of online communication.



**Nachteile:**

A large rectangular area with a dotted border, containing 18 horizontal dotted lines for writing the disadvantages of online communication.





# Kommunikations-Suchsel

**Aufgabe:** Finde im Suchsel alle Begriffe zum Thema Kommunikation. Achtung: Manche Wörter sind rückwärts oder diagonal geschrieben! Umlaute wie „ä“ oder „ö“ wurden in „ae“ bzw. „oe“ umgewandelt.

A	W	P	O	F	F	L	I	N	E	H	R	N	S	C	G	I	F	Y	W
O	Z	V	T	R	I	A	E	Q	L	E	E	D	L	J	N	S	Z	N	L
N	A	O	H	B	Z	Z	F	S	P	M	G	A	O	F	U	O	L	G	M
P	R	F	S	S	I	X	H	A	N	O	N	Y	M	I	T	A	E	T	X
W	G	C	M	P	K	E	W	W	W	J	E	U	I	R	L	L	M	S	O
B	T	R	S	U	A	A	Z	P	H	I	S	P	H	T	A	J	E	L	E
N	N	B	S	T	M	L	I	Y	Q	R	S	N	R	N	H	Z	Q	Q	W
E	A	T	M	F	H	B	D	O	S	K	E	U	R	S	R	O	X	K	P
T	V	L	A	N	I	G	B	B	J	M	M	Q	J	R	E	M	A	H	Q
H	H	Q	M	S	E	J	A	G	R	E	S	P	E	K	T	Y	P	G	T
C	P	I	V	E	I	B	E	L	E	I	D	I	G	U	N	G	I	R	E
I	P	R	N	D	Y	E	P	A	D	S	C	N	T	J	U	V	N	U	D
R	A	N	S	M	U	N	U	Z	X	R	P	K	Y	T	G	A	G	P	Y
H	S	O	U	I	W	I	C	T	Y	O	I	R	U	K	T	K	R	P	A
C	T	T	V	C	D	L	M	A	U	Q	S	U	A	D	H	Y	Z	E	W
A	A	R	N	Q	D	N	Z	I	G	X	F	G	Q	E	Q	S	F	N	L
N	H	U	T	E	R	O	I	W	X	T	P	Y	G	I	C	V	M	C	I
U	W	S	X	S	J	A	D	E	S	F	H	M	K	I	V	H	X	H	N
U	R	R	V	S	F	U	Q	N	I	Z	Q	S	X	C	Q	C	J	A	H
E	V	I	N	R	D	F	M	G	S	N	A	P	C	H	A	T	A	T	D

**Gefundene Wörter:**

.....

.....

.....



# Chatgespräch

## Informationen für die Lehrkraft

### Hinweise an die Schülerinnen und Schüler vor dem Austeilen:

- ▶ Arbeitsblatt 4a und 4b sind für die Partnerin bzw. den Partner jeweils geheim und werden entsprechend nicht gezeigt.
- ▶ Bei Fragen sollen die Schülerinnen und Schüler zur Lehrkraft kommen, um keine Details zu verraten.
- ▶ Arbeitsblatt 4c liegt in der Mitte der Schülerinnen und Schüler und wird abwechselnd von den beiden befüllt. **Mike\_Smart** beginnt, **Lilli\_Lustig** antwortet darauf frei.

### Mögliche Fragen, die die Lehrkraft während der Besprechung stellen kann:

- ▶ Wie ist es euch während des Chatgesprächs ergangen? Wie habt ihr euch gefühlt?
- ▶ Frage an **Lilli\_Lustig**: Wie hast du auf die Fragen von **Mike\_Smart** reagiert? Hast du sie wahrheitsgemäß beantwortet? Warum/warum nicht?
- ▶ Welche Absichten könnte **Mike\_Smart** in Wirklichkeit gehabt haben?
- ▶ Worauf sollte man achten, wenn man mit anderen Menschen im Internet schreibt?
- ▶ Wie möchte man im Netz gerne behandelt werden? Was ist euch dabei besonders wichtig?





## Chatgespräch – @Mike\_Smart

**Aufgabe:** Du bist Mike Smart und hast nur ein Ziel: Du willst Lilli Lustig nicht wirklich bei ihrem Durchbruch als Sängerin helfen, sondern so viele persönliche Informationen wie möglich von ihr erfahren. Versuche zum Beispiel folgende Informationen herauszufinden: Wie ist Lilli Lustigs richtiger Name, wie alt ist sie und wo wohnt sie? Du beginnst den Chat auf Arbeitsblatt 4c.

**Lilli\_Lustig**

Hallo *Lilli\_Lustig*, ich habe in deinem Profil gesehen, dass du gerne singst. Stimmt das?

Hey, *Mike\_Smart*.  
Ja, das stimmt. Warum?

Ich suche junge Leute, die Lust haben, bei einem Talentwettbewerb mitzumachen. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, dass du daran teilnimmst. Interesse?

Wow, na klar. Was muss ich dafür tun?

Nachricht schreiben...



## Chatgespräch – @Lilli\_Lustig

**Aufgabe:** Du bist Lilli\_Lustig und sehr aufgeregt. Schon oft hast du davon gehört, dass neue Talente über Chats gefunden und tatsächlich berühmt werden. Vielleicht ist jetzt deine große Stunde gekommen! Sei im Chat mit Mike\_Smart ganz du selbst, überlege dir aber auch gut, was du Mike\_Smart anvertraust. Mike\_Smart beginnt euren weiteren Chatverlauf auf Arbeitsblatt 4c.

**Mike\_Smart**

Hallo Lilli\_Lustig, ich habe in deinem Profil gesehen, dass du gerne singst. Stimmt das?

Hey, Mike\_Smart.  
Ja, das stimmt. Warum?

Ich suche junge Leute, die Lust haben, bei einem Talentwettbewerb mitzumachen. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, dass du daran teilnimmst. Interesse?

Wow, na klar. Was muss ich dafür tun?

Nachricht schreiben...



## Chatgespräch – Chatverlauf

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



## Leitfragen zum Film von Elli Online

**Aufgabe:** Schau dir den Film „Immer cool bleiben! Respekt im Internet“ von Elli Online aufmerksam an. Versuch danach, für dich folgende Fragen zu beantworten. Wenn du willst, kannst du auch mit deiner Banknachbarin oder deinem Banknachbarn arbeiten.

.....  
? Wer ist Elli?  
.....

? Wer spielt noch eine wichtige Rolle im Film?  
.....

? Was beobachtet Elli?  
.....

? Welches Problem glaubt sie zu erkennen?  
.....

? Wie reagiert sie?  
.....

.....  
? Welche Maßnahmen ergreift sie?  
.....

? Warum schämt sich Elli später?  
.....

? Wer greift ein und warum?  
.....

? Wie wird das Problem gelöst?  
.....

? Welche Regeln für das Chatten hast du gelernt?  
.....



# Schriftsprache vs. gesprochene Sprache

## Informationen für die Lehrkraft

### Ablauf der Methode:

Die Lehrkraft zeigt der Klasse in einem ersten Schritt einen der Beispielsätze. Danach wird kurz darauf eingegangen, wie der Satz gemeint sein könnte. In einem zweiten Schritt wird eine Schülerin oder ein Schüler nach vorne gerufen und bekommt von der Lehrkraft eines der fünf Emojis gezeigt. Seine/ihre Aufgabe ist es nun, den gleichen Satz mit unterschiedlichen Stimmungen vorzulesen, je nachdem, welches Emoji zum Einsatz kommt. Während zum Beispiel „Du bist doof“ mit einem lachenden Emoji wahrscheinlich humorvoll aufgenommen wird, klingt die böse Variante voraussichtlich eher beleidigend und kann im schlimmsten Fall sogar die Basis eines Streits sein.

**Alternativ** können die Schülerinnen und Schüler auch selbst die Sätze und die Emojis ausschneiden und testen, wie sich die Wirkung durch andere Emojis verändert.

Anschließend wird mit den Schülerinnen und Schülern folgende Frage diskutiert: Welche Folgen könnte es bei der Onlinekommunikation haben, wenn ein geschriebener Satz falsch interpretiert wird?

### Mögliche Antworten:

- ▶ kann beleidigend wirken
- ▶ kann zum Stocken/Abbruch der Konversation führen
- ▶ kann einen falschen Eindruck hinterlassen
- ▶ kann zu Streit führen
- ▶ kann zu Missverständnissen führen

In der nachfolgenden Unterrichtseinheit wird die Thematik noch weiter und detaillierter vertieft.

### Hintergrund der Methode:

Je nachdem, wie man einen Satz ausspricht und betont, ändert sich teilweise auch dessen Bedeutung. Der Satz „Das hast du aber toll gemacht“ ist beispielsweise mal ein Kompliment, mal ist er ironisch gemeint. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei dieser Methode auf spielerische Weise für diese Problematik sensibilisiert werden und diese Erkenntnis in einem weiteren Schritt auf die Onlinekommunikation übertragen.



## Schriftsprache vs. gesprochene Sprache

**Aufgabe:** Schneide die einzelnen Sätze und Emojis aus. Lege dann verschiedene Emojis an den gleichen Satz. Wie verändert sich dadurch jeweils die Bedeutung?

**„Das hast du aber  
toll gemacht.“**

**„Mir geht es heute  
ganz gut.“**

**„Du bist doof.“**

**„Hast du den letzten  
Keks gegessen?“**

**„Die Ampel ist grün.“**







## Schriftsprache vs. gesprochene Sprache

**Aufgabe:** Schneide die einzelnen Sätze und Emojis aus. Lege dann verschiedene Emojis an den gleichen Satz. Wie verändert sich dadurch jeweils die Bedeutung?





# Ein Auszug aus einer Chat-Unterhaltung

## Informationen für die Lehrkraft

Arbeitsblatt 7 stellt ein Missverständnis dar, wie es in Onlinegesprächen immer wieder passieren kann. Die Abwesenheit von Mimik und Gestik, Stimme und Tonlage ebenso wie der Einsatz von Abkürzungen oder ein vereinfachter Onlineschreibstil können die Kommunikation im Netz erschweren. In diesem Fall ist es die Abkürzung „kA“ (keine Ahnung), die für Verwirrung sorgt und den Chat schnell in eine angespannte Situation wandelt. Bevor die Lehrkraft genauer auf die Problematik der Abwesenheit eines Gegenübers während der Kommunikation eingeht, kann sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern weitere Abkürzungen sammeln, die im Internet häufigen Einsatz finden.

Im nächsten Schritt geht die Lehrkraft nun genauer auf den Missstand der Chat-Unterhaltung ein. Wie konnte es passieren, dass die Stimmung auf einmal kippt und eine angespannte Situation entsteht? Was ist das Problem?

An dieser Stelle kann die Lehrkraft den Unterschied zwischen Onlinekommunikation und direkter Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern noch etwas tiefgründiger erarbeiten.

- ▶ Welche Unterschiede gibt es?
- ▶ Woran kann man bei einem Gespräch von Angesicht zu Angesicht (außer an den genutzten Worten) sehen, dass die Person zum Beispiel wütend oder traurig ist?
- ▶ Wie könnte man sich in einem Onlinegespräch behelfen, um seine Worte noch deutlicher zu machen (z.B. mit Emojis oder GIFs).

Den Schülerinnen und Schülern sollte klar werden, dass reine Worte manchmal anders interpretiert werden können, als man sie eigentlich gemeint hat. Entsprechend ist es wichtig, bei der Onlinekommunikation erst nachzudenken (z.B. über mögliche Fehlinterpretationen), bevor man etwas schreibt.



## Ein Auszug einer Chat-Unterhaltung

**kA**

**Hast du heute Zeit?**

**Was bedeutet kA?**

**Keine Ahnung**

**Wenn du es nicht weißt, warum schreibst du es dann?**



# Die fünf goldenen Regeln

**Aufgabe:** Haltet hier die fünf wichtigsten Regeln rund um ein respektvolles Miteinander bei der Kommunikation im Netz fest. Arbeitet dabei zu zweit oder in der Gruppe.


**1.**  
.....  
.....  
.....

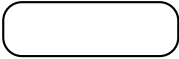
**2.**  
.....  
.....  
.....

**3.**  
.....  
.....  
.....

**4.**  
.....  
.....  
.....

**5.**  
.....  
.....  
.....

Nachricht schreiben... 





Präsentationsvorlage:

# **Netiquette in Chat** **und Messengern**



**Hey, du Clown!!! Du hast ja wohl nicht alle Tassen im Schrank! Wieso nennst du dich denn „Apfelmus\_11“? Das ist ja ein total bescheuerter und lächerlicher Nickname! Lass dir mal was besseres einfallen, du Sponk!**

Hey, du Clown!!! Du hast ja wohl nicht alle Tassen im Schrank! Wieso nennst du dich denn „Apfelmus\_11“? Das ist ja ein total bescheuerter und lächerlicher Nickname! Lass dir mal was besseres einfallen, du Sponk!



- ▶ Erst denken, dann schreiben!
- ▶ Fange besser keinen Streit in einem Chat oder Messenger an
- ▶ Immer freundlich bleiben  
→ Keine Beleidigungen!
- ▶ Bei Unklarheiten oder Ärger, Kommentar bei Moderator oder Seite melden




**Hallo?? Halloooo??????? Du antwortest mir schon seit fast 2 Minuten nicht mehr! Ist alles gut? Habe ich was falsches gesagt? Hallo??**

Hallo?? Halloooo??????? Du antwortest mir schon seit fast 2 Minuten nicht mehr! Ist alles gut? Habe ich was falsches gesagt? Hallo??



- ▶ Nicht ungeduldig werden, wenn eine Person nicht gleich antwortet
- ▶ Am besten Lesebestätigungen und die "Zuletzt Online"-Anzeige deaktivieren (falls möglich), damit andere nicht sehen können, wann du das letzte Mal online warst und ob du eine Nachricht gelesen hast.



Wer kann meine persönlichen Infos sehen?

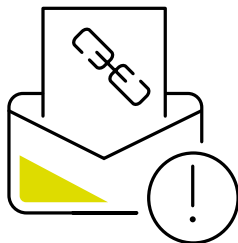
Zuletzt online → Niemand

Lesebestätigungen → aus



**Hallo! Wenn du deine Mama lieb hast, dann beeile dich und schicke diese Nachricht an 20 Personen! Wenn du das nicht machst, wird etwas Schlimmes geschehen. Ein Beispiel? Ein Mädchen hat es nicht gemacht und ihre Mama ist in den folgenden 365 Tagen gestorben! Ich ignoriere das nicht, denn ich liebe meine Mama. Und du????**

Hallo! Wenn du deine Mama lieb hast, dann beeile dich und schicke diese Nachricht an 20 Personen! Wenn du das nicht machst, wird etwas Schlimmes geschehen. Ein Beispiel? Ein Mädchen hat es nicht gemacht und ihre Mama ist in den folgenden 365 Tagen gestorben! Ich ignoriere das nicht, denn ich liebe meine Mama. Und du????



- ▶ Achtung, Kettenbrief!  
Diesen nicht weiterleiten!
- ▶ Falschnachricht kann mithilfe einer Suchmaschine geprüft werden  
(Teil der Nachricht kopieren und dort einfügen – Schwindel wird schnell aufgedeckt)
- ▶ Mit Lehrkraft und Eltern darüber reden
- ▶ Kettenbriefe am besten gleich löschen





**Wo wohnst du eigentlich?**

**In der Neugasse 21 in  
Haßloch! Und du?**

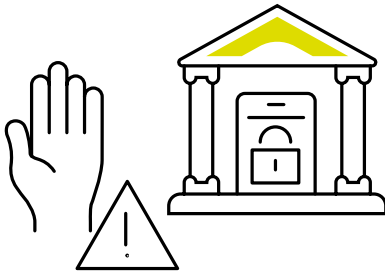


**Das sag ich dir  
doch nicht!!!**

Wo wohnst du  
eigentlich?

In der Neugasse 21 in  
Haßloch! Und du?

Das sag ich dir  
doch nicht!!!



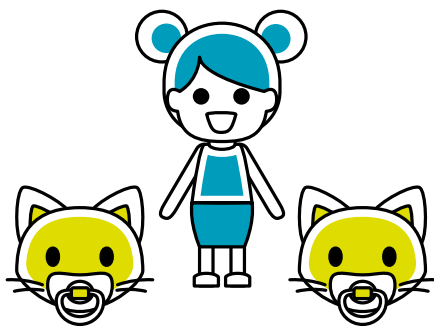
- ▶ **Vorsicht mit der Weitergabe privater Daten!**
- ▶ **Das Internet vergisst nicht! Überlege dir stets, was du anderen schreiben willst und was lieber privat bleiben soll!**
- ▶ **Auch vermeintlich gelöschte Inhalte sind noch gespeichert!**
- ▶ **Mit Eltern reden bevor man persönliche Daten oder Bilder verschickt**



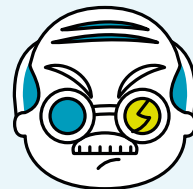
Nina\_09

Hallo, ich bin Nina und 9 Jahre alt! Ich habe in deinem Profil gesehen, dass du in der gleichen Stadt wohnst wie ich und auch Katzen total gern hast! Hast du Lust, dass wir uns mal treffen? Meine Katze hat gerade Babys bekommen. Die kann ich dir gerne einmal zeigen! 😊

Hallo, ich bin Nina und 9 Jahre alt! Ich habe in deinem Profil gesehen, dass du in der gleichen Stadt wohnst wie ich und auch Katzen total gern hast! Hast du Lust, dass wir uns mal treffen? Meine Katze hat gerade Babys bekommen. Die kann ich dir gerne einmal zeigen! 😊



- ▶ Triff dich nie mit Menschen, die du nicht persönlich kennst!
- ▶ Gib keine persönlichen Daten weiter!
- ▶ Nina\_09 könnte nämlich auch so aussehen:

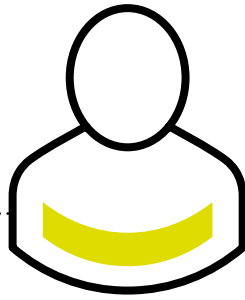


**Behandle deine Mitmenschen so wie du gerne behandelt werden möchtest!**

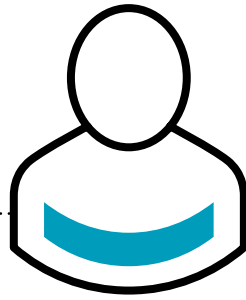


## Netiquette-Einschätzung

- 1 Wenn ich einen Kettenbrief in einem Messenger erhalte, sende ich ihn sofort weiter, damit mir nichts passiert.
- 2 Ich fange keinen Streit in einem Messenger oder einem Chat an.
- 3 Wenn ich sehe, dass jemand meine Nachricht gelesen hat, aber nicht gleich antwortet, schicke ich sofort drei Fragezeichen los. Schließlich kann es nicht sein, dass man nicht auf meine Nachrichten reagiert!
- 4 In einem Chat dürfen wir andere beleidigen.
- 5 In einem Chat gebe ich keine privaten Daten, wie Adresse oder Telefonnummer, bekannt.
- 6 In einem Messenger bleibe ich höflich.
- 7 „Hey, du Affenkopf!“ ist eine freundliche Anrede und darf daher immer gerne in Chats genutzt werden.
- 8 Wenn mich jemand beleidigt, beleidige ich natürlich zurück! Wie du mir, so ich dir!
- 9 Wenn mich jemand beleidigt und ich nicht weiterweiß, frage ich meine Eltern.
- 10 Wenn mich jemand, den ich nicht kenne, nach einem Foto von mir fragt, sende ich ihm gerne eins. Ich habe schließlich nichts an mir zu verheimlichen.



**RICHTIG**



**FALSCH**

# Quellenverzeichnis

## Weblinks

---

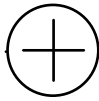
- ▶ Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, KIM-Studie 2018  
[https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2018/KIM-Studie\\_2018\\_web.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2018/KIM-Studie_2018_web.pdf)

Alle aufgeführten Links wurden  
zuletzt abgerufen am 27.08.2020.

# **Lösungen**

Gelungene  
Onlinekommunikation

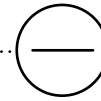
## **Lösung:** AB 2 – Vor- und Nachteile von Onlinekommunikationsmitteln



### Vorteile:

- ▶ Zu jeder Zeit und von überall ist Kommunikation möglich.
- ▶ Es macht Spaß.
- ▶ Man kann sich Bilder, Videos, Emojis und GIFs schicken.
- ▶ Man kann mit mehreren Personen gleichzeitig schreiben.
- ▶ Es ist kostenlos.
- ▶ Man hat Kontakt zu Freunden, die beispielsweise in anderen Städten wohnen.

...



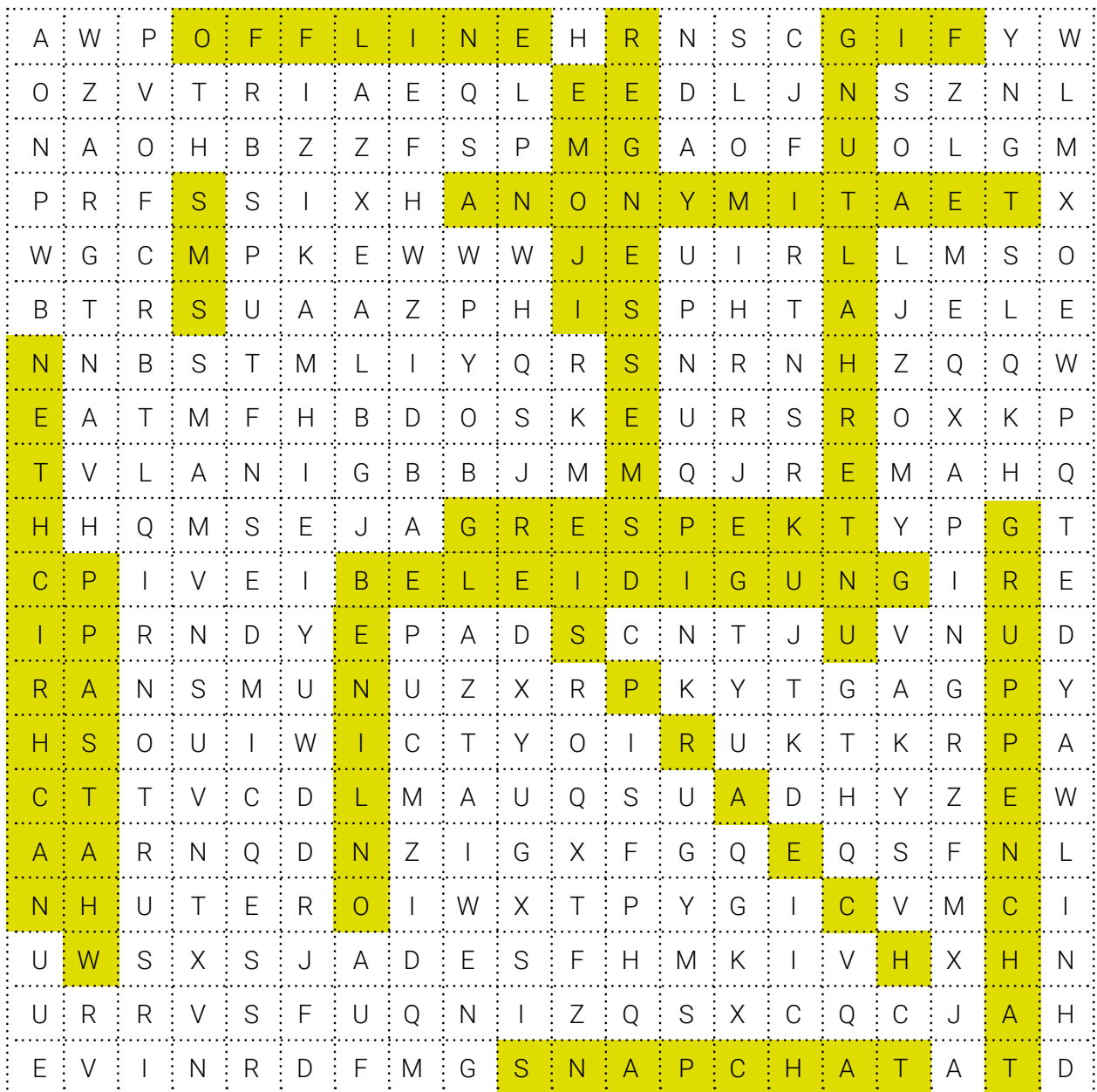
### Nachteile:

- ▶ Es wird nicht immer gleich geantwortet, oft muss man lange warten.
- ▶ Andere können die Bilder, die man verschickt hat, speichern.
- ▶ Es kommt häufig Werbung.
- ▶ Man bekommt manchmal Nachrichten von Personen, die man nicht kennt, und auch Kettenbriefe.
- ▶ Man wird belästigt oder bekommt unangenehme Fragen gestellt.
- ▶ Man weiß nicht wirklich, wann und ob jemand böse ist, da man die andere Person nicht sieht.

...



## Lösung: AB 3 – Kommunikations-Suchsel



### Gefundene Wörter:

Offline	Respekt	Gespraech	SMS	Messenger
GIF	Beleidigung	Nachrichten	Online	Unterhaltung
Anonymitaet	Snapchat	WhatsApp	Emoji	Gruppenchat

# **Kommunikation im Netz**

---

Material für die  
weiterführende  
Schule



# Einführung

## Hass im Netz und was man dagegen tun kann



Weiterführende  
Schule  
Ab Klasse 7



90 Minuten

# Hass im Netz und was man dagegen tun kann

## Autorinnen

Anja Franz  
Jennifer Madelmond

## Zielgruppe/Umfang

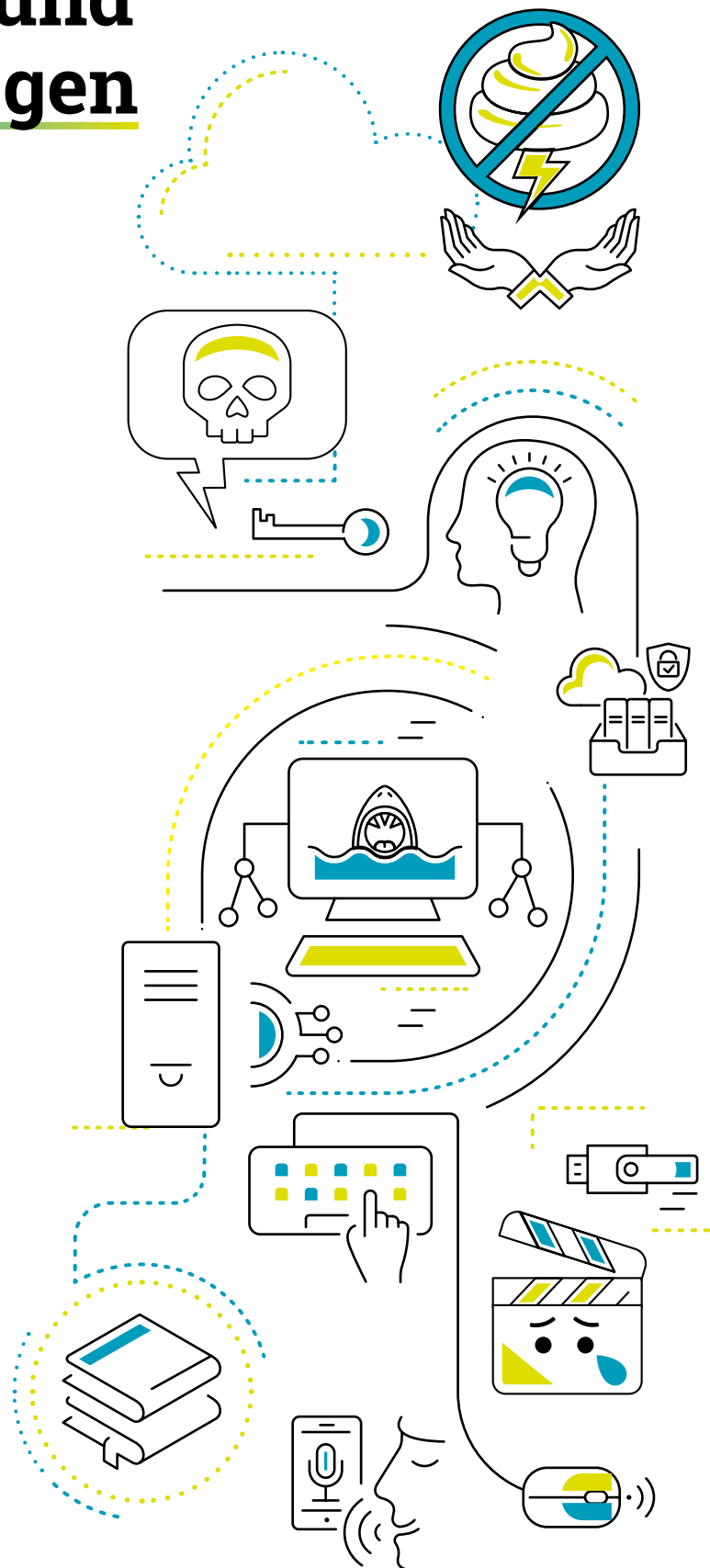
Schulart: Sekundarstufe I,  
Gymnasium  
Klassenstufe: ab Klasse 7  
Zeitumfang: 90 Minuten

## Medien- und Materialbedarf

Computer mit Internetzugang, Beamer, Lautsprecher, Arbeitsblatt – „Meine Definition von Hatespeech“, Stift, Tafel, Kreide, ggf. Tablets; für Erweiterung: Computerraum mit Internetzugang

## Kurzbeschreibung

Die Unterrichtsidee möchte eine erste Annäherung an den Begriff „Hatespeech“ ermöglichen und die Schülerinnen und Schülern unter anderem für die möglichen Konsequenzen, die oftmals damit in Verbindung stehen, sensibilisieren. Dabei tauschen sie auf Basis eines Kurzfilms eigene Erfahrungen/Kenntnisse aus und erarbeiten gemeinsam neue Aspekte, die schließlich in einer in Kleingruppen entwickelten Definition münden. In einem zweiten Teil beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage, wie man gegen Hasskommentare vorgehen kann.





#### **Bildungspläne 2016 Gymnasium – Deutsch:**

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/D/IK/7-8/01/03>, S. 38

#### **Bildungspläne 2016 Sekundarstufe I – Deutsch:**

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D/IK/7-8-9/01/03>, S. 52

#### **Bildungspläne 2016 Gymnasium – Gemeinschaftskunde:**

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/GK/IK/8-9-10/03/03>, S. 23

#### **Bildungspläne 2016 Sekundarstufe I – Gemeinschaftskunde:**

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/GK/IK/7-8-9/01/02>, S. 16

#### **Bildungspläne 2016 Gymnasium – Ethik:**

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/ETH/IK/7-8/03/01>, S. 17

#### **Bildungspläne 2016 Sekundarstufe I – Ethik:**

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/ETH/IK/7-8-9/03/01>, S. 21

## Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

### Inhaltsbezogene Kompetenzen

#### Deutsch

Medien kennen und nutzen

- ▶ in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, Email) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren

#### Gemeinschaftskunde

Leben in der Medienwelt

- ▶ Chancen (Information, Kommunikation, Unterhaltung) und Risiken (Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Sucht) der eigenen Internetnutzung erläutern
- ▶ die Bedeutung von Zivilcourage und zivilgesellschaftlichem Engagement für den Erhalt der demokratischen Gesellschaft erläutern

#### Ethik

Handeln in der medial vermittelten Welt

- ▶ Interessen und Bedürfnisse von Beteiligten und Betroffenen bei der Mediennutzung in Beispielsituationen identifizieren und bewerten (beispielsweise bezogen auf Privatsphäre, Datenschutz, Information, Unterhaltung, Respekt)

## Medienbildungsschwerpunkte

### Kommunikation und Kooperation

- ▶ Regeln der digitalen Kommunikation (z.B. Netiquette, grundlegende Persönlichkeitsrechte und Datenschutzrichtlinien) kennen und sich daran halten

### Mediengesellschaft und -analyse

- ▶ Umgangsweise in der Gesellschaft (vor allem im Rahmen sozialer Netzwerke) hinterfragen; Sensibilisierung für einen angemessenen Umgang in der Gesellschaft

### Produktion und Präsentation

- ▶ Erstellen von gemeinsamen Fotos zu Hatespeech und möglichen Strategien der Counterspeech

# Leitfragen und mögliche Antworten

## ? Wer ist von Hass im Netz betroffen?

Hatespeech richtet sich (im Unterschied zu Cybermobbing) meist an ganze Gruppen bzw. Zugehörige einer bestimmten Gruppe. Dennoch kann im Grunde jeder von Hass im Netz betroffen sein, denn jeder gehört in der Regel unterschiedlichen sozialen Gruppen an. Die Gründe für solcherlei Hassreden sind sehr vielfältig. Häufig erfahren Betroffene Abwertung aufgrund

- ▶ ihrer Glaubensrichtung,
- ▶ ihrer ethnischen Herkunft,
- ▶ fremder Herkunft,
- ▶ ihrer politischen Einstellung,
- ▶ ihres Geschlechts,
- ▶ ihrer sexuellen Orientierung,
- ▶ einer körperlichen Beeinträchtigung,
- ▶ oder ihres Status als öffentliche Person.

In den sozialen Netzwerken sind es oftmals auch „Unbeteiligte“, die bereit sind, Stellung zu beziehen und sich öffentlich (beispielsweise mit einem Kommentar) zu äußern, die mit Hasskommentaren überflutet werden. Immer wieder kann dieses Phänomen beispielsweise bei Kommentaren unterhalb eines Beitrags von Nachrichtenformaten (wie z.B. der Tagesschau) beobachtet werden.

Mehr Informationen zu Hatespeech finden sich auf der Internetseite des LMZ unter <https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/hatespeech/hatespeech-hass-im-netz/>

## ? Gegen welche Rechte verstoßen Hater?

Betroffene Personen können rechtlich gegen Hatespeech vorgehen, wenn zum Beispiel folgende Straftatbestände aus dem Strafgesetzbuch verletzt werden:

- ▶ Beleidigung (§ 185 StGB)
- ▶ Nachstellung = Stalking (§ 238 StGB)
- ▶ Nötigung (§ 240 StGB)
- ▶ Bedrohung (§ 241 StGB)
- ▶ Üble Nachrede (§ 186 StGB)
- ▶ Verleumdung (§ 187 StGB)
- ▶ Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (§ 86a StGB), zum Beispiel Symbole, Grußformen
- ▶ Belohnung und Billigung von Straftaten (§ 140 StGB)
- ▶ Aufforderung zu Straftaten (§ 111 StGB)
- ▶ Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (§ 189 StGB)
- ▶ Volksverhetzung (§ 130 StGB)

## ? Welche Strategien werden bei Hatespeech genutzt?

In den sozialen Netzwerken werden besonders bei rassistischen und volksverhetzenden Kommentaren bestimmte Gesprächsstrategien genutzt. Ziel ist hierbei, das eigentliche Thema, eine sachliche Diskussion, unmöglich zu machen.

Die häufigsten und am einfachsten zu erkennenden Taktiken und Strategien sind:

- ▶ Tarnung einer Aussage als „schwarzer“ Humor oder Ironie
- ▶ Silencing: so lange widersprechen und beleidigen, bis Betroffene aufgeben und schweigen



Ⓐ **Hoax** steht im Englischen für „schlechter Scherz“ und bezeichnet eine Form von Falschmeldungen.

Ⓑ **Fake News** bezeichnet die Verbreitung von falschen oder irreführenden Informationen mit dem Ziel, anderen Schaden zuzufügen.

- ▶ Themenhopping: ständiger Wechsel zwischen unterschiedlichen Themen
- ▶ Derailing: ablenken vom eigentlichen Thema, um die eigene Ideologie zu stärken
- ▶ Hoaxes Ⓐ, Gerüchte, lückenhafte Darstellung, einseitige Berichterstattung und Fake News Ⓒ
- ▶ Verschwörungstheorien
- ▶ Gleichsetzung von nicht Gleichsetzbarem
- ▶ Instrumentalisierung von Ereignissen
- ▶ Bildung von Hassgruppen und -bündnissen
- ▶ Pseudowissenschaft: falsche und nicht korrekte/belegbare Fakten werden als „Beweise“ vorgelegt
- ▶ Täter-Opfer-Umkehr

Möchten Verfasser von Hasskommentaren lediglich provozieren oder sich über die Reaktionen amüsieren, spricht man von „Trollen“. Aber auch durch vermeintliche „Spaß“-Kommentare können Nutzer/-innen geködert und Gespräche und Diskussionen in eine respektlose Richtung gelenkt werden. Sprachlich wird meist auf Folgendes zurückgegriffen:

- ▶ Stereotypisierung und Verallgemeinerung
- ▶ Volksverhetzendes Gedankengut
- ▶ plakative Bildsprache
- ▶ Betiteln seriöser Medien als „Lügenpresse“
- ▶ „Ich bin kein Rassist, aber ...“
- ▶ (wiederholte) Verwendung von herabwürdigenden, sexistischen oder rassistischen Begriffen
- ▶ Falschmeldungen, Verschwörungstheorien, Gerüchte und personalisierte Lügen: „Ich habe heute von einer Freundin einer Nachbarin gehört, dass ...“
- ▶ Whataboutism: „Ja, aber was ist mit ...“
- ▶ Androhung von (teilweise auch sexualisierter) Gewalt bzw. Befürwortung oder Aufruf zu Gewalttaten



### Welche Reaktionen auf Hass im Netz sind geeignet?

- ▶ Selbstschutz geht vor: Wenn man sich unsicher fühlt, Diskussionen mit Hatern abbrechen und ggf. Hilfen in Anspruch nehmen. Keine persönlichen Informationen bzw. Daten preisgeben und Beleidigungen nicht persönlich nehmen.
- ▶ Ignorieren: Seite verlassen, Kommentare nicht weiter beachten. Entsprechend diskutieren Hater nur noch unter sich.
- ▶ Disliken: Bei einigen Anbietern existiert ein Dislike-Button im Sinne von „Daumen runter“. Auf diese Weise kann man (ohne einen Kommentar mit einer Meinung schreiben zu müssen) seinen Widerspruch öffentlich machen.
- ▶ Gegenrede: Mit einer Gegenrede soll freundlich und sachlich darauf hingewiesen werden, dass Diskriminierungen, Beleidigungen und Drohungen nicht geduldet werden. Eine Gegenrede soll entsprechend Hasskommentare entkräften. Dabei ist es wichtig, mit Faktenwissen zu arbeiten.
- ▶ Hatespeech dem Betreiber melden: Das Netzwerkdurchsetzungsgesetz zwingt Betreiber zu handeln, jedoch berufen diese sich unter Umständen auf ihre (internen) Richtlinien, die nicht immer mit den Vorgaben der Gesetzgeber übereinstimmen.
- ▶ Anzeige erstatten: Wird gegen geltende Gesetze verstoßen, kann Anzeige gegen den/die Autor/-in der Hasskommentare erstattet werden. Wichtig ist dabei, Beweise zu sammeln, zum Beispiel mit einer Screenshot-Funktion, um die Rechtsverstöße für die Justiz nachvollziehbar zu machen.



### ! **Beschwerdestellen Hatespeech:**

- ▶ Meldestelle respect! <https://demokratiezentrum-bw.de/demokratiezentrum/vorfall-melden/#respect>
- ▶ Internet-Beschwerdestelle von der FSM (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V.) und eco (Verband der Internetwirtschaft e. V.) <https://www.internet-beschwerdestelle.de/de/index.html>
- ▶ Internetwache der Polizei Baden-Württemberg: Onlineportal für Mitteilungen, Hinweise oder Anzeigen zu Straftaten an die Polizei <https://www.polizei-bw.de/internetwache/>
- ▶ Jugendschutz.net: Verstöße melden: Die Website bietet ein Formular zur Meldung von Verstößen gegen Jugendschutzbestimmungen im Internet. <http://www.jugendschutz.net/hotline/>

### ! **Beiträge in sozialen Netzwerken melden:**

- ▶ Facebook: <https://www.facebook.com/help/181495968648557>
- ▶ YouTube: <https://support.google.com/youtube/answer/2802027?hl=de>
- ▶ Snapchat: <https://support.snapchat.com/de-DE/i-need-help>
- ▶ Instagram: <https://help.instagram.com/165828726894770/>
- ▶ Twitter: <https://help.twitter.com/de/safety-and-security/report-a-tweet>



# **Unterrichtsverlauf**

Hass im Netz und  
was man dagegen  
tun kann

**Zeitraumen 90 Min.**

**Medien/Arbeitsmaterial**

Whiteboard mit Internetanschluss/Computer mit Internetanschluss, Beamer, Lautsprecher oder ggf. Tablets, Arbeitsblatt – „Meine Definition von Hatespeech“

**Unterrichtsinhalt**

**A. Was ist Hatespeech? (ca. 10–15 Min.)**

**Hinweis:** Das Thema Hass im Netz ist mitunter sehr sensibel. Bitte überprüfen Sie vor dem Einsatz der Materialien im Unterricht, ob und inwieweit sie für Ihre Klasse geeignet sind.

Die Lehrkraft schaut sich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern den Kurzfilm „No Hate Speech #makelovegreatagain“ bis Minute 1:24 an:

<https://www.youtube.com/watch?v=B0TvsTeksGk>

An dieser Stelle wird gestoppt und in eine gemeinsame Diskussion übergeleitet. Ziel ist es, das Gesehene genauer zu analysieren und in die Thematik von Hatespeech einzusteigen. Gesprächsleitende Impulsfragen können sein:

- ▶ Worum geht es in dem Kurzfilm?
- ▶ Welchen Anlass nutzen die User/-innen für die Hasskommentare? Was ist der Auslöser?
- ▶ Die Reaktionen des Mädchens werden nur kurz gezeigt. Wie, denkt ihr, fühlt sich das Mädchen, als sie die Kommentare zu ihrem Bild liest?
- ▶ Wie würdet ihr euch fühlen, wenn solche Kommentare zu eurem Foto gepostet würden?

Nach einer Besprechung, die eng an den Film angelehnt ist, kann die Lehrkraft auch allgemeinere Fragen rund um das Thema Hatespeech stellen. Relevante Aspekte können dabei an der Tafel notiert werden. Bei dieser Besprechung sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur Raum finden, um Eindrücke und eigene Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen, sondern auch neue Informationen sammeln.

Einige hilfreiche Fragen könnten sein:

- ▶ In welchen Situationen kommt es immer wieder zu Hasskommentaren? Wer ist von solchen Nachrichten in der Regel betroffen?
- ▶ Gegen wen richten sich oftmals Hasskommentare?
- ▶ Wo seid ihr möglicherweise schon einmal auf Hasskommentare gestoßen?
- ▶ Wieso werden immer wieder Hasskommentare geschrieben? Welche Gründe könnten die Autorinnen und Autoren solcher Nachrichten haben?
- ▶ Was möchten die Autorinnen und Autoren mit diesen Nachrichten bewirken?

**Hinweis:** Die Lehrkraft findet hilfreiche Informationen zur Beantwortung dieser Fragen im oberen Teil dieser Unterrichtsidee, ebenso wie auf der Internetseite des Landesmedienzentrums unter: <https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/hatespeech/hatespeech-hass-im-netz/>

**Unterrichtsinhalt**

**B. Was bedeutet Hatespeech für mich? (ca. 10 Min.)**

Die Lehrkraft lässt die Schülerinnen und Schüler Zweiergruppen bilden und teilt ihnen anschließend die erste Seite des Arbeitsblatts „Meine Definition von Hatespeech“ aus. Jede Gruppe versucht nun – auf Basis des Gehörten – eine eigene Definition von

Hatespeech zu entwickeln. Was dabei berücksichtigt werden sollte, ist auf dem Arbeitsblatt festgehalten.

**Alternativ** kann diese Aufgabe ohne Arbeitsblatt mit einem Padlet erledigt werden. Die Ergebnisse können anschließend diskutiert und/oder kommentiert werden. Damit erübrigt sich der nächste Schritt.

**Unterrichtsinhalt****C. Was verstehen andere unter Hatespeech?  
(5–10 Min.)**

Haben die Schülerinnen und Schüler ihre Definitionen fertiggestellt, werden einige der Definitionen in der Klasse präsentiert. Die anderen Gruppen nutzen

diese Gelegenheit, um ihre eigene Definition mit den Präsentationen zu vergleichen und ggf. fehlende Elemente im Abschnitt „Aspekte, die in unserer Definition fehlen“ auf dem Arbeitsblatt 1, Seite 1, stichpunktartig festzuhalten.

**Unterrichtsinhalt****D. Wie gehe ich mit Hasskommentaren um?  
(10–15 Min.)**

Nachdem die Schülerinnen und Schüler nun einen besseren und intensiveren Eindruck von Hatespeech bekommen haben, geht es um die Frage, wie man mit ebensolchen Kommentaren im Netz umgeht. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, diesen Hassparolen zu begegnen. Einige Wege werden in dem Kurzfilm „Mit Hass im Netz umgehen lernen | about:blank 015“ (<https://www.youtube.com/watch?v=1P6uEGNncjk>) genauer vorgestellt. Gemeinsam wird der ca. vierminütige Film angeschaut und besprochen.

Relevante Aspekte können dabei an der Tafel notiert werden.

An dieser Stelle können die Schülerinnen und Schüler auch berichten, ob sie selbst bereits einmal auf Hasskommentare reagiert haben und wie sie dabei vorgegangen sind.

**Alternativ** können Lösungsvorschläge (basierend auf Erfahrungen und Ideen) auch vorher auf einem Padlet gesammelt werden. Der Film kann im Anschluss daran angeschaut werden. Ideen, die noch fehlen, können ggf. ergänzt werden.

**Unterrichtsinhalt****E. Wie gehe ich gegen Hasskommentare vor?  
(10 Min.)**

Um die Definition von Hatespeech auf dem Arbeitsblatt abschließen zu können, sollte eine praktische Anweisung, wie man gegen Hasskommentare vorgehen kann, nicht fehlen. Entsprechend teilt die Lehrkraft nun Seite 2 des Arbeitsblattes aus und gibt den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihre Definition durch ebenjenes Zusatz zu erweitern. Abschließend wird Seite 2 an den Markierungen ausgeschnitten und auf Seite 1 an die Lasche geklebt, um eine vollständige Definition zu erhalten.

**Alternativ** kann hier eine kreative Transferaufgabe angeschlossen werden: Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich, wie sie Hatespeech und mögliche Strategien der Counterspeech darstellen können. Beispielsweise können sie in kleinen Gruppen – basierend auf eigenen Erfahrungen oder Hatespeech-Beispielen aus

ihren eigenen Netzwerken – ein Standbild fotografieren und mit Captions die Hatespeech-Elemente auf dem Foto anbringen. Es folgt ein zweites Standbild, welches die entsprechende Counterspeech darstellt und mit Captions erklärt.

Diese Fotos könnten ganz unterschiedlich genutzt werden:

- ▶ Es kann ein Memory daraus gebastelt werden.
- ▶ Die zwei Fotos können auf Vorder- und Rückseite eines Kärtchens gedruckt und ein Spiel daraus konzipiert werden.
- ▶ Die Fotos können entweder so gemacht werden, dass die Gesichter der Schülerinnen und Schüler nicht zu sehen sind, oder sie können mit Smileys über den Gesichtern anonymisiert werden. Dann können sie zum Beispiel auf der Internetseite der Schule oder dem Instagramkanal der Schule für eine No-Hate-Kampagne genutzt werden.

## **Arbeitsblätter:**

Hass im Netz und  
was man dagegen  
tun kann



# Meine Definition von Hatespeech

Setzt euch in Zweiergruppen zusammen und überlegt euch gemeinsam eine Definition für den Begriff „Hatespeech“.

Achtet dabei unter anderem auf folgende Aspekte:

- Was bedeutet Hatespeech?
- Wo, wann und warum trifft man auf Hatespeech?
- Welche Personen(gruppen) sind dabei involviert?
- Welche Konsequenzen kann Hatespeech haben?

## Definition Hatespeech:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Aspekte, die in unserer Definition fehlen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Lasche**





### Wie gehe ich gegen Hasskommentare vor?

Was kann man gegen Hatespeech unternehmen? Wie geht man am besten vor?

Erweitert eure Definition um diesen Aspekt und vervollständigt damit die Begriffserklärung von Hatespeech.

A large rectangular area enclosed by a dotted line, containing 20 horizontal dotted lines for writing.



Der gesamte Rahmen wird ausgeschnitten. Nun wird Kleber auf die Lasche (Seite 1) gegeben und der Abschnitt von Seite 2 wird auf die Lasche geklebt. Ziel ist, eine lange Seite mit der vollständigen Definition von Hatespeech zu erhalten.

# Unterrichtsimpuls

## Haters gonna hate ... oder wie man Hass im Netz die Stirn bietet



Weiterführende  
Schule  
Ab Klasse 7



90–180 Minuten



Ethik, Englisch,  
Religionslehre,  
Gemeinschafts-  
kunde, Deutsch



# Haters gonna hate ... oder wie man Hass im Netz die Stirn bietet

## Autorin

Mira Wunderlich

## Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I,  
Gymnasium  
Klassenstufe: ab Klasse 7  
Fach: Ethik, Englisch,  
Religionslehre, Gemein-  
schaftskunde, Deutsch  
Zeitumfang: 90–180 Minuten

## Kurzbeschreibung

Hetze und beleidigende Kommentare nehmen im Internet immer mehr zu. In den Kommentaren von Webseiten, Foren oder in sozialen Netzwerken wird offen gehetzt, beleidigt und gedroht – gegen Flüchtlinge, Politikerinnen und Politiker, Frauen, Homosexuelle, Promis oder einfach Andersdenkende. Wie sollte man dem Hass begegnen?

In einem Plenumsgespräch werden wichtige Fragen und Begrifflichkeiten rund um das Thema Hass im Netz geklärt. Daran anknüpfend setzen sich die Schülerinnen und Schüler anhand einer Gruppenarbeit selbstständig mit dem Thema Hass im Netz auseinander. Sie werden dazu angeregt, eigene Möglichkeiten zu finden, Hass im Netz die Stirn zu bieten.

Abschließend finden ein Austausch und eine Reflexion zu den Vorschlägen statt.

## Themen/Materialien

- 1 **Hass im Netz:**  
Was macht den Unterschied zum wirklichen Leben (offline) aus?  
Wo tritt Hass im Netz auf?  
Was sind die Motive?
- 2 **Das wird man ja wohl noch sagen dürfen, oder?**  
Meinungsfreiheit hat Grenzen!
- 3 **Rechtliche Konsequenzen**  
von Hasskommentaren
- 4 **Begriffsklärung:**  
Hatespeech, Cybermobbing, Shitstorm
- 5 **Handeln gegen Hass im Netz –**  
eine Kreativaufgabe

# Leitfragen und mögliche Antworten



## Ⓐ Täter, Motive, Fake News:

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/hatespeech/wie-funktioniert-hatespeech-mechanismen-und-methoden/>

## Ⓑ Dokumentation: Lösch Dich!

<https://netzpolitik.org/2018/dokumentation-loesch-dich-so-organisiert-ist-der-hate-im-netz/>

## Ⓒ Meinungsfreiheit – Ein Recht auf Hetze?

<https://youtu.be/tZ-12F1quhl>

### ? Wo begegnet euch Hass im Internet und wie bewertet ihr Beleidigungen im Netz gegenüber Beleidigungen in der analogen Welt?

- ▶ Hasskommentare im Netz lassen sich insbesondere in sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram, Twitter oder YouTube finden, aber auch in Foren und auf Nachrichtenseiten, bzw. werden fast alle Websites und Plattformen mit Kommentarfunktion für Hasskommentare missbraucht.
- ▶ Ernst gemeinte Beleidigungen im Netz gehen oft leichter „über die Lippen“ als solche im weniger anonymen analogen Umfeld, dennoch fühlen sich die beleidigten Personen meist genauso angegriffen und verletzt.

### ? Welche möglichen Motive haben Hater, ihre Kommentare zu veröffentlichen?

- ▶ Hasskommentare, insbesondere Hatespeech (siehe nächste Seite), fördern die Selbstbestätigung der Täter/-innen, bekräftigen ihre Glaubensrichtung oder politische Einstellung.
- ▶ Die Abgrenzung gegen andere Weltbilder oder Religionen, Frauenfeindlichkeit, Rassismus, Homo- oder Transphobien münden in einer permanenten Abwertung Andersdenkender. Dies soll in der Regel die Aufwertung der eigenen Person oder Gruppe zur Folge haben. Aber auch niedere Beweggründe wie Langeweile oder Neid können eine Rolle spielen (sogenannte Trolle).
- ▶ Dies kann direkt oder versteckt passieren (durch Ironie, Verdrehung von Fakten, vermeintliche Satire usw.) Ⓐ
- ▶ Organisation in Gruppen, um nach Absprache bestimmte Personen zu hassen, mobben oder gegen sie zu hetzen. Ⓑ

### ? Das wird man ja wohl noch sagen dürfen, oder? Wo hat Meinungsfreiheit ihre Grenzen?

- ▶ Erklärvideo des Kanals SOundSO gesehen Ⓒ
- ▶ Meinungsfreiheit ist wichtig und gehört zu den Grundpfeilern einer intakten Demokratie. In Deutschland ist die Meinungsfreiheit im Grundgesetz verankert.

#### → Artikel 5, Grundgesetz:

„(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. [...]“

- ▶ **ABER:** Meinungsfreiheit existiert in Deutschland nicht ohne Grenzen.

#### → Artikel 5, Grundgesetz:

„(2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.“

#### → Artikel 1, Grundgesetz:

„(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. [...]“

### ? Hatespeech: Was ist das eigentlich?

- ▶ Unter dem Begriff „Hatespeech“ versteht man alle Formen von Online- und auch Offlineaktivitäten (Sprache, Videos, Bilder, Songs, Tweets, Cartoons ...), die als Waffe eingesetzt werden, um Menschen abzuwerten und zu diskriminieren (beispielsweise durch Beleidigungen oder Verallgemeinerungen), Drohungen auszusprechen und zu Hass und Gewalttaten aufzurufen.
- ▶ Die Abwertungen beziehen sich zum Beispiel auf: die Glaubensrichtung (z.B. Islamfeindlichkeit), die ethnische Herkunft (z.B. Rassismus), die politische Einstellung, das Geschlecht (Sexismus, Transphobie), die sexuelle Orientierung (z.B. Homophobie), die körperliche Beeinträchtigung (z.B. Ableismus) oder den Status als öffentliche Person.
- ▶ Mehr erfahren: <https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/hatespeech/hatespeech-hass-im-netz/>

### ? Können Hasskommentare dann also strafrechtlich verfolgt werden?

- ▶ Ganz klar: Ja!
- ▶ Strafrechtlich verfolgt werden können Kommentare, die unter anderem Beleidigung (§ 185 StGB) ☹, üble Nachrede (§ 186 StGB) ☹, Verleumdung (§ 187 StGB) ☹, Volksverhetzung (§ 130 StGB) ☹ darstellen.
- ▶ Auch die Verwendung verbotener Symbole (wie das Hakenkreuz oder der Hitlergruß), der öffentliche Aufruf zu Straftaten, Gewaltdarstellungen und Bedrohungen können belangt werden.
- ▶ Bei solchen Kommentaren kann es zu Geldstrafen oder Freiheitsstrafen in unterschiedlichsten Höhen kommen.

### ? Cybermobbing: Was ist das eigentlich?

- ▶ Unter „Cybermobbing“ versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe von Internet- und Mobiltelefondiensten über einen längeren Zeitraum hinweg.
- ▶ Die Täterin oder der Täter – auch „Bully“ genannt – sucht sich ein Opfer, das sich nicht oder nur schwer gegen die Übergriffe zur Wehr setzen kann.
- ▶ Zwischen Täter/-in und Opfer besteht somit ein Machtungleichgewicht, welches die Täterin oder der Täter ausnutzt, während das Opfer sozial isoliert wird.
- ▶ Mehr erfahren: <https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/cybermobbing/>

### ? Shitstorm: Was ist das eigentlich?

- ▶ „Shitstorm“ ist ein umgangssprachlicher Ausdruck für ein Internetphänomen, bei dem sich eine Person oder eine Institution eine begrenzte Zeit lang der geballten Kritik einer großen Menge Menschen ausgesetzt sieht.
- ▶ Meist beginnt der Shitstorm mit einzelnen Personen. Dieser Kritik schließen sich immer mehr Menschen an.
- ▶ Gegen Ende gibt es meist keine sachliche Kritik mehr, sondern nur noch Beleidigungen. Ein Shitstorm kann so schnell wieder vorbei sein, wie er begonnen hat.
- ▶ Der Unterschied zur Hassrede ist die Tatsache, dass sich ein Shitstorm gegen Individuen oder Unternehmen richtet und nicht gegen Gruppen von Menschen.



#### ☹ Dürfen die das?! Beleidigung:

<https://youtu.be/OGfBi6llb58>

#### ☹ Dürfen die das?! Üble Nachrede:

<https://youtu.be/917-33ZVmKI>

#### ☹ Dürfen die das?! Verleumdung:

<https://youtu.be/OYjo-X102EP8>

#### ☹ Dürfen die das?! Volksverhetzung:

<https://youtu.be/YbpAHwO81Ds>

### ? Was tun gegen Hass im Netz?

- ▶ Sei kein keine Mitläuferin, kein Mitläufer!  
Like oder teile keine Hasskommentare, ver-  
trete deine eigene Meinung und lass dich  
nicht von jedem Kommentar beeinflussen,  
der dir online über den Weg läuft.
- ▶ Erst denken – dann posten!
- ▶ Werde aktiv! Mache anderen Nutzerinnen  
und Nutzern klar, auf welcher Seite du  
stehst → Counterspeech (Gegenrede).
- ▶ Melde Hasskommentare: Auf allen großen  
Plattformen lassen sich Inhalte, die gegen  
Rechtsvorschriften oder die Nutzungsbe-  
dingungen verstoßen, melden.
- ▶ Strategien gegen Hatespeech:  
[https://www.bpb.de/252408/strategien-  
gegen-hate-speech](https://www.bpb.de/252408/strategien-gegen-hate-speech)
- ▶ So wehrst du dich gegen Beleidigungen  
im Netz:  
[https://www.fluter.de/so-kannst-du-dich-  
gegen-hatespeech-und-beleidigungen-im-  
netz-wehren](https://www.fluter.de/so-kannst-du-dich-gegen-hatespeech-und-beleidigungen-im-netz-wehren)



# Möglicher Ablauf

## ► Alternative Einstiege:

### Variante A:

Lehrkraft projiziert beispielhaft einige Hasskommentare an die Wand.

→ Mögliche Impulsfragen, von denen einzelne im Plenum bearbeitet werden können: Wo begegnen euch solche Kommentare? Um was geht es hier? Findet ihr das okay oder nicht? Ist das noch Meinungsfreiheit? Können auf Hasskommentare im Netz auch rechtliche Konsequenzen folgen? (siehe Leitfragen)

### Variante B (provokant):

Lehrkraft stellt sich vor Klasse und beleidigt diese: „Guten Morgen, ihr seid wirklich das Allerletzte – solche Schlafmützen wie ihr seid, sollte man euch alle zusammen von der Schule werfen!“

**Achtung:** Dieser Einstieg eignet sich eher für ältere Schülerinnen und Schüler, da jüngere hierauf möglicherweise zu sensibel reagieren. Die Lehrkraft sollte diesen Einstieg also gut abwägen.

→ Anschließende Situationsanalyse: Was ist gerade passiert? Wie haben die Schülerinnen und Schüler die Beleidigung erlebt?

→ Mögliche Impulsfragen, von denen einzelne im Plenum bearbeitet werden können: Wo begegnen euch Beleidigungen im Alltag besonders häufig? Erlebt und bewertet ihr Beleidigungen in sozialen Netzwerken als weniger schlimm als Beleidigungen im Real Life? Was ist eigentlich Meinungsfreiheit? Können auf Hasskommentare im Netz auch rechtliche Konsequenzen folgen? (siehe Leitfragen)

## ► Kampagne gegen Hass im Netz:

Die Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen aufgeteilt

→ Nachdem eine Hinführung zum Thema „Hass im Netz“ stattgefunden hat, dürfen die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen und ihre Erfahrungen anhand einer Kreativaufgabe anwenden. Sie erhalten folgende Aufgabe:



**Ihr seid eine Agentur, die sich für gemeinnützige Zwecke stark macht. Ein großer Auftraggeber möchte gerne eine Plakataktion gegen Hetze im Netz starten und sucht eine Agentur, die diese Aktion durchführt. Ihr wollt den Auftrag unbedingt haben!**

**Ihr habt 30 Minuten Zeit, ein ansprechendes Plakat mit Ideen zum Thema „Gegen Hetze im Netz“ zu entwerfen. Das Plakat könnte unter anderem beinhalten: einen griffigen Slogan, mögliche beteiligte Personen und Institutionen, wichtige Medienkanäle, relevante Zielgruppen und kreative Gestaltungsideen. Anschließend stellt ihr euer Plakat den anderen Gruppen vor.**

► Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.

► Zum Abschluss wird in einer Siegerehrung die Kampagne gekürt, die gewonnen hat.

## **Arbeitsblätter:**

Haters gonna hate ...  
oder wie man Hass im Netz  
die Stirn bietet

# Hasskommentare – Beispiele

► Kommentare für den Einstieg (Variante A)



**„Wie viele müssen noch sterben, bis Merkel endlich chäckt, das Flüchtlinge asoziales, gewaltetiges Pack sind!!!“**



**„Die armen Migranten sind ja alles so traumatisiert die wissen ja nicht dass man in Deutschland nicht töten darf in ihrem Land ist das ja gang und gäbe eine Schande für Deutschland ist das“**



**„Alter was ne HURE!!!!“**



**„Ganz einfach keine mehr reinlassen , und alle die schon da sind wieder ausweisen . Und schon ist Ruhe .“**



**„Scheiß Schwuchtel, euch sollte man alle abtreiben!!!!“**

# Unterrichtsmodul

## „Gemeinsam Allein“ – Cybermobbing im Film



Weiterführende  
Schule  
Klasse 8–10



4–6 Stunden



Deutsch



# „Gemeinsam Allein“ – Cybermobbing im Film

## Autoren

Marco Herbst  
Constantin Schnell

## Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I, Gymnasium  
Klassenstufe: 8–10  
Fach: Deutsch  
Zeitungsumfang: 4–6 Schulstunden

## Medien- und Materialbedarf

Abspielmöglichkeit für den Film

## Kurzbeschreibung

Im Unterrichtsmodul zum Kurzfilm „Gemeinsam Allein“ analysieren die Schülerinnen und Schüler die Figurenkonstellation und filmische Gestaltungsmittel wie etwa Requisiten und Kostüme. Mittels verschiedener kreativer Schreibaufträge nähern die Schülerinnen und Schüler sich den Filmfiguren an und nehmen deren Perspektive ein. Das Unterrichtsmodul schließt mit einer optionalen Gruppenarbeit zum Thema Cybermobbing ab.

## Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

### Inhaltsbezogene Kompetenzen:

#### Deutsch

Die Schülerinnen und Schüler können

- ▶ **Gymnasium**  
die Handlungsstruktur eines Films oder Hörspiels mithilfe filmischer und erzähltechnischer Fachbegriffe erläutern
- ▶ **Sekundarstufe I**  
die Handlung eines Films erläutern, dabei filmische Gestaltungsmittel berücksichtigen

#### Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- ▶ **Gymnasium**  
Chancen und Risiken der Mediennutzung in ihrer Lebenswelt herausarbeiten und diskutieren
- ▶ **Sekundarstufe I**  
Chancen und Risiken der Mediennutzung in ihrer Lebenswelt herausarbeiten und diskutieren



**Bildungspläne 2016  
Gymnasium – Deutsch:**  
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/D>, S. 55

**Bildungspläne 2016  
Sekundarstufe I –  
Deutsch:**  
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D>, S. 88

**Bildungspläne 2016  
Gymnasium – Ethik:**  
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/ETH>, S. 21

**Bildungspläne 2016  
Sekundarstufe I – Ethik:**  
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/ETH>, S. 17



**LMZ Kompetenzraster  
Medienbildung:**

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/sekundarstufe-I>

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/gymnasium>

**📺 Gemeinsam Allein:**

<https://vimeo.com/4900786>

## Medienbildungsschwerpunkte

### Mediengesellschaft und Medienanalyse (beinhaltet auch Jugendmedienschutz und Informationelle Selbst-bestimmung und Datenschutz)

- ▶ Vor- und Nachteile von digitalen Medien beschreiben
- ▶ das eigene Nutzungsverhalten kritisch urteilen
- ▶ darstellen, wie man mit Medien Menschen beeinflussen kann

## Didaktische Hinweise

### Informationen zum Film

Der Film „Gemeinsam Allein“ <sup>📺</sup> (2008) des Regisseurs und Produzenten Philipp Käßbohrer behandelt das Thema (Cyber-)Mobbing in einer Mädchen-Clique. Die im Film dargestellten Demütigungen eines Mädchens werden explizit gezeigt, weswegen der Film in der Jugendbildung nicht ganz unumstritten ist.

Lehrerinnen und Lehrer sollten den Film deshalb zunächst selbst anschauen, bevor sie ihn ihrer Klasse zeigen, um zu prüfen, ob das Dargestellte für die jeweilige Lerngruppe zumutbar ist.

Die Autoren des Moduls haben den Film bereits mehrfach ab der achten Klasse eingesetzt und sind auf ein positives Echo bei den Schülerinnen und Schülern gestoßen. Der Film liefert einen willkommenen Ansatz, um über das Thema Cybermobbing ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig bieten die sehr gut gezeichneten Figuren die Möglichkeit, aus filmbildnerischer Sicht die Figurenkonstellation zu analysieren. Die weitere, indirekte Charakterisierung durch Requisiten und das geschickt gewählte Setting machen den Film für die Filmbildung zusätzlich interessant.

Um die Filmsprache und deren Begrifflichkeiten besser zu verstehen, erhalten die Lehrkräfte ausführliche Erläuterungen und spezifisches Fachwissen zur Filmbildung auf folgender Seite: <https://www.lmz-bw.de/filmbildung/>



# **Unterrichtsverlauf**

„Gemeinsam Allein“ –  
Cybermobbing im Film

# 1. und 2. Stunde:

<b>Zeitraumen 25 Min.</b>	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Lehrervortrag/Stillarbeit	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Film: „Gemeinsam Allein“ Arbeitsblatt 1 – „Die Figuren kennenlernen“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Lehrkraft stellt den Film und das Thema „Cybermobbing“ der Klasse vor.</li> <li>▶ Die Klasse schaut sich den Film gemeinsam an.</li> <li>▶ Währenddessen bearbeiten die Schülerinnen und Schüler Aufgabe 1 auf Arbeitsblatt 1.</li> </ul>	
<b>Zeitraumen 20 Min.</b>	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Gruppenarbeit	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 1 – „Die Figuren kennenlernen“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Gruppen zusammen und diktieren sich ihre Ergebnisse (Aufgabe 2 auf Arbeitsblatt 1).</li> <li>▶ Die Ergebnisse werden gemeinsam im Plenum besprochen.</li> </ul>	
<b>Zeitraumen 10 Min.</b>	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Einzelarbeit/Diskussion	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 2 – „Das Figurenverhältnis“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Aufgabe 3 auf Arbeitsblatt 2.</li> <li>▶ Die Ergebnisse werden gemeinsam diskutiert.</li> </ul>	

<b>Zeitraumen 15 Min.</b>	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Einzel- oder Partnerarbeit	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 2 – „Das Figurenverhältnis“
<b>Unterrichtsinhalt</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▶ Die Schülerinnen und Schüler kommentieren schriftlich, ob jede Figur in „Gemeinsam Allein“ eine Täterin ist (Aufgabe 4 auf Arbeitsblatt 2).</li><li>▶ Die Ergebnisse werden im Klassenverbund diskutiert.</li></ul>	
<b>Zeitraumen 20 Min.</b>	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Einzel- oder Partnerarbeit / Diskussion	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 3 – „Das Figurenverhältnis im Bild“
<b>Unterrichtsinhalt</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▶ Die Schülerinnen und Schüler notieren neben die Bilder, was ihnen auffällt (Aufgabe 5 auf Arbeitsblatt 3).</li><li>▶ Die Ergebnisse werden besprochen.</li><li>▶ Abschlussdiskussion: Charakterisiert der Bildaufbau die Figuren (Aufgabe 6 auf Arbeitsblatt 3)?</li></ul>	

## 3. und 4. Stunde:

<b>Zeitraumen</b> 15 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Klassengespräch	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 4 – „Establishing Shot und Setting“ Arbeitsblatt 5 – „Charakterisierung durch Requisiten und Kostüme“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Mittels der Screenshots analysieren die Schülerinnen und Schüler das Setting und die Kostüme (Aufgabe 7 auf Arbeitsblatt 4 und Aufgabe 8 auf Arbeitsblatt 5).</li> </ul>	
<b>Zeitraumen</b> 30 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Einzelarbeit / Gemeinsames Lesen	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 6 – „Einen Tagebucheintrag schreiben“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler schreiben jeder für sich einen Tagebucheintrag (Aufgabe 9 auf Arbeitsblatt 6).</li> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Ergebnisse vor und diese werden in der Klasse besprochen.</li> </ul>	
<b>Zeitraumen</b> 25 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Partnerarbeit	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 7 – „Alles gut! Den Film zu Ende denken“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler schreiben einen Dialog und üben ihn ein (Aufgabe 10 auf Arbeitsblatt 7).</li> </ul>	
<b>Zeitraumen</b> 20 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Klassengespräch	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> –
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ergebnisse werden der Klasse vorgestellt.</li> <li>▶ Es findet eine Abschlussdiskussion statt.</li> </ul>	

## **Arbeitsblätter:**

„Gemeinsam Allein“ –  
Cybermobbing im Film





# Die Figuren kennenlernen

## Aufgabe 1:

Wir schauen heute den Film „Gemeinsam Allein“. Bitte notiere für eine der Filmfiguren, was man über sie erfährt. Schreibe die Ergebnisse für deine Figur in die untere Tabelle.

### Melina

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

### Christin

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

### Carla

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

### Lisa

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Aufgabe 2:

Setzt euch in Gruppen zusammen und diktiert euch gegenseitig eure Ergebnisse, sodass jeder Informationen über alle vier Figuren erhält.





# Das Figurenverhältnis im Bild

## Aufgabe 5:

Schau dir die Screenshots genau an. Wie stehen die Figuren im Bild? Wie stehen sie zueinander? Wieso hat der Regisseur bzw. der Kameramann die Bilder wohl so aufgebaut?



.....

.....

.....

.....

.....



.....

.....

.....

.....

.....



.....

.....

.....

.....

.....

## Aufgabe 6:

„Der Bildaufbau charakterisiert sowohl die Figuren als auch die Beziehung der Figuren zueinander.“  
Nimm Stellung zu dieser These und diskutiert gemeinsam in der Klasse.



## Establishing Shot und Setting

**Definition:** Als Setting bezeichnet man das Handlungsumfeld einer Szene. Das Setting ändert sich oft, aber nicht zwangsläufig von Szene zu Szene. Zu Beginn eines Films oder einer Szene gibt es oft einen sogenannten Establishing Shot. Hier wird der Handlungsort in einer Totalen gezeigt. So können die Zuschauer/-innen das Handlungsfeld kennenlernen.

### Aufgabe 7:

Schau dir die beiden Bilder an, in denen das Setting gut zu erkennen ist. Welche Atmosphäre entsteht, wenn man nur die Bilder betrachtet? Inwiefern bildet dies einen Kontrast zum Thema des Films?





## Charakterisierung durch Requisiten und Kostüme

**Definition:** Figuren werden nicht nur durch ihr Handeln und Sprechen charakterisiert, sondern auch durch ihre Kleidung (die man beim Film „Kostüm“ nennt). Auch Gegenstände („Requisiten“), mit denen eine Figur hantiert oder die ihr gehören, können sie charakterisieren.

### Aufgabe 8:

Betrachte die unten stehenden Screenshots sowie die Screenshots auf Arbeitsblatt 3 – „Das Figurenverhältnis im Bild“. Was erfahren wir über die Figuren auf den Bildern, was im Film **nicht ausgesprochen** wird?





# Einen Tagebucheintrag schreiben

## Aufgabe 9:

Am Ende des Films sieht man alle Mädchen zu Hause im familiären Umfeld. Stell dir vor, sie schreiben abends einen Eintrag in ihr Tagebuch. Worüber denken sie nach, wie stehen sie im Nachhinein zu den Geschehnissen? Such dir eines der Mädchen aus und schreib den Tagebucheintrag.

A large rectangular area with a dotted border, containing 20 horizontal dotted lines for writing a diary entry.



## „Alles gut!“ Den Film zu Ende denken

### Aufgabe 10:

Am Ende des Films kommt Melinas Mutter nach Hause. Melina möchte sich aber ihrer Mutter nicht anvertrauen und sagt nur: „Alles ist gut!“ Stellt euch vor, Melina sucht doch noch das Gespräch mit ihrer Mutter. Wie könnte es ablaufen? Schreibt den Dialog in Partnerarbeit und übt ihn ein.

Melina:

.....

Mutter:

.....

Melina:

.....

.....

Mutter:

.....

.....

Melina:

.....

.....

Mutter:

.....

.....

Melina:

.....

Mutter:

.....

## **Zusatzmaterialien:**

„Gemeinsam Allein“ –  
Cybermobbing im Film





# Einsatz von Musik

## Aufgabe 11:

Im Film „Gemeinsam Allein“ kommt nur sehr wenig Musik vor. Ein bestimmtes musikalisches Motiv erscheint aber immer wieder. Schau dir die einzelnen Szenen nochmals an. Wann wird das Motiv benutzt?

### Timecodes:



## Aufgabe 12:

Besonders die Szene 9:45 bis 10:35 ist etwas rätselhaft. Warum wollte der Regisseur sie wohl im Film haben? Wie interpretierst du sie?

.....

.....

.....

.....

## Aufgabe 13:

Das Lied am Ende des Films ist „We are safe inside, while they burn down our house“ von Get Well Soon. Hör dir das Lied erneut an und recherchiere die Lyrics. Findest du einen Bezug zur Handlung des Films und dem Titel „Gemeinsam Allein“?

.....

.....

.....

.....



# Cybermobbing: Was ist das?

## Aufgabe 14:

**Unterstreicht die wichtigsten Punkte im Text und gestaltet ein Plakat zu eurem Thema. Achtet auf eine übersichtliche Anordnung!**

Cybermobbing bzw. Cyberbullying beschreibt ein absichtliches, systematisches und meist langfristiges aggressives Handeln (z.B. in Form von Bloßstellung, Verleumdung, Bedrohung) gegenüber einzelnen Personen oder Personengruppen unter Zuhilfenahme digitaler Kommunikationsmedien und mit dem Ziel, die Betroffenen nachhaltig zu schädigen. Diese Form des Mobbings findet in erster Linie über das Internet sowie mit Handy und Smartphone statt.

Die Möglichkeiten sind dabei vielfältig: von massenhaften unerwünschten E-Mails und Anrufen über gehässige Kommentare in Onlinenetzwerken bis hin zur Veröffentlichung peinlicher, intimer oder erniedrigender Fotos und Videos. Cybermobbing wird im öffentlichen Diskurs oft als ein Problem unter Jugendlichen dargestellt, allerdings sind auch Erwachsene regelmäßig beteiligt. Beispiele sind Mobbing unter Kolleginnen und Kollegen, die öffentliche Diffamierung von Lehrkräften durch Schülerinnen und Schüler, das Angreifen öffentlicher Personen (z.B. durch Shitstorms) oder auch Racheaktionen an der Ex-Partnerin oder dem Ex-Partner.

Ein Machtungleichgewicht zwischen den Konfliktparteien in Form einer sozialen oder körperlichen Überlegenheit der Täterinnen und Täter, wie es beim (Offline-)Mobbing in der Regel zu finden ist, muss beim Cybermobbing nicht zwangsläufig vorhanden sein. Vielmehr kann das Internet durch die physische Distanz der Beteiligten und eine vermeintliche

Sicherheit durch Anonymität als eine Art Schutzraum fungieren. Dieser ermöglicht es Schwächeren, selbst aktiv zu werden und aggressive Handlungsoptionen anzuwenden, beispielsweise um sich für zuvor erfahrenes Mobbing in der Schule oder am Arbeitsplatz zu revanchieren.

Cybermobbing kann – im Gegensatz zum Face-to-Face-Mobbing – jederzeit auftreten und Betroffene rund um die Uhr verfolgen. Da digitale Medien die Menschen sowohl im Schul- oder Arbeitsalltag als auch in der Freizeit begleiten, gibt es keinen sicheren Rückzugsort mehr und es findet ein massiver Eingriff in die Privatsphäre der Betroffenen statt.

Ebenfalls zu beachten ist die Tatsache, dass Inhalte, die online veröffentlicht werden, schnell eine extrem große Reichweite erlangen können. So werden beleidigende oder bloßstellende Kommentare, Fotos oder Videos, die von anderen vervielfältigt oder geteilt werden, einer unüberschaubaren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das führt dazu, dass Betroffene die Verbreitung solcher Inhalte kaum noch selbst kontrollieren können und diese unter Umständen auch nach Jahren noch im Netz zu finden sind. Eine vollständige und dauerhafte Löschung ist nahezu unmöglich, da die Inhalte sowohl auf den Endgeräten der Senderin oder des Senders und sämtlicher Empfänger/-innen als auch auf dem Betreiberserver gespeichert sind.



# Cybermobbing: Täter/-innen und Opfer

## Aufgabe 14:

**Unterstreicht die wichtigsten Punkte im Text und gestaltet ein Plakat zu eurem Thema. Achtet auf eine übersichtliche Anordnung!**

Im Zentrum aggressiver Konflikte stehen die aktiven Täterinnen und Täter („Bullys“) einerseits und die in der Regel eher passiven Betroffenen andererseits. Dabei kann es sich auf beiden Seiten sowohl um Einzelpersonen als auch um Personengruppen handeln. Cybermobbing wird oft von Personen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen initiiert, sodass On- und Offline-Mobbing miteinander einhergehen können. Es ist auch möglich, dass völlig fremde Personen zu Täterinnen und Tätern werden, dies ist aber deutlich seltener der Fall.

Die Gründe, weshalb es zu einem schädigenden Verhalten kommt, sind sehr vielfältig. Täterinnen und Täter können aus Langeweile, aus Spaß, aufgrund von Minderwertigkeitsgefühlen, aus Wut oder aus Rache handeln. Ebenso kann ein aggressiver Umgang miteinander (z.B. im Klassenverband) Normalität sein. Wer andere mobbt, hat in der Regel das Ziel, sich selbst überlegen zu fühlen, also Macht und Dominanz auszuüben und gleichzeitig das eigene Ansehen in der Peergroup zu stärken und etwaige Schwächen zu kompensieren. Ein weiterer Auslöser kann selbst erfahrenes Mobbing sein. Denn versuchen Betroffene, sich aus ihrer Opferrolle zu befreien, indem sie sich an den Bullys rächen. Schließlich kann Cybermobbing auch aus impulsiven Handlungen resultieren, insbesondere wenn Personen ihre Emotionen nur schlecht kontrollieren können und Aggressionen zur Entlastung beitragen.

Durch die Spezifika des Internets (physische Distanz, Anonymität, Virtualität, Kommunikationskultur

und so weiter) kann Cybermobbing aus dem Nichts heraus entstehen, sodass prinzipiell alle Menschen, die Onlinemedien nutzen, davon betroffen sein können. Persönliche Merkmale, wie das Aussehen, die Leistung in der Schule oder am Arbeitsplatz, Hobbys oder die soziale Herkunft, sind dabei nicht mehr zentrale Auslöser des Mobblings, sie sind allerdings mitunter Anlass für Beleidigungen oder Ausgrenzung. Aber auch Erfolg, Überlegenheit oder Bekanntheit können dazu führen, dass Personen zur Zielscheibe von Belästigung, Diffamierung oder Cyberstalking werden.

An Betroffenen, die dauerhaft mit massivem Cybermobbing konfrontiert sind, können meist Veränderungen im Alltag und auch im Umgang mit ihren Mitmenschen beobachtet werden. Anfängliche Verärgerung und Wut über einzelne beleidigende Äußerungen können in langfristige psychische und physische Schäden münden, wenn das Mobbing nicht aufhört.

Wer permanent „fertiggemacht“ wird, und das im schlimmsten Fall öffentlich und von einer Vielzahl sowohl bekannter als auch unbekannter Täterinnen und Täter, leidet häufig unter Minderwertigkeitsgefühlen, Ohnmacht und Unsicherheit; psychische Reaktionen wie Niedergeschlagenheit, Angst und Depressionen bis hin zu selbstverletzenden Handlungen können die Folge sein, wenn kein Ausweg aus der Situation gefunden wird. Auch körperliche Reaktionen wie Appetitlosigkeit, Kopf- und Bauchschmerzen oder Schlafstörungen können auftreten.





# Ist Cybermobbing strafbar?

## Aufgabe 14:

**Unterstreicht die wichtigsten Punkte im Text und gestaltet ein Plakat zu eurem Thema. Achtet auf eine übersichtliche Anordnung!**

Cybermobbing kann verschiedene Straftatbestände erfüllen, die das im Grundgesetz verankerte allgemeine Persönlichkeitsrecht betreffen. Besonders die sogenannten Ehrschutzdelikte besitzen hier strafrechtliche Relevanz:

Herabsetzende Werturteile und die vorsätzliche Kundgabe der Missachtung einer Person sind strafbare Beleidigungen (§ 185 StGB). Dazu zählen verletzend und demütigende Aussagen, die über die reine Kritik oder Meinungsäußerung hinausgehen.

Unter den Tatbestand der üblen Nachrede (§ 186 StGB) fällt das Behaupten oder Verbreiten von Tatsachen, die andere verächtlich machen oder in der öffentlichen Meinung herabwürdigen können.

Wer vorsätzlich unwahre Tatsachen mit ehrverletzender Wirkung verbreitet, begeht eine Verleumdung (§ 187 StGB). Besonders bei anhaltendem Cybermobbing, bei dem die Täterinnen und Täter zu drastischen Mitteln greifen, können auch die Tatbestände der Nachstellung (§ 238 StGB, vor allem beim Cyberstalking), der Nötigung (§ 240 StGB) oder der Bedrohung (§ 241 StGB) erfüllt sein.

Im Hinblick auf die nicht autorisierte Veröffentlichung von Fotos und Videos in verschiedenen Onlinemedien sind vor allem zwei Rechtsvorschriften wichtig:

Nach § 201a StGB ist es verboten, unbefugt Bildaufnahmen von Dritten in besonders geschützten Räumen, dem „höchstpersönlichen Lebensbereich“, herzustellen und zu verbreiten.

Der § 22 Kunsturhebergesetz legt zudem fest, dass sämtliche Bildaufnahmen von Personen nur mit der vorherigen Einwilligung aller Abgebildeten verbreitet oder veröffentlicht werden dürfen. Ausnahmen bilden hier lediglich solche Bildaufnahmen, auf denen eine Person nur als „Beiwerk“ (z.B. neben einer Landschaft) zu sehen ist, sowie Aufnahmen von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen (§ 23 KunstUrhG).

Wird gegen eine oder mehrere der genannten Rechtsvorschriften verstoßen, so liegt eine Straftat vor, die bei der Polizei oder der Staatsanwaltschaft angezeigt werden kann und entsprechende Sanktionen nach sich zieht. In Deutschland sind Heranwachsende ab dem vollendeten 14. Lebensjahr strafmündig und können somit auch für Online-delikte bestraft werden.



# Wie kann man Cybermobbing verhindern?

## Aufgabe 14:

**Unterstreicht die wichtigsten Punkte im Text und gestaltet ein Plakat zu eurem Thema. Achtet auf eine übersichtliche Anordnung!**

Betroffene können selbst aktiv werden, um akutes Cybermobbing einzudämmen und sich vor zukünftigen Übergriffen zu schützen. Sie sollten nicht zurückmobben! Und sie sollten sich möglichst schnell bei Erwachsenen Hilfe holen.

Auch für Opfer gelten die allgemeinen Regeln: Sie selbst sollten online nur wohlüberlegte Kommentare, Fotos und Videos posten. Besonders private Informationen wie Kontaktdaten, intime Fotos, Passwörter oder sensible persönliche Daten sollten gar nicht veröffentlicht und auch nur sparsam an vertrauenswürdige Freundinnen und Freunde weitergegeben werden (vgl. auch Sexting), damit möglichst keine Angriffsfläche geboten wird und sich die Informationen nicht unkontrolliert verbreiten können. Onlinekommunikation, die verunsichert oder seltsam erscheint, sollte abgebrochen werden – vor allem, wenn die oder der andere unbekannt ist.

Falls es bereits zu wiederholten Belästigungen, Beschimpfungen oder anderen Formen des Cybermobbings gekommen ist, sollte darauf nicht reagiert werden, um die Situation nicht eskalieren zu lassen.

Sinnvoller ist es, Beweise zu sichern und die unerwünschten Inhalte sowie den Bully beim Anbieter zu melden. Eine weitere Kontaktaufnahme kann zum Beispiel durch die Änderung von Nicknames, E-Mail-Adressen und Telefonnummern sowie das Sperren der Täterin oder des Täters unterdrückt werden. Des Weiteren sollte die eigene Präsenz im Netz hin und wieder überprüft werden, zum Beispiel mithilfe von Suchmaschinen.

Um langfristiges Cybermobbing zu beenden, benötigen Betroffene in der Regel auch die Hilfe und Unterstützung von Außenstehenden. Wenn Personen aus dem direkten Umfeld (Eltern, Freundeskreis, Lehrkräfte) dies nicht leisten können, stehen zahlreiche Hilfsangebote zur Verfügung. In vielen Orten gibt es kostenlose Cybermobbing-Beratungsstellen; die „Nummer gegen Kummer“ bietet telefonische Hilfe – kostenlos und anonym. Zudem existieren Onlineangebote wie [mobbing-schluss-damit.de](https://mobbing-schluss-damit.de) oder [juuuport.de](https://juuuport.de), auf denen Betroffene umfangreiche Informationen und Tipps zum Thema finden, sich mit anderen austauschen oder sich im Chat von Expertinnen und Experten beraten lassen können.



# Einen Film über Cybermobbing vorstellen

## Aufgabe 15:

**Zum Thema Cybermobbing gibt es noch viele andere Filme. Stell einen davon vor und vergleiche ihn mit „Gemeinsam Allein“.**

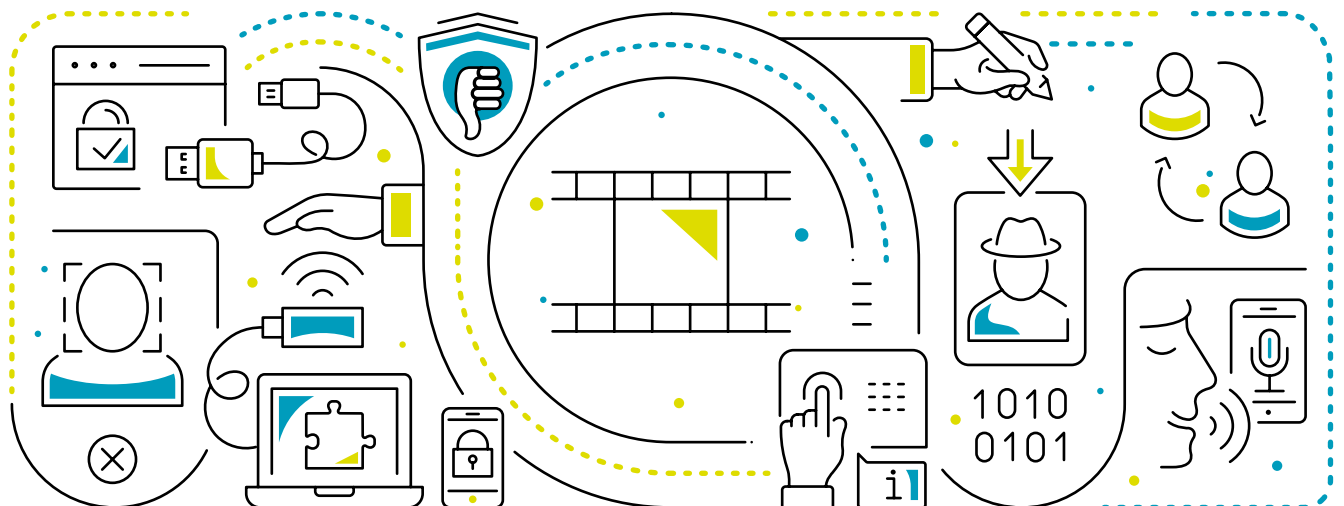
**Homevideo** (ARD, 2011): Über Umwege wird ein intimes Video des schüchternen 15-jährigen Jakob im Internet verbreitet. Verzweifelt versuchen seine Eltern und die Polizei, ihm zu helfen.

**Das weiße Kaninchen** (ARD, 2016): Die 13-jährige Sara flirtet mit einem Jungen über das Internet, der ihr die große Liebe vorspielt. Nach einer Weile erpresst er sie mit freizügigen Bildern, die sie ihm geschickt hat.

**Disconnect** (Universum, 2017): Drei ineinander verwobene Geschichten um Cybermobbing, Internetkriminalität und Onlinedating.

Folgende Punkte sollten bei einer Filmvorstellung behandelt werden:

- ▶ Produktionsjahr und Produktionsland
- ▶ Regisseur/-in
- ▶ Drehbuchautor/-in
- ▶ Schauspieler/-innen
- ▶ zentrale Themen
- ▶ Darstellung der Handlung
- ▶ Charakterisierung der Figuren
- ▶ Gestaltung des Films (Kamera, Farbe, Musik usw.)
- ▶ Analyse eines kurzen Filmausschnitts
- ▶ eigene Meinung zum Film (mit Begründung)



# Quellenverzeichnis

## Weblinks

---

- ▶ Film „Gemeinsam Allein“:  
<https://vimeo.com/4900786>
  
- ▶ LearningApps:  
<https://learningapps.org>
  
- ▶ ThingLink:  
<http://thinglink.com>
  
- ▶ Glogster:  
<http://edu.glogster.com>
  
- ▶ H5P:  
<http://h5p.org>
  
- ▶ Book Creator:  
<http://bookcreator.com>
  
- ▶ Padlet:  
<http://padlet.com>

Alle aufgeführten Links wurden  
zuletzt aufgerufen am 27.08.2020.

# **Lösungen**

„Gemeinsam Allein“ –  
Cybermobbing im Film



# Lösung: AB 1 – Die Figuren kennenlernen

## Aufgaben 1 und 2: individuelle Lösungen

### Melina

Der Film beginnt damit, dass Melina einen Mann schlägt, was sie zu diesem Zeitpunkt der Geschichte noch lustig findet. Aufgefordert wird sie durch Carla, deren Anweisungen sie in der Regel Folge leistet. Wir erfahren ebenfalls zu Beginn, dass Melina etwas über Christin „geschrieben“ hat (höchstwahrscheinlich in einem sozialen Netzwerk) und deswegen eine Mutprobe ableisten muss. Zunächst ist sie noch selbstbewusst und löscht eigenmächtig eines der gedrehten Videos. Später wird sie durch die anderen aber systematisch immer mehr unterdrückt. Es ist klar, dass sie der Gruppe angehören will und deswegen auch das zweite Video mit der Spucke trotz Widerwillen zulässt. Auch lässt sie sich von Carla überreden, zu rauchen, obwohl sie dies offensichtlich nicht will. Nachdem sie in die Dusche gestoßen wird, wehrt sie sich erstmals wieder gegen ihre Peinigerinnen und sagt, dass sie sie hasse. Ihre Aussage („Alles ist gut!“) lässt darauf schließen, dass sie sich ihrer Mutter im Folgenden nicht anvertrauen wird.

### Carla

Carla ist meist die treibende Kraft. Sie drängt Melina, den Mann in der Innenstadt zu schlagen, sie kommt auf die Idee, Melina zu nötigen, den Schuh abzulecken und zu rauchen, und sie fordert Melina später auf, sich auszuziehen. Als Melina zögert, insistiert Carla sehr vehement. Sie hat den größten Redeanteil im Film und befindet sich räumlich meist in der Nähe von Christin. In den Schlusseinstellungen sehen wir drei Personen, die wahrscheinlich ihre Mutter, ihr Vater (er mäht den Rasen) und ihr Bruder (er spielt ein Videospiel) sind.

### Christin

Wir erfahren schon früh, dass Melina etwas über Christin „geschrieben“ hat. Hierfür verlangt Christin von Melina eine Wiedergutmachung, und es ist ihr Schuh, den Melina ablecken muss. Auch sie befeuert die Gewaltspirale, wenn auch nicht so nachdrücklich wie Carla. So ist es zum Beispiel Christin, die auf die Idee mit der Spucke kommt und die ganze Situation filmt, wenn Melina nackt Getränke servieren muss. Wir erfahren zum Schluss, während Carla am Handy telefoniert, dass Christin das Video von Melinas Demütigung „herumgeschickt“ hat. Ähnlich wie Carla sehen wir Christin in ihrer familiären Situation: Sie sitzt mit einem Jungen und einem Mädchen an einem Tisch; es sind wahrscheinlich ihre Geschwister.

### Lisa

Lisa ist im Gegensatz zu Christin und Carla sehr zurückhaltend. Ihr scheint es wichtig zu sein, dass die Gruppe sich wieder versteht. Als Melina den Schuh ablecken soll, rät ihr Lisa, es zu tun („Mach halt, dann ist alles wieder gut“). Als die vier Mädchen dann bei Melina zu Hause sind, klingelt plötzlich das Telefon. Lisa erinnert Melina daran, dass sie „eigentlich Nachmittagsunterricht“ haben. Als Melina sich ausziehen soll, „flüchtet“ Lisa ins Badezimmer, wo sie eine Weile die Beschriftungen der Hygieneartikel studiert. Auffallend ist auch, dass sie nach dem Verlassen des Badezimmers die Rucksäcke ihrer Freundinnen „aufräumt“. Auch sie lernt man in ihrem familiären Umfeld kennen. Während sie die Treppe in ihr Zimmer hochgeht, sieht man (höchstwahrscheinlich) ihre Mutter. Lisa zögert kurz, und die Zuschauer/-innen fragen sich, ob sie ihrer Mutter alles erzählen wird. Sie tut es dann aber doch nicht.

Um den Medienanteil der Unterrichtseinheit zu erhöhen, kann auf die Seite LearningApps (<https://learningapps.org/>) zurückgegriffen werden. Hier kann etwa eine Matrix zu den vier Figuren erstellt und dort jeweils passende Begriffe durch die Schülerinnen und Schüler eingetragen oder zugeordnet werden. Auch ein Padlet (<https://de.padlet.com/>) bietet sich an, um die Ergebnisse der Gruppenarbeit zu sammeln und bei Bedarf zu ergänzen.

## **Lösung:** AB 2 – Das Figurenverhältnis

### **Aufgabe 3: individuelle Lösungen**

Viele Schülerinnen und Schüler werden wahrscheinlich folgende Zuordnungen machen:

- ▶ Melina: Opfer
- ▶ Carla: erste Anführerin
- ▶ Christin: zweite Anführerin
- ▶ Lisa: Mitläuferin

Diese Zuordnung lässt sich auch begründen: Melina ist eindeutig diejenige, die im Laufe des Films Opfer der Demütigungen der anderen wird. Carla treibt diese Demütigungen voran und ist meist die „Ideegeberin“. Auch Christin demütigt Melina, ist tendenziell aber etwas zurückhaltender als Carla und kann deswegen eher als zweite Anführerin gesehen werden. Lisa mobbt zwar nicht aktiv mit, hilft Melina aber auch nicht. So wird sie zu einer typischen Mitläuferin.

Auch hier können alternativ die Kommentare auf einer Pinnwand auf LearningApps (<https://learningapps.org/>) oder einem Padlet (<https://de.padlet.com/>) gesammelt werden. Idealerweise nutzt man ein Padlet, weil hier die Schülerinnen und Schüler unter den geposteten Kommentaren ihrerseits kommentieren und/oder liken bzw. Sternchen verteilen können.

### **Aufgabe 4: individuelle Lösungen**

Dass die zuvor erstellte Zuordnung nicht ganz so eindeutig ist, wie es scheint, wird in dieser Aufgabe vertieft. Über den Täterstatus von Carla und Christin muss nicht diskutiert werden. Für Christin ist jedoch interessant, dass sie auch Opfer ist, da Melina etwas über sie im Internet geschrieben hat (höchstwahrscheinlich etwas, das nicht stimmt oder das Christin schlecht dastehen lässt). Damit wird Melina auch zur Täterin, was am Anfang verstärkt wird, als sie einem Mann in der Fußgängerzone auf den Kopf schlägt. Sicherlich am schwierigsten zu bewerten ist Lisa, da sie selbst keine Demütigungen ausführt, sie aber auch nicht verhindert. An diesem Punkt sollte mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert werden, ob „Nichthandeln“ jemanden zu einer (Mit-)Täterin oder einem (Mit-)Täter machen kann. Diese Frage ist letztendlich natürlich nicht hundertprozentig beantwortbar, weswegen sich am Ende ein Meinungsbild der Klasse anbieten.

## **Lösung:** AB 3 – Das Figurenverhältnis im Bild

### **Aufgaben 5 und 6: individuelle Lösungen**

**Erstes Bild:** Bei diesem Bild fällt der Höhenunterschied auf. Carla und Christin, die beiden Anführerinnen, stehen sowohl im Bild als auch in der Geschichte über den beiden anderen. Auffallend ist auch, dass alle drei Mädchen Melina anschauen. Sie steht dadurch deutlich unter Druck und ist im Zugzwang.

**Zweites Bild:** Wie häufig in diesem Film wird durch die räumliche Anordnung der Figuren die „Hackordnung“ der Mädchen deutlich. Carla und Christin sind nah nebeneinander, Lisa und Melina sitzen abseits. Interessant ist auch, dass Carla und Christin sich angeregt unterhalten, während Melina aus dem Fenster schaut und Lisa ein Buch liest.

**Drittes Bild:** Auch hier sind Carla und Christin zusammen und laufen als „Anführerinnen“ voraus, dann folgen Lisa und ganz zuletzt Melina. Die Reihenfolge, in der die Mädchen hintereinander laufen, gibt so sehr deutlich die jeweilige Stellung in der Clique wieder.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die räumliche Positionierung der Figuren im Bild nicht willkürlich gewählt ist, sondern das Verhältnis der Figuren zueinander anschaulich illustriert. An diesem Punkt sollte den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden, dass es in Filmen (auch bei kleinsten Details) nur selten Zufälle gibt und dass das ganze Bild und seine Bildelemente bewusst gestaltet sind und für eine Interpretation genutzt werden können.

## **Lösung:** AB 4 – Establishing Shot und Setting

### **Aufgabe 7: individuelle Lösungen**

Der Film „Gemeinsam Allein“ wurde in der schwäbischen Kleinstadt Biberach (ca. 33.000 Einwohner/-innen) gedreht. Der Film beginnt mit einem klassischen Establishing Shot, bei dem man die Biberacher Innenstadt gut erkennen kann (Bild 1). Die Atmosphäre wirkt auf den ersten Blick friedlich und beschaulich, während ein paar Menschen ihren Erledigungen nachgehen. Durchbrochen wird diese Grundstimmung durch Melina, als sie einem nichts ahnenden Passanten auf den Kopf schlägt. Im zweiten Bild sieht man eine Wohnsiedlung mit schönen

(wenn auch einförmigen) Häusern und gepflegten Vorgärten. Es ist anzunehmen, dass das Filmteam sich bewusst für dieses Setting entschieden hat, da die Ruhe und Beschaulichkeit des Settings einen großen Kontrast zu den aggressiven Handlungen der Mädchen bilden. Gleichzeitig könnte es auch ein Statement bzgl. der Verbreitung von (Cyber-)Mobbing sein: Mobbing ist nicht nur ein Thema des (so genannten) Prekariats, sondern findet sich auch in dem (vermeintlich) so wohlbehüteten, bürgerlichen Milieu. Setting und Inhalt bilden so einen spannenden Kontrast, der gleichzeitig daran erinnert, dass (Cyber-)Mobbing uns alle angeht.

## **Lösung:** AB 5 – Charakterisierung durch Requisiten und Kostüme

### **Aufgabe 8: individuelle Lösungen**

Exemplarisch lässt sich bei Christin feststellen, dass sie anscheinend zwei Geschwister hat, was im Film sonst nie thematisiert wird. Des Weiteren sehen wir sie in einer klassischen, gutbürgerlichen Situation: dem Mittagskaffee. Interessant ist auch, dass im ersten Bild niemand spricht, alle drei Kinder sind nur mit sich selbst beschäftigt. In ihrem Zimmer sieht man einen Strohhut und eine Trommel, außerdem sind mehrere Passfotos im Stifthalter. Diese sind auch am Anfang des Films zu sehen. Anscheinend haben die Mädchen die Fotos in „besseren Zeiten“ zusammen gemacht. Da Christin die Passfotos intensiv anschaut, ist anzunehmen, dass sie die Ereignisse des Tages reflektiert.

## **Lösung:** AB 6 – Einen Tagebucheintrag schreiben

### **Aufgabe 9: individuelle Lösungen**

Die Ergebnisse sind von der gewählten Figur abhängig. Die Lösungen der Schülerinnen und Schüler sollten jedoch akzeptiert werden, sofern sie dem Inhalt des Films nicht widersprechen. Besonders bei den Täterinnen ist ungewiss, ob sie ihre Tat anschließend bereuen. Hierzu lohnt eine anschließende Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern.

Alternativ zum geschriebenen Eintrag können die Schülerinnen und Schüler auch ein Vlog <sup>Ⓐ</sup> anfertigen und auf dem Padlet posten. Wenn sie sich selbst nicht zeigen wollen, können sie bspw. eine App wie BuddyPoke (Android) <sup>Ⓑ</sup> und My Talking Avatar (iOS) <sup>Ⓒ</sup> verwenden.



<sup>Ⓐ</sup> **Vlog** steht für Video-Blog und ist ein Internet-Tagebuch in Form von Videos.

<sup>Ⓑ</sup> **BuddyPoke:**  
<http://buddypoke.com/>

<sup>Ⓒ</sup> **My Talking Avatar:**  
<https://apps.apple.com/us/app/my-talking-avatar-lite/id933034219>

Alle aufgeführten Links wurden zuletzt aufgerufen am 27.08.2020.

## **Lösung:** AB 7 – „Alles gut!“ Den Film zu Ende denken

### **Aufgabe 10: individuelle Lösungen**

Im Dialog sollte herauskommen, dass es Melina sehr schwerfällt, sich ihrer Mutter anzuvertrauen. Die damit verbundenen Ängste könnten im Gespräch thematisiert werden. Den Schülerinnen und Schülern sollte auch im Vorfeld bereits vermittelt werden, dass der Dialog im Idealfall ein klares Ende hat. Dies könnte zum Beispiel dadurch geschehen, dass Melinas Mutter konkrete Lösungsansätze vorschlägt.

Für die Präsentation selbst bieten sich mehrere Möglichkeiten bzw. Alternativen an, zum Beispiel betontes Lesen, ein Vorspielen der Szene oder das Aufnehmen einer Audiodatei, die in das Padlet gepostet wird.

## **Lösung:** AB 8 – Einsatz von Musik

### **Aufgabe 11, 12 und 13: individuelle Lösungen**

Das musikalische Thema erscheint meistens in Situationen, in denen die Handlung kurz zur Ruhe kommt, und dient damit als Überbrückung zwischen Melinas Demütigungen. Häufig wird das Thema auch benutzt, wenn Melina nachdenkt und die Geschehnisse reflektiert.

Das sieht man besonders zwischen 9:45 und 10:35, wenn Melina ihre Freundinnen durch eine Glasflasche betrachtet. Ihre Freundinnen wirken dadurch undeutlich und verschwommen, was einen Hinweis auf die Beziehung der Mädchen zueinander darstellen könnte.

Auch das Lied von Get Well Soon im Abspann passt gut zur Thematik des Films. Der Titel „We are safe inside, while they burn down our house“ stellt gut Melinas Situation dar: Ihre Peinigerinnen sind zwar gegangen und sie ist „sicher“ in ihrem Haus, doch um sie herum werden bereits kompromittierende Videos von ihr verbreitet.

## **Lösung:** AB 9 – Informationen zu Cybermobbing

### **Aufgabe 14: individuelle Lösungen**

Alternativ zu den Plakaten können die Schülerinnen und Schüler auch eine Kurzpräsentation im Computerraum erstellen und diese dann im Klassenverband vorstellen. Wichtig ist, dass die Informationen kurz, prägnant und übersichtlich dargestellt werden. Ebenso können die Schülerinnen und Schüler eine Instagramkampagne gegen Cybermobbing entwerfen und gegebenenfalls auch durchführen.

## **Lösung:** AB 10 – Einen Film über Cybermobbing vorstellen

### **Aufgabe 15: individuelle Lösungen**

Alle drei genannten Filme sind von hoher Qualität und wurden von der Kritik gelobt. Ähnlich wie „Gemeinsam Allein“ beinhalten sie sehr intensive Szenen, die sensible Schülerinnen und Schüler überlasten könnten. Lehrkräfte sollten sie vorher selbst sichten und einschätzen, ob sie für die jeweilige Lerngruppe passend sind oder nicht.



# Unterrichtsmodul



## Hass in der Demokratie begegnen – Medien in die Schule



Weiterführende  
Schule  
Klasse 9–10



5–7 Stunden



Gemeinschafts-  
kunde, Ethik



Das Unterrichtsmodul ist lizenziert unter einer CC BY-SA 4.0 Lizenz. Nennung wie folgt: Hass in der Demokratie begegnen – Medien in die Schule – Unterrichtsmodul / Landesmedienzentrum Baden-Württemberg – #RespektBW / Stephanie Wössner / unter CC BY-SA 4.0 International / <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>. Ausgenommen von dieser Lizenz sind die Illustrationen sowie die Inhalte der Broschüre „Geh sterben! Umgang mit Hate Speech und Kommentaren im Internet“ der Amadeu Antonio Stiftung und der Blogbeitrag „Stuhlgewitter und andere Unannehmlichkeiten“ von Julia Schramm.

Das Modul basiert auf dem folgenden Material: Hass in der Demokratie begegnen. Im Projekt „Medien in die Schule“. Herausgegeben von FSM, FSF und Google Germany. 1. Auflage 2015 - unter CC BY-SA 4.0 International / <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>. Ausgenommen von dieser Lizenz sind die Illustrationen.

# Hass in der Demokratie begegnen – Medien in die Schule

## Autorinnen und Autoren

Medien in die Schule  
Stephanie Wössner

## Zielgruppe/Umfang

Schulart: Sekundarstufe I, Gymnasium  
Klassenstufe: 9–10  
Fach: Gemeinschaftskunde, Ethik  
Zeitumfang: 5–7 Schulstunden

## Medien- und Materialbedarf

Tablets oder PCs mit Internetzugang  
und Beamer

## Kurzbeschreibung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Begriff „Hatespeech“ auseinander, definieren ihn und können Hasskommentare erkennen. Danach können die Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie auf Hatespeech richtig reagieren können. Außerdem lernen sie, warum es wichtig ist, sich gegen Rechtsextremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder Hatespeech einzusetzen.

**Hinweis:** Das vorliegende Unterrichtsmodul deckt sich in mehreren Bereichen inhaltlich mit dem Online-Selbstlernkurs **“Mit Herz gegen hate speech!”** der LpB BW. Dieser kann bei Bedarf als E-Learning-Einheit genutzt werden. Im Unterrichtsverlauf finden sich entsprechende Querverweise.

## Bildungsplanbezug mit Quellenangabe

### Inhaltsbezogene Kompetenzen:

#### Gemeinschaftskunde

Die Schülerinnen und Schüler können

##### ► Gymnasium

Kennzeichen von politischem Extremismus erläutern (Ablehnung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, Freund-Feind-Stereotypen, ideologischer Dogmatismus, Missionsbewusstsein)

##### ► Sekundarstufe I

Kennzeichen von politischem Extremismus erläutern (Ablehnung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, Freund-Feind-Stereotypen, ideologischer Dogmatismus, Missionsbewusstsein)

#### Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können

##### ► Gymnasium

mediale Darstellungen unter ethisch relevanten Fragestellungen analysieren und beurteilen (zum Beispiel bezogen auf Meinungsfreiheit, Persönlichkeitsrechte, Privatsphäre, Menschenwürde, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit)

##### ► Sekundarstufe I

Chancen und Risiken der Mediennutzung in ihrer Lebenswelt herausarbeiten und diskutieren



**Bildungspläne 2016  
Gymnasium –  
Gemeinschaftskunde:**  
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/GK>, S. 23

**Bildungspläne 2016  
Sekundarstufe I –  
Gemeinschaftskunde:**  
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/GK>, S. 32

**Bildungspläne 2016  
Gymnasium – Ethik:**  
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/ETH>, S. 27

**Bildungspläne 2016  
Sekundarstufe I –  
Ethik:**  
<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/ETH>, S. 21

**Mit Herz gegen hate  
speech! Online-Kurs  
der LpB BW**  
<https://www.elearning-politik.de/mitherzgegen-hatespeech>

**LMZ Kompetenzraster****Medienbildung:**

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/sekundarstufe-I>

<https://kompetenzraster-mb.lmz-bw.de/gymnasium>

## Medienbildungsschwerpunkte

---

### Kommunikation und Kooperation

- ▶ wichtige Regeln der digitalen Kommunikation kennen

### Produktion und Präsentation

- ▶ eigene Medienprodukte anfertigen

### Mediengesellschaft und Medienanalyse (beinhaltet auch Jugendmedienschutz und Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz)

- ▶ Vor- und Nachteile digitaler Medien reflektieren



## Didaktische Hinweise und Sachinformationen zu Hatespeech

„Wieso benutzen wir den Begriff Hate Speech? Die Debatte ist vor allem durch die US-amerikanische Auseinandersetzung geprägt. Das deutsche Gegenstück Hassrede ist dagegen kaum etabliert. Der englische Begriff hat sich zudem auch im Deutschen etabliert und dient so als Oberbegriff für das Phänomen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Volksverhetzung.“ <sup>Ⓐ</sup>

Dass Sprache auch eine Form von Gewalt sein kann, zeigt den Schülerinnen und Schülern dieses Modul. Ihre Erfahrungen mit verletzendem (Online-)Verhalten (Shitstorms, Trolle, Hater etc.) bilden den Ausgangspunkt, um mithilfe konkreter „Sprachtests“ vielleicht auch weniger wahrnehmbare Formen von Hatespeech zu reflektieren sowie mit konkreten Handlungsstrategien Hatespeech begegnen zu können. In der Abschlussdiskussion entwickeln die Schülerinnen und Schüler kreative Ideen, um demokratisches Verhalten zu unterstützen und unsere (Netz-)Welt zu verbessern.

**Hatespeech** ist eine Erscheinung, die überall im Internet auftreten kann: in sozialen Netzwerken, in Kommentaren, bei Internetdiensten, in Foren. Sie kann subtil sein oder sich durch Beschimpfungen und Drohungen ausdrücken. Hassgefüllte, aggressive und menschenfeindliche Auslassungen bestimmen den Ton. Ein zunehmender Extremismus in der Gesellschaft spiegelt sich auch im Netz und in sozialen Netzwerken, das Phänomen Hatespeech nimmt zu – und

damit die Einflussmöglichkeiten antidemokratischer Gruppierungen auf die öffentliche Meinungsbildung und den sozialen Umgang miteinander. Es gibt keine allgemeingültige Lösung zum Umgang mit Hatespeech. Je nach Kontext sind unterschiedliche Maßnahmen gefragt. Darüber hinaus kann auch die Menge der Beiträge eine Herausforderung für Plattformbetreiber, Community-Managerinnen und Community-Manager und Online-redaktionen darstellen.

Kommentare vor der Veröffentlichung prüfen, Beiträge ignorieren, moderieren, sperren, löschen, melden, anzeigen – dies alles gehört zu den Maßnahmen, mit denen Bloggerinnen und Blogger, Moderatorinnen und Moderatoren und Supportmitarbeiterinnen und -mitarbeiter reagieren können. Schnell steht dann jedoch der Zensurvorwurf im Raum, denn die Verbreiterinnen und Verbreiter antidemokratischer und menschenverachtender Inhalte berufen sich auf das Grundrecht der Meinungsfreiheit. Sind hingegen Straftatbestände wie der der Volksverhetzung (§ 130 StGB) erfüllt, kann Anzeige bei Polizei oder Staatsanwaltschaft erstattet werden. Verschwörungstheorien kann mit Fakten begegnet werden. So bleiben solche Beiträge dann jedenfalls nicht unwidersprochen.

Selbst aktiv werden, in die Debatten eingreifen, für Hatespeech und die Absichten dahinter sensibilisieren, Widerspruch leisten, Gegenreden unterstützen und sich solidarisieren sind konstruktive Möglichkeiten, Hatespeech im Netz auf einer ganz persönlichen Ebene entgegenzutreten. Dabei gilt: gegenhalten, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Wer Gegenrede leistet, kann mitunter selbst zum Angriffsziel werden. Sich Verbündete zu suchen, um gemeinsam zu argumentieren und aufzuklären, ist ebenso wichtig, wie die eigene Privatsphäre zu schützen. Werden konkrete Drohungen ausgesprochen, ist es an der Zeit, diese nicht nur dem Plattformbetreiber zu melden, sondern auch Anzeige zu erstatten.



<sup>Ⓐ</sup> Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.): „Geh sterben!“ Umgang mit Hate Speech und Kommentaren im Internet. Berlin, S. 8  
[www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf)

# **Unterrichtsverlauf**

Hass in der  
Demokratie begegnen –  
Medien in die Schule

# 1. Stunde: Hatespeech

<b>Zeitraumen</b> 10 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Plenum/Einzelarbeit	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Tablets / PCs mit Internetzugang und Beamer
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler sammeln auf einem Padlet ihre Vorstellungen davon, was sich hinter dem Begriff „Hatespeech“ verstecken könnte.</li> <li>▶ Sollte den Schülerinnen und Schülern der Begriff bereits bekannt sein, sollen sie ihre Erfahrungen mit Hatespeech notieren. Dies kann anonym erfolgen,</li> </ul>	<p>aufgrund der nachfolgenden Diskussion wäre es aber hilfreich, wenn eine Atmosphäre in der Klasse herrschen würde, in der die Schülerinnen und Schüler ohne Hemmungen über dieses Thema sprechen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Anschließend folgt ein Gespräch im Plenum über die Vorstellungen/Erfahrungen.</li> </ul>
<b>Zeitraumen</b> 15 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Plenum/Einzelarbeit	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 1 – „Definition: Hatespeech“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Mithilfe von Arbeitsblatt 1 – „Definition: Hatespeech“ wird eine gemeinsame Definition für Hatespeech erarbeitet und auf dem Padlet festgehalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Schülerinnen und Schüler kommentieren unter der Definition, ob Hatespeech ihrer Meinung nach zunimmt und ob das Phänomen durch das Netz verstärkt wird.</li> </ul>
<b>Zeitraumen</b> 20 Min.	
<b>Arbeitsform/Methode</b> Plenum/Einzelarbeit/Gruppenarbeit	<b>Medien/Arbeitsmaterial</b> Arbeitsblatt 2 – „Verbale Diskriminierung / Sprachtests“
<b>Unterrichtsinhalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Zitat von Victor Klemperer wird vorgelesen und diskutiert: <b>„Worte können sein wie winzige Arsendosen. Sie werden unbemerkt verschluckt, sie scheinen keine Wirkung zu tun, und nach einiger Zeit ist die Giftwirkung doch da.“</b></li> <li>▶ Dann werden in Kleingruppen die Sprachtests für die Analyse zu Hatespeech gemeinsam erarbeitet.</li> </ul>	<p><b>Leitfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Wozu dient die sprachliche Diskriminierung?</li> <li>▶ Wo wird sie eingesetzt? Von wem wird sie eingesetzt?</li> <li>▶ Kennen die Schülerinnen und Schüler weitere Beispiele?</li> <li>▶ Jede Gruppe hält ihre Erkenntnisse auf dem Padlet in einer neuen Spalte fest. Zum Schluss werden die Ergebnisse kurz präsentiert und besprochen.</li> </ul>
<b>Zusätzliche Materialien</b>	
Modul 1 <b>“Was ist hate speech?”</b> und Modul 2 <b>“Wo liegen die Grenzen freier Meinungsäußerung?”</b> sprechen ähnliche Inhalte an und können als E-Learning-Einheit genutzt werden.	

## 2. Stunde: Umgang mit Hatespeech

**Zeitraumen** 45 Min.

**Arbeitsform/Methode**

Plenum/Gruppenarbeit

**Medien/Arbeitsmaterial**

Arbeitsblatt 3 – „Umgang mit Hatespeech“,  
Tablets / PCs mit Internetzugang und Beamer

**Unterrichtsinhalt**

- ▶ In Kleingruppen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Handlungsstrategien gegen Hatespeech mithilfe von Arbeitsblatt 3 – „Umgang mit Hatespeech“.
- ▶ Die Ergebnisse werden auf dem Padlet festgehalten.
- ▶ Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum besprochen.

## 3. bis 5. Stunde: Instagram-kampagne gegen Hatespeech

**Zeitraumen** 135 Min.

**Arbeitsform/Methode**

Plenum/Gruppenarbeit

**Medien/Arbeitsmaterial**

Tablets / PCs mit Internetzugang

**Unterrichtsinhalt**

- ▶ Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Kleingruppen eine Instagramkampagne gegen Hatespeech und beziehen die vorherigen Ergebnisse mit ein.
  - ▶ Das Konzept sollte Inhalte und einen Zeitplan enthalten. Außerdem sollte berücksichtigt werden, wie der Instagramkanal heißen sollte, wie er Follower zur Interaktion anregen könnte und wer jeweils die Moderation übernimmt.
  - ▶ Die Konzepte werden am Schluss auf dem Padlet geteilt, kurz vorgestellt und diskutiert.
- Leitfragen:**
- ▶ Warum ist es wichtig, sich gegen Rechtsextremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder Hatespeech einzusetzen?
  - ▶ Warum ist es wichtig, für ein demokratisches Miteinander zu werben?
  - ▶ Welche kreativen Ideen haben die Schülerinnen und Schüler dazu?

**Zusätzliche Materialien**

**Modul 3** „*Wer ist überhaupt betroffen?*“ und **Modul 4** „*Was kann ich tun?*“ sprechen ähnliche Inhalte an und können als E-Learning-Einheit genutzt werden.

## **Arbeitsblätter:**

Hass in der  
Demokratie begegnen –  
Medien in die Schule



# Definition: Hatespeech <sup>Ⓐ</sup>

## 1. Kurzdefinition <sup>Ⓔ</sup>

„Als „Hate Speech“ bezeichnet man menschenfeindliche Äußerungen, die zu Gewalt, Ausgrenzung oder Benachteiligung gegenüber einer Person oder einer Gruppe von Menschen aufrufen, zum Beispiel Volksverhetzung oder Leugnung des Holocaust.“

## 2. Wie erkenne ich Hatespeech? <sup>Ⓒ</sup>

Hatespeech konkret zu definieren oder zu katalogisieren, ist kaum möglich, denn was Hatespeech ist, ist immer vom Kontext abhängig. Zwar gibt es eine Bandbreite klassischer Beschimpfungen, die meistens auch ein Diskriminierungsverhältnis anzeigen. Eine Beschränkung auf einzelne Wörter, die gesellschaftlich geächtet sind, würde allerdings zu kurz greifen.

Sprache wird in erster Linie in dem Rahmen, in dem sie angewandt wird, zu Hatespeech. Sprache formt und sortiert die Gedanken und bereitet Handeln vor. Emotionale Erregung ist dabei kein zwingendes Kriterium. Im Gegenteil kann Hatespeech nüchtern und sachlich formuliert werden. Ein prominentes Beispiel ist SS-Führer Heinrich Himmler, der in einer Rede vor SS-Männern betonte, dass er weder ein „blutrünstiger Mensch“ sei noch „an irgendetwas Hartem“, was er tun müsse, „Freude oder Spaß“ habe. Stattdessen erläuterte er, dass er ein großes Pflichtbewusstsein habe, und begründete die totale Vernichtung der Jüdinnen und Juden damit, die Deutschen vor der Rache jüdischer Nachfahren schützen zu wollen – wohlweislich erwähnt er nicht, wieso sie Grund zur Rache haben sollten. In dieser Rede Himmlers zeigt sich, dass Hatespeech weder emotional noch aufgeregt sein muss. Vielmehr wird der Hass mehrheitlich durch rationale Argumentation verschleiert. Letztlich ist diese Form der Hatespeech hochgefährlich, da sie logisch und rational daherkommt und antisemitischen, rassistischen oder sexistischen Gewaltexzessen Legitimation verleiht.

Hatespeech zeigt sich in jedem Land anders. Hinzu kommt, dass bis heute die Nationalstaaten, basierend auf der eigenen Geschichte, definieren, was Hatespeech ist. Sie setzen in erster Linie den juristischen

Rahmen. Deswegen gibt es in Deutschland den Paragraphen 130 im Strafgesetzbuch, der Volksverhetzung unter Strafe stellt und ganz explizit auch die Leugnung der Shoa – ein Tribut an die Lehren aus der deutschen Geschichte. Diese Umstände machen eine finale Katalogisierung von Hatespeech unmöglich.

Eine Systematisierung und das Aufdecken grundsätzlicher Strategien von Hatespeech sind dagegen durchaus möglich. Grundlage für Hatespeech ist immer eine bestehende Diskriminierung von Gruppen aufgrund von Hautfarbe, Gender, Sexualität, ethnischem Hintergrund oder Religion. Hatespeech funktioniert nur, wenn sie eine kollektiv verankerte Abwertung anspricht und in Einklang mit gesellschaftlicher Diskriminierung steht. Rassismus gegen Weiße zum Beispiel kann situativ stattfinden, hat jedoch keine gesellschaftliche Dimension. Entsprechend fallen abwertende Aussagen über Weiße (z.B. „Kartoffel“) nicht unter Hatespeech, da ihnen schlicht die gesellschaftlichen Konsequenzen fehlen. Denn wem wird die Wohnung nicht gegeben, weil er oder sie weiß ist? Im Gegenteil kann das Anzeigen von diskriminierender Sprache sogar einen befreienden Moment erzeugen. Während sich Hatespeech grundsätzlich nur im Kontext verstehen lässt, gibt es dennoch Muster, die immer wieder auftauchen und als grundsätzliche Strategien betrachtet werden können.

Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsinstrument und befindet sich permanent im Wandel. Wörter fallen weg, verändern sich, neue kommen hinzu. Sprache beinhaltet „Codes“, die manchmal nur einer bestimmten Gruppe bekannt sind. Dasselbe Wort kann, je nach Kontext, Verschiedenes bedeuten. Sprache ist immer an Machtverhältnisse geknüpft und nicht neutral. Sie kann verletzend und ausschließend sein oder Selbstbestimmung und Empowerment fördern. Um Antisemitismus und Rassismus zu etablieren, wurden sogar neue Wörter erfunden, die einer Relativierung dieser Unterdrückungsideologien dien(t)en und bis heute im Deutschen verwendet werden. Ein kritisch-bewusster Umgang mit Sprache in der Jugendarbeit erfordert eine professionelle Haltung sowie ein Hinterfragen des Sprachgebrauchs.



Ⓐ Ⓑ **Netz gegen Nazis: Hatespeech**

<https://www.belltower.news/hate-speech-51428/>  
(Artikel vom 01.06.2010)

Ⓒ Die Inhalte dieses Abschnitts sind dem Artikel  
„Wie erkenne ich Hate Speech?“ von Julia Schramm  
entnommen: <https://www.belltower.news/wie-erkenne-ich-hate-speech-39436/> (Artikel vom 27.04.2015)



# Verbale Diskriminierung/ Sprachtests <sup>Ⓐ</sup>

**„Worte können sein wie winzige Arsendosen. Sie werden unbemerkt verschluckt, sie scheinen keine Wirkung zu tun, und nach einiger Zeit ist die Giftwirkung doch da.“**

*Victor Klemperer*

Hate Speech konkret zu definieren oder zu katalogisieren, ist kaum möglich, denn was Hate Speech ist, ist immer vom Kontext abhängig. [...] Sprache wird in erster Linie in dem Rahmen, in dem sie angewandt wird, zu Hate Speech. [...] Grundlage für Hate Speech ist immer eine bestehende Diskriminierung von Gruppen aufgrund von Hautfarbe, Gender, Sexualität, ethnischem Hintergrund oder Religion. Hate Speech funktioniert nur, wenn sie eine kollektiv verankerte Abwertung anspricht und in Einklang mit gesellschaftlicher Diskriminierung steht. [...]

Grundsätzlich gilt zu fragen: Wie wird eine Bezeichnung benutzt? Wird das Wort „schwarz“ abwertend verwendet mit Bezug auf Schwarze Menschen? Wird „Mädchen“ als Beleidigung benutzt, weil ein Verständnis vorliegt, demzufolge Mädchen minderwertig sind? Für Formen der verbalen Diskriminierung gibt es hilfreiche Tests, die einen Einblick geben:



<sup>Ⓐ</sup> Die Inhalte dieses Abschnitts sind der Broschüre „Geh sterben! Umgang mit Hate Speech und Kommentaren im Internet“ entnommen: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.): „Geh sterben!“ Umgang mit Hate Speech und Kommentaren im Internet. Berlin, S. 14–19. [www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf)

## Elemente von Hatespeech:

### ► Gleichsetzung:

Juden = Israel / Schwarze = Afrika

### ► Verschwörungstheorien:

„Israel hat einen Anschlag auf die eigene Bevölkerung inszeniert, um von der Kritik an der Außenpolitik abzulenken.“

### ► Derealisierung (eine verzerrte, realitätsabgehobene Konzeptualisierung durch Ausblendung von Fakten oder in Form von Falschaussagen):

„Alle Politiker hassen Deutschland.“

### ► Gegenüberstellung von Wir- und Ihr-Gruppe und das Konstruieren eines Handlungszwangs:

„Wenn wir uns von denen weiter auf der Nase herumtanzen lassen, werden wir alle sterben.“

### ► Normalisierung von bestehenden Diskriminierungen:

„Ist doch kein Wunder, dass die Schwarzen so behandelt werden.“

## 3-D-Test für Antisemitismus:

Dämonisierung, Doppelstandards, Delegitimierung.

**Dämonisierung:** „Juden sind das größte Übel der Welt.“

**Doppelstandards:** „Wenn es Juden tun, ist es schlimmer.“

**Delegitimierung:** „Judentum und Israel gehören abgeschafft.“

(<http://www.hagalil.com/antisemitismus/europa/sharansky.htm>)

## Hatespeech, die zu konkreten Taten aufruft:

Hierbei handelt es sich um gefährliche Agitation, die dann auch nicht selten in die Tat umgesetzt wird. Eine Debatte ist hier kaum möglich.

► Beispiel: „Tod den Juden!“

► Beispiel: „Ausländer raus!“





## Indirekte Hatespeech:

Auf den ersten Blick handelt es sich hierbei nicht um gefährliche Agitation. Denken wir die Aussage jedoch konsequent zu Ende, unterstützt und legitimiert sie bestehende Gewalt. Eine Debatte ist sehr schwer zu führen.

- ▶ Beispiel: „Israel muss liquidiert werden.“
- ▶ Beispiel: „Das Asylrecht gehört abgeschafft.“

## Uniformierte Aussagen:

Diese Aussagen basieren auf falschem Wissen. Hier lohnen sich die Debatte und der Versuch, durch Fakten Einfluss zu nehmen.

- ▶ Beispiel: „Der IS wird von Israel bezahlt.“
- ▶ Beispiel: „Die Ausländer beuten Sozialsysteme aus.“

## Aneignung von Hatespeech als Kompensation:

Die Aneignung diskriminierender Sprache bzw. eine besonders harte Wortwahl gegen die Diskriminierung kann als Kompensation funktionieren. Eine Debatte ist hier allenfalls notwendig, um betroffenen Gruppen zur Seite zu stehen.

- ▶ Beispiel: „Denn wenn sich die Juden wieder zu Herren aufschwingen statt zu kuschen, bedarf es blonder Knaben, ihnen ihre Grenzen aufzuzeigen.“ (Leo Fischer in Konkret 8/14)
- ▶ Beispiel: Die Gruppe Kanak Attack eignete sich den Begriff „Kanak“ an ([www.kanak-attak.de](http://www.kanak-attak.de)).

## BÜRGER-Test für Rassismus:

### Barbarisierung:

Die grundsätzlichen Annahmen, nicht weiße Kulturen seien barbarisch.

- ▶ Beispiel: „In Afrika haben sie halt nicht so eine zivilisierte Gesellschaft.“

### Überzeichnung:

Die comichafte Darstellung dunkelhäutiger Menschen und der diesen Menschen zugewiesenen Kultur.

- ▶ Beispiel: Bilder von „Schwarzen“ im Baströckchen mit großen Lippen.

### Rassifizierung:

Die Einteilung der Menschen in verschiedene Rassen und die Zuweisung von sozialen, kulturellen und religiösen Eigenschaften auf der zugewiesenen Rasse basierend.

- ▶ Beispiel: „Schwarze haben alle so Naturreligionen und können gut tanzen!“

### Genetifizierung:

Die Annahme, dass „Rassenunterschiede“ genetisch sind

- ▶ Beispiel: „Unterschiedliche Hautfarben bedeuten unterschiedliche Gene.“

### Exotisierung:

Menschen werden aufgrund ihrer Hautfarbe verniedlicht und exotisiert dargestellt.

- ▶ Beispiel: „Ach, diese Leute da aus Afrika, die sind ja so putzig und wild!“

### Rationalisierung:

Der Versuch, rassistische Vorstellungen wissenschaftlich zu untermauern und zu legitimieren

- ▶ Beispiel: „Schwarze und weiße Menschen sind anders, das ist wissenschaftlich nachweisbar.“

## DON-Test für Sexismus:

Degradierung, Objektifizierung, Naturalisierung.

**Degradierung:** „Männer sind besser als Frauen.“

**Objektifizierung:** Frauen werden wie Gegenstände behandelt oder dargestellt.

**Naturalisierung:** Mann und Frau sind natürliche Kategorien, die sich nicht verändern.

(Quelle: Julia Schramm)



# Umgang mit Hatespeech <sup>Ⓐ</sup>



Ⓐ Der Beitrag „**Gegenstrategien**“ ist der Broschüre „Geh sterben! Umgang mit Hatespeech und Kommentaren im Internet“ entnommen: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.): „Geh sterben! Umgang mit Hatespeech und Kommentaren im Internet. Berlin, S. 22. [www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf)

Ⓢ Das Interview ist der Broschüre „Geh sterben! Umgang mit Hatespeech und Kommentaren im Internet“ entnommen: Schramm, Julia: „Die direkte Bedrohung durch Hatespeech darf nicht unterschätzt werden!“ Interview mit Dorothee Scholz. In: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.): „Geh sterben! Umgang mit Hatespeech und Kommentaren im Internet. Berlin, S. 25–29. [www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf)

## Gegenstrategien:

Im Umgang mit Hatespeech gibt es verschiedene Möglichkeiten, die alle Vor- und Nachteile haben.

### Ignorieren

- ▶ **Vorteil:** Die Störer/-innen bekommen nicht die Aufmerksamkeit, um die es meistens geht. Debatten laufen sich tot.
- ▶ **Nachteil:** Debatten werden von lauten, aggressiven Gruppen dominiert. Diskriminierung wird reproduziert, sodass Debatten für Minderheiten und marginalisierte Gruppen abschreckend sind.

### Moderieren

- ▶ **Vorteil:** Moderieren eröffnet Räume für plurale Debatten und echten Austausch. Menschen, die Diskriminierung täglich ausgesetzt sind, ziehen sich langfristig zurück, sodass ihre Perspektive keine Rolle mehr spielt. Eine klare Moderation verhindert diese Ausschlüsse.
- ▶ **Nachteil:** Aufwendig und teuer. Debatteilnehmer/-innen werden verzerrt dargestellt, wenn die problematischen Beiträge kommentarlos gelöscht werden und andere Beiträge ebenso unkommentiert gestattet sind. Und da stellt sich die Frage: Sollten die Nutzer/-innen wissen, dass der freundliche Honigbienenexperte auch gerne mal rassistisch argumentiert?
- ▶ **Beispiel:** Beleidigungen, Kommentare abseits vom Thema („Off-Topic“) und destruktives Debattenverhalten löschen oder verschieben.

### Diskutieren

- ▶ **Vorteil:** Journalistinnen und Journalisten und die Häuser, unter deren Flagge die Debatten stattfinden, haben eine besondere Autorität, sodass Diskussionen stark beeinflusst werden können. Hinzu kommt, dass viele Nutzer/-innen an einer Debatte interessiert und für Informationen grundsätzlich offen sind.
- ▶ **Nachteil:** Noch aufwendiger und teurer, da mehr Zeit investiert werden muss. Auch kostet es viele Nerven und ist anstrengend.
- ▶ **Beispiel:** Problematische Aussagen thematisieren. Zusätzliche Quellen anbieten.

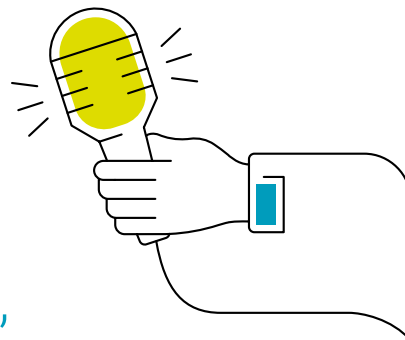
### Ironisieren

- ▶ **Vorteil:** Die Journalistinnen und Journalisten können Haltung beweisen und gleichzeitig die Absurdität einiger Diskussionsbeiträge aufzeigen. Auch ist es ein Ventil für Frustrationen, die durch Debatten entstehen. Außerdem lassen sich Diskussionen mit humoristischen Elementen erstaunlich gut lenken.
- ▶ **Nachteil:** Die Diskussion wird dadurch kaum befördert, Dialog nicht ermöglicht – die Fronten verhärten sich.
- ▶ **Beispiel:** Kommentar: Da habt ihr doch keine Wahl ihr Lügner ... ihr seid nur Instrumente!! Antwort „Die Welt“: Ich bin eine Oboe. Und das lasse ich mir von dir auch nicht verbieten.



# „Die direkte Bedrohung durch Hatespeech darf nicht unterschätzt werden!“

Interview mit Dorothee Scholz,  
Diplompsychologin <sup>®</sup>



**In unserer Gesellschaft wird Gewalt zwar nicht nur, aber fast nur körperlich gedacht. Können Worte überhaupt Gewalt sein?**

Ja. Worte stellen kommunizierte Einstellungen der sozialen Umwelt dar und berühren den Menschen, der ein soziales Wesen ist, in seiner Identität. Ist das verbale Feedback auf eine Person abwertend oder aggressiv, dann ist das nicht nur ein Angriff auf ihre gesellschaftliche Stellung, sondern auch auf ihren menschlichen Wert. Darüber hinaus können über Sprache auch Machthierarchien hergestellt werden, die zur Unterwerfung und Schädigung von Menschen und damit letzten Endes also zur Gewaltausübung führen.

**Das scheint manche Menschen stärker als andere zu betreffen – Angehörige diskriminierter Gruppen zum Beispiel, wie Jüdinnen und Juden oder People of Color.**

Worte sind ein Mittel, um Menschen aus einer Gruppe auszugrenzen und psychischen Abstand zu erzeugen. Das kann so weit gehen, dass ihnen emotional die Menschlichkeit aberkannt wird. Diese Entwertung ist sogar auf neuronaler Ebene nachweisbar: Derart reduzierte Menschen werden dann zum Teil in Regionen des Gehirns verarbeitet, die für Gegenstände zuständig sind. Damit ist auch die Fähigkeit zur Empathie stark verringert, da die betroffenen Personen gar nicht mehr emotional als Menschen wahrgenommen werden. Gewalt auszuüben ist dann wesentlich leichter.

**Menschengruppen, die gesellschaftlich abgewertet werden, erleben dann also auch mehr körperliche Gewalt?**

Mit hoher Wahrscheinlichkeit ja. Über Sprache wird ein Klima geschaffen, in dem die psychischen Hemmschwellen zur Gewaltausübung gegen bestimmte Personengruppen gesenkt sind. Gewalt gegen Angehörige dieser Gruppen ist in Folge gesellschaftlich akzeptierter und ruft auch weniger Mitgefühl in der breiten Masse hervor.

**Das heißt, wir haben die indirekte Ebene, in der körperliche Gewalt legitimiert und schneller ausgeübt wird. Aber gibt es auch direkte Konsequenzen von psychischer Gewalt, die ohne die körperliche Komponente wirksam werden?**

Die zerstörerischen Folgen von Mobbing, Diskriminierung und psychischer Gewalt im Allgemeinen sind inzwischen gut erforscht. Verbalattacken spielen in diesen Prozessen fast immer eine große Rolle, da die Aggression der Gruppe gegen Einzelne gerade in Onlinerräumen oft über Sprache erfolgt. Die emotionale Reaktion auf Hatespeech bei Betroffenen ist in schweren Fällen nicht von Reaktionen auf „klassische“ Krisen, wie zum Beispiel Vergewaltigungen oder Überfälle, zu unterscheiden. Nach einem anfänglichen Unglauben über das Geschehene folgt eine Phase der Verunsicherung und Infragestellung des eigenen Weltbildes. Anschließend versucht sich die Psyche zu stabilisieren und das Erlebte zu verarbeiten. Je bedrohlicher die Erfahrung ist – und je



hilfloser man sich dabei fühlt –, desto höher ist die Gefahr, dass eine gesunde Bewältigung misslingt und sich eine psychische Störung entwickelt.

### **Ein Shitstorm kann also eine traumatische Erfahrung sein?**

Ja. Das toxische Gefühl der Ohnmacht ist eine häufige Begleiterscheinung von Hatespeech, da die Täter/-innen meist anonym bleiben, nicht auffindbar sind und in großer Zahl auftreten – als gesichtslose Masse, die eine direkte zwischenmenschliche Klärung des Konflikts unmöglich macht. Aber auch der Bedrohungsfaktor durch Hatespeech darf nicht unterschätzt werden, da neben der öffentlichen Demütigung auch massive Gewaltankündigungen enthalten sein können. Teilweise werden sogar private Daten, wie zum Beispiel Wohnadressen, Fotos oder Kontodaten, gehackt und mit Schädigungsauffrufen für alle sichtbar ins Netz gestellt. Die Massivität solcher Anfeindungen kann selbst Betroffene mit hoher Widerstandskraft überfordern.

### **Abgesehen von der Extremsituation Shitstorm – viele Menschen erleben im Netz ständig Diskriminierung. Was passiert mit Menschen, die konstant Hatespeech ausgesetzt sind?**

Die möglichen Auswirkungen eines solchen Dauerbeschusses reichen von Gefühlen der Hilflosigkeit, Angst, Scham, starken Verunsicherung und generell emotionalen Belastung über sozialen Rückzug und körperliche Erkrankungen bis hin zu psychischen Störungen und sogar Selbsttötung. Anhaltende Bedrohungen dieser Art können außerdem die Persönlichkeit verändern, lebenslange Verbitterung hervorrufen oder jemanden dazu bringen, sich emotional über Suchtverhalten zu schützen. Die Verletzungen sind so gravierend, dass viele Menschen in Befragungen sogar angeben, bereitwilliger körperliche als psychische Gewalt ertragen zu wollen.

### **Hat Hatespeech, die als Phänomen schon lange vor dem Internet existiert hat, mit den sozialen Onlinenetzen eine andere Qualität bekommen?**

Ja, in mehrfacher Hinsicht. Das liegt zum einen daran, dass unser soziales Leben viel mehr im Internet stattfindet als früher. Jugendliche sind heute im Schnitt täglich drei Stunden online, das Netz ist in jedem Bereich unseres Alltags präsent. Wenn also online Gewalt stattfindet, dann ist das sehr übergreifend und schwieriger vermeidbar als lokal begrenzte Gewalt, zum Beispiel am Arbeitsplatz. Zum anderen herrscht im Netz eine stärkere – zumindest gefühlte – Anonymität und Straffreiheit als in direkten Begegnungen. Diese Phänomene führen zu einem sogenannten „online disinhibition effect“, also einer Enthemmung des Verhaltens. Studien konnten zeigen, dass psychische Gewalt unter solchen Bedingungen extremere Formen annehmen kann. Hemmende Faktoren, wie das Leid der Betroffenen direkt zu erfahren oder eine kritische Reaktion der Umwelt zu fürchten, fehlen tendenziell.

### **Und manchmal scheint es auch gar nicht um den Menschen zu gehen, der da geschitstormt wird ...**

Menschen werden schnell zu Projektionsflächen. Es geht dann im Grunde nur noch oberflächlich darum, wer die Person eigentlich ist oder was sie getan haben soll. Wichtiger wird, wofür sie in den Augen der Menge steht. Aufgrund der schon genannten psychischen Distanz, die über das Medium Internet verstärkt wird, sind solche symbolhaften Zuschreibungen auch nur schwer korrigierbar, da Täter/-innen und Betroffene fast nie in direkten Kontakt miteinander kommen.

### **Dieser Prozess weist Ähnlichkeit mit der Idealisierung von Stars auf. Also bedeutet der Ausspruch von Warhol, jede/-r bekäme seine 15 Minuten Ruhm, vielleicht nur, dass jede/-r die negativen Seiten des Berühmtseins erleben kann?**

Der Begriff Ruhm hat ja etwas Verklärendes. Ich würde eher sagen, dass aufgrund der Geschwindigkeit und Reichweite von Onlinekommunikation Menschen willkürlich in einen hohen Bekanntheitsgrad hineingezwungen werden können. Ab einem gewissen Grad verselbstständigt sich die Dynamik und es entsteht eine virale Bewegung – im Netz geht so etwas unheimlich schnell –, die dann zur



Austragungsfläche für persönliche Befindlichkeiten oder gesellschaftliche Ausgrenzungsmuster wird. Solche Konflikte entladen sich dann häufig in einer unangemessenen Stärke an einzelnen Menschen, ohne wirklich etwas mit ihnen zu tun zu haben. Eine einzelne Person hat dann den Druck eines gesamtgesellschaftlichen Problems auszuhalten.

### Was kann in solch einer „überdynamisierten“ Situation getan werden?

Die Öffentlichkeit, die über ihre Prangerfunktion eigentlich Teil der Verletzungsmechanik von Hatespeech ist, hat den Vorteil einer besseren Sichtbarkeit der Gewalt. So ist es für Außenstehende leichter, einzuschreiten und sich zu solidarisieren. Wichtig ist dabei aber, dass eine kritische Masse zustande kommt, die sich verantwortlich fühlt. Medienkompetenz kann also nicht ohne Zivilcourage und eine klare Positionierung gegen Hatespeech gedacht werden. Letzten Endes müssen wir uns als Gesellschaft auch fragen, wie wichtig uns Diversität ist, und dürfen es nicht bei Lippenbekenntnissen belassen. Aus Untersuchungen weiß man, dass sich Angehörige diskriminierter Gruppen trotz hoher anfänglicher Beteiligung nach und nach aus digitalen Kommunikationsräumen zurückziehen, wenn verbale Gewalt nicht sanktioniert wird. Onlineräume werden so massiv homogenisiert. Um dem vorzubeugen, müssen sie nach klaren Regeln moderiert werden. Und dafür müssen Ressourcen geschaffen werden. Wenn diese Ressourcen nicht da sind, dann hat das Thema offensichtlich auch keine Priorität.

### Auf der Metaebene sehen wir also einen gesellschaftlichen Handlungsanspruch. Wie sieht es aber ganz konkret auf der individuellen Ebene aus?

Es ist wichtig, aus einer passiven Haltung herauszutreten und der Ohnmacht etwas entgegenzustellen. Ins Handeln zu kommen ist sehr bedeutsam. Wie das im Einzelfall aussehen kann, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Manche Menschen konzentrieren sich auf andere Bereiche in ihrem Leben. Manche sammeln und veröffentlichen die erhaltenen Verbalattacken, um aktiv Unterstützung einzufordern und das Problem sichtbar zu machen. Manche schreiben

Artikel und Blogbeiträge. Es kann auch hilfreich sein, das Erlebte nur für sich selbst festzuhalten oder mit jemandem darüber zu sprechen, um eigene Gefühle bewusst wahrzunehmen und zu ordnen, gegebenenfalls mithilfe einer professionellen Psychotherapie. Man sollte sich verdeutlichen: Was macht das mit mir? Was brauche ich jetzt? Welcher Teil von mir ist verletzt? Welche Situationen müsste ich aufsuchen, um wieder ein gutes Gefühl zu bekommen? Und natürlich kann es manchmal sinnvoll sein, sich durch knallhartes Filtern zu schützen. Sich außerdem in der öffentlichen und eigenen Wahrnehmung vom erzwungenen Objektstatus wieder in den Status eines menschlichen, fühlenden Subjekts zu bringen ist ebenfalls ein wirksamer Schritt.

### Wie?

Da gibt es viele Möglichkeiten: Es ist denkbar, eigene Gefühle öffentlich zu äußern, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen oder sich politisch und kulturell zu engagieren. Nicht zuletzt ist auch Humor ein sehr mächtiges Instrument zur Untergrabung von Hassserfahrungen. Es gibt auch wunderbare, kreative Projekte, die gezielt eine positive Gegen Erfahrung herstellen, wie beispielsweise im Fall von Emma Holten. [Anm. d. Red: Die Schwedin wurde Opfer der Verbreitung ihrer Nacktbilder. Sie reagierte, in dem sie ganz bewusst und kontrolliert Nacktfotos machen ließ und veröffentlichte.] Ein weiteres Potenzial bietet Selbstwertarbeit. In Situationen von Onlinebelästigung, Hatespeech und Diskriminierung entsteht meist eine plötzliche und unrealistisch hohe Differenz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung, die zu starker Verunsicherung führt. Um das auszugleichen, ist es notwendig, die direkte Sicht auf sich selbst zu trainieren. Je klarer und wertschätzender ich mich selbst sehen kann, ohne dass ich die Rückmeldungen meiner Umwelt dafür brauche, desto unabhängiger bin ich. Dadurch ist der Selbstwert wesentlich stabiler.

**Und was kann ich für mich persönlich – abgesehen von diesen Ermächtigungsmomenten – tun, um mit Erfahrungen durch Hatespeech im Netz umzugehen? Wie kann ich es schaffen, mit mir selbst in den Dialog zu treten?**



Durch Achtsamkeit und klassische Selbstfürsorge. Das ist notwendig, da eine reale Verletzung zugefügt wurde. Die Fähigkeiten zur Bewältigung solcher Krisen erlernen Menschen normalerweise während ihrer frühen Entwicklung: Wenn Kindern Gewalt angetan wird, stellen Bezugspersonen idealerweise erst Schutz her, dann gehen sie mit dem Kind auf Augenhöhe und fragen es, wie es ihm geht, spiegeln seine Gefühle und trösten es dann liebevoll. Anschließend intensivieren sie die Fürsorge, um das Erlebte wieder auszugleichen. Schlussendlich geben sie dem Kind gegebenenfalls neue Strategien an die Hand und ermutigen es, wieder in die Welt zu gehen. In genau gleicher Weise und Reihenfolge kann später mit sich selbst umgegangen werden, wobei es natürlich keine Pauschallösung gibt. Auch das soziale Umfeld – Freunde, Familie – kann aktiv einbezogen werden. In seiner Bedeutung ist Selbstfürsorge elementar, weil sie das Mitgefühl mit sich selbst beinhaltet.

**Es ist ein Schaden entstanden und der muss ernst genommen werden – und zwar auch von einem selbst?**

Ganz genau.

**Ein Shitstorm oder konstante Hatespeech, zum Beispiel gegen Angehörige einer diskriminierten Gruppe, spiegeln ja oft die gesellschaftliche Lage wider. Kann es in solchen Fällen überhaupt eine individuelle Lösung geben?**

Beide Lösungsebenen gehen Hand in Hand. Eine Gesellschaft steht in der Pflicht, die Würde und Freiheit ihrer Mitglieder zu schützen. Individuen hingegen können ihre eigene Widerstandskraft gegen gewalthaltige Kommunikation stärken, um gesund zu bleiben und sich besser für ihre Rechte einsetzen zu können. Sich vorübergehend aus bedrohlichen Umgebungen zurückziehen kann also sinnvoll sein, sollte im Idealfall aber in einer Zurückerobung dieser Räume münden. Solange der Hass in der Lebensumwelt aber noch präsent ist, gilt es, funktionierende Strategien zum emotionalen Um-

gang damit zu finden. Ein Beispiel dafür wäre das therapeutische Konzept der „radikalen Akzeptanz“. Damit ist eine energiesparende Haltung zu einer ungerechten Realität gemeint: Der Anspruch, dass schlimme Dinge eigentlich nicht passieren dürften, wird im Leben ständig frustriert. Das verursacht neben der tatsächlichen Verletzung immer wieder eine tiefe emotionale Qual, da man sich an der Differenz aufreißt zwischen dem, wie es sein sollte, und dem, wie es ist. Radikale Akzeptanz bedeutet im Gegensatz dazu, diese Diskrepanz auszuhalten und anschließend angemessen zu betrauern. Anstatt also innerlich zu toben: „Es darf einfach nicht sein, dass so etwas passiert!“, stellt man fest: „Solche Dinge sind Teil der Realität. Und ich bin darüber unglaublich traurig.“ Es ist wichtig, keine Angst vor diesen Gefühlen zu haben.

**Das ist natürlich schwer bei schreiender Ungerechtigkeit. Aber offenbar geht es eher darum, zu sagen: „Wenn du akzeptierst, wie schlecht die Welt ist, dann kannst du besser in ihr leben“?**

Man kann sie vor allem besser verändern. Es geht keinesfalls um eine Resignation. Die Akzeptanz hilft dabei, das Erlebte zu integrieren, es auszuhalten. So kann man viel ruhiger und kraftvoller auf den eigentlichen Handlungsbedarf schauen, ohne dass wertvolle Energie im ständigen Hadern mit der Situation verbrennt. Radikale Akzeptanz bedeutet, mit wachem Auge zu agieren. Dann kann man auch besser kämpfen.

**Dorothee Scholz ist Diplom-Psychologin und arbeitet seit 2008 in den Bereichen Gewaltprävention und Gesundheitspsychologie. Aktuell befindet sie sich in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie.**

Bei Fragen stellen wir gerne Kontakt mit ihr her:  
[info@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:info@amadeu-antonio-stiftung.de)

Das Interview führte Julia Schramm.



## Stuhlgewitter und andere Unannehmlichkeiten <sup>Ⓐ</sup>



Stuhlgewitter sind die Aufstände derer, die sich machtlos wöhnen. Im Schwarm vereinen sie sich, widerstehen der vermeintlich bekannten Hierarchie und lehnen sich gegen die „Mächtigen“ auf. Gegen jene, die über Kapital verfügen, welches sie nutzen, um ihre eigene Position zu verteidigen. Zumindest wirkt es so. Stuhlgewitter sind somit ein Machtkorrektiv. Doch was passiert in einer Umgebung der totalen Selbstdarstellung, die uns qua Internet nahezu aufgenötigt wird? In Zeiten, in denen echte Macht und scheinbare Macht kaum noch zu unterscheiden sind? In einer Welt, die in erster Linie textbasiert ist, kann es nur aktive Selbstdarstellung geben. Schon die Auswahl des Namens auf einer Social-Media-Plattform bedeutet Selbstdarstellung. In diesem Umfeld wird Macht über Follower und Reichweite definiert. Vielleicht auch über die Fähigkeit, Meinungen zu beeinflussen und/oder damit Geld zu verdienen, für etwas zu kämpfen, was anderen nicht passt. Und ganz bestimmt über vermeintliche Gruppenzugehörigkeiten.

Und so richtet sich digitaler Hass schnell gegen Symbole oder Vertreter imaginierter Gemeinschaften. Nehmen wir den Hass gegen den Ponykult um die Kinderserie My Little Pony. Ein Mensch, dessen Leben erfüllt ist, würde vielleicht müde über die Bronies lachen, darüber, dass erwachsene Menschen sich mit dieser leicht trashigen Fernsehserie identifizieren. Aber aktiv has-

sen ist doch bemerkenswert. Wieso nicht einfach ignorieren? Meine freizeitpsychologische Vermutung ist, dass sie die Ponys nur hassen, weil sie denken, dass hinter den Ponys eine verschworene Gemeinschaft steht, von der sie sich ausgeschlossen fühlen. Sie fühlen sich wieder wie auf dem Schulhof, wo sie nicht mitspielen durften. Anders lässt sich der aktive Hass nicht erklären. Dass diese imaginierten Gemeinschaften meist nicht so existieren, wie die Angreifer/-innen denken, und die Menschen, die wegen ihrer angeblichen Zugehörigkeit angegriffen werden, meist sehr sensibel sind, juckt die Angreifer/-innen nicht. Sie wollen Dominanz ausüben, in diesem einen Moment Macht spüren, um sich zu versichern, dass sie nicht so ohnmächtig sind, wie sie sich fühlen.

Hass ist immer ein Ausdruck eigener Probleme und hat eigentlich nie etwas mit dem Gehassten zu tun. Hass offenbart nur die seelischen Abgründe des Gegenübers. Aber die sind nicht das Problem des Angegriffenen. Hass ist zwar ein veritabler Antrieb, aber um für eine bessere Welt zu kämpfen, sollte es dessen nicht bedürfen.

Nachdem ich nun selbst schon für hasenswert und vogelfrei erklärt und entsprechend Opfer bizarrer Hassauswüchse wurde, habe ich mal aufgeschrieben, wie man mit diesem Hass umgehen kann:



<sup>Ⓐ</sup> Der Beitrag ist dem Blog von Julia Schramm entnommen:  
Schramm, Julia: Stuhlgewitter und andere Unannehmlichkeiten  
<https://juliaschramm.de/log/2012/12/04/stuhlgewitter-und-andere-unannehmlichkeiten/>  
(Blogbeitrag vom 04.12.2012)



# 10 Regeln

## für das Überleben im digitalen Haifischbecken

- .....
- ① **Nicht persönlich nehmen.** Die meisten Angriffe haben mit dir als Mensch rein gar nichts zu tun. Stattdessen handelt es sich um eine Projektion. Deine Angreifer/-innen sehen in dir ihre eigenen Schwächen, sie glauben, dass du etwas hast, was ihnen fehlt. Sie glauben, dass du stark und unangreifbar bist. Je härter sie dich angreifen, desto mehr sind sie davon überzeugt, dass es an dir abprallt. Sie wollen dir eine Lektion erteilen, weil sie denken, dass du ignorant über den Dingen stehst.

.....
  - ② **Suche niemals nach deinem bürgerlichen Namen bzw. deinem Nicht-Nickname auf eine Social-Media-Plattform.** Just don't do it. Die härtesten und fiesesten Angriffe kommen ohne Mention. Sie wollen nicht mit dir reden, sondern über dich. Also lies es auch nicht. Ähnliches gilt für Kommentare auf diversen Webseiten. Besonders, wenn ein Artikel von dir oder über dich erscheint. Die wenigen guten Kommentare fallen dann zwar runter, aber das sollte dir deine psychische Integrität wert sein.

.....
  - ③ **Blocken, blocken, blocken.** Meinungsfreiheit bedeutet, sagen zu dürfen, was man möchte, ohne staatliche Repressionen. Meinungsfreiheit heißt nicht, dass jeder Mensch das Recht hat, dass seine/ihre Meinung (wobei die Frage ist, inwiefern Belästigung, Beleidigung etc. eine schützenswerte Meinung ist) gehört wird von denen, an die sie gerichtet ist. Meinungsfreiheit heißt nicht, dass man sich alles anhören muss, was über man gesagt wird. Auch fällt unter Meinungsfreiheit nicht, dass mensch in deinem Blog kommentieren dürfen muss. TweetDeck hat zum Beispiel eine tolle Global-Filter-Funktion. Und WordPress Plugins, mit denen du die Kommentarfunktion schließen kannst. Schließlich kann es nicht sein, dass man nicht auf meine Nachrichten reagiert!

.....
  - ④ **Keine Rechtfertigungen.** Ab und an bedarf es einer Erklärung, ja, aber versuche nicht auf eine Social-Media-Plattform deine Angreifer/-innen zu entkräften, denn dadurch gibst du ihnen die Aufmerksamkeit, die sie wollen. Und sie werden immer einen Weg finden, wie sie dir die Worte im Mund herumdrehen, denn es geht nicht um Dialog und es geht auch nicht um dich, sondern um sie selbst, um die Menschen, die dich angreifen, um ihre Probleme, die sie auf dich projizieren. Jede Erklärung/Rechtfertigung prallt an ihnen ab.

.....
  - ⑤ **Denk immer daran, dass die Menschen, die dich angreifen, die viel Zeit damit verbringen, dich zu attackieren, in erster Linie traurig sind.** Je mehr Hass und Häme, Spott und Belästigung Menschen auf dich verwenden, desto mehr offenbart sich das Loch in ihrer Seele. Niemand, der mehr als eine Minute damit verbringt, dich zu hassen, hat ein ausgefülltes Leben.

.....





6 Eine Social-Media-Plattform einfach mal nicht nutzen, einfach mal nicht lesen, was Menschen über dich sagen wollen. Stattdessen ein Buch lesen oder ins Museum gehen.

7 Einfach mal lachen. Ist es nicht absurd, dass sich Menschen so obsessiv mit dir auseinandersetzen, obwohl du kein blutrünstiger Diktator mit privater Sicherheitsarmee bist? Ist es! 😂

8 Einfach mal heulen. Es ist vollkommen okay, dass dich die Angriffe fertigmachen. Diese Angriffe, auch wenn man sie nicht unbedingt persönlich nimmt, sind doch immer eine Bankrotterklärung der Welt und schütten Öl in das Weltschmerzfeuer – aber dass die Welt schlecht ist, soll dir ja bewiesen werden. Du sollst die Welt so hassen, wie deine Angreifer das tun. Ab und an deswegen zu weinen ist nachvollziehbar. Und menschlich.

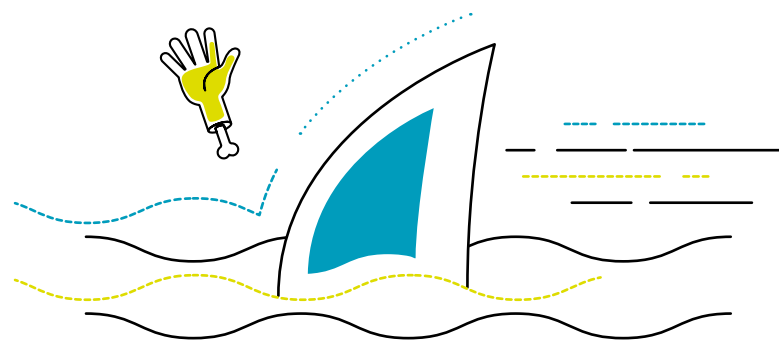
9 Einfach mal lästern. Erfinde komische Spitznamen für die Regular Haters, mache dich über sie lustig, erinnere dich daran, wie traurig ihr Leben sein muss, dass sie dich so sehr hassen. Aber verschwende nicht zu viel Zeit darauf.

10 Veröffentliche die härtesten Sachen. Öffentlichkeit bedeutet in diesem Fall Schutz und Solidarität, Privatheit bedeutet lediglich, dass du dich selbst mit dem Abfall alleine lässt. Veröffentliche es ruhig anonym oder auch mit Namen. Jedenfalls gilt: Anonymität ist nicht unbedingt ein Katalysator für Hass. Die härtesten Sachen kommen oftmals von Menschen, die in ihrer Signatur mit vollen Namen auftreten. Meistens noch mit Titelbezeichnung: Peter Müller, Fachanwalt für Steuerrecht. Oder so.

Und schließlich gilt:



**What other people think of you is none of your business.**



# **Lösungen**

Hass in der  
Demokratie begegnen –  
Medien in die Schule

## **Lösung:** AB 1 – Definition Hatespeech

### **Lösungshinweise:**

<https://www.bpb.de/252396/was-ist-hate-speech>

## **Lösung:** AB 2 – Verbale Diskriminierung/ Sprachtests

Das Zitat von Victor Klemperer zeigt sehr gut, wie ständige verbale Herabwürdigung einen Menschen psychisch verletzen kann (vgl. auch Interview mit Dorothee Scholz, AB 3). Die Lebensgeschichte von Victor Klemperer könnte hier den Schülerinnen und Schülern zusätzlich noch berichtet werden.

Eventuell kann aber nicht bei jedem in der Lerngruppe davon ausgegangen werden, dass der Begriff „Arsen“ bekannt ist, dieser sollte bei Bedarf eingeführt werden.

Bei der anschließenden Gruppenarbeit sollten die Schülerinnen und Schüler nicht nur die Materialien miteinbeziehen, sondern auch Erfahrungen aus ihrer eigenen Lebenswelt miteinfließen lassen.

Auffallend für fast alle Formen von Hatespeech ist, dass sich eine Gruppe über eine andere stellt anhand eines fast schon beliebig erscheinenden Merkmals, wie Aussehen, Geschlecht, Hautfarbe, Nationalität, sexuelle Orientierung oder Weltanschauung. Hatespeech negiert für ganze Bevölkerungsgruppen eine eigene Individualität und wirkt so stark pauschalisierend (vgl. auch Interview mit Dorothee Scholz, AB 3).

## **Lösung:** AB 3 – Umgang mit Hatespeech

In den Materialien werden eine Fülle von Handlungsstrategien vorgestellt:

- ▶ Ignorieren
- ▶ Moderieren
- ▶ Diskutieren
- ▶ Ironisieren
- ▶ Einschreiten
- ▶ Solidarisieren mit den Opfern
- ▶ Zivilcourage zeigen
- ▶ Klare Positionierung gegen Hatespeech
- ▶ Medienkompetenz erwerben und vermitteln
- ▶ Die 10 Überlebensregeln von Julia Schramm

Bereits in den Materialien angelegt sind die Vor- und Nachteile dieser Handlungsstrategien. Eine anschließende Diskussion könnte die Wirksamkeit dieser Strategien thematisieren. Die Schülerinnen und Schüler könnten gefragt werden, welche Strategien sie bereits genutzt haben und/oder als besonders wirkungsvoll erachten.

# **Linktipps und weiterführende Materialien**

## Weiterführende Literatur

### ► **Spezial zum Thema „Hate Speech“**

Bundeszentrale für politische Bildung

<http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/253577/spezial-zum-thema-hate-speech>

Die Informations- und Materialsammlung der Bundeszentrale für politische Bildung bietet eine ausführliche Grundlage zur Auseinandersetzung mit Hass im Netz: Neben einer Einführung in das Thema Hatespeech gibt es unter anderem Hinweise zum Umgang mit Hassrede.

### ► **Hate Speech – Hass im Netz:**

**Informationen für Fachkräfte und Eltern**

Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz (AJS NRW) und Klicksafe

[https://ajs.nrw/wp-content/uploads/2016/06/160617\\_HateSpeech\\_WEB2.pdf](https://ajs.nrw/wp-content/uploads/2016/06/160617_HateSpeech_WEB2.pdf)

Was bedeutet Hatespeech? In welchen Formen tritt Hass im Netz auf? Wie ist die Rechtslage? Die Broschüre soll helfen, Hassrede auch in ihren subtilen Spielarten zu erkennen und ihr entgegenzuwirken.

### ► **Hate Speech und Fake News –**

**Fragen und Antworten**

Amadeu Antonio Stiftung, Berliner Landeszentrale für politische Bildung

[https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/hate\\_speech\\_fake\\_news-1.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/hate_speech_fake_news-1.pdf)

In kurzen Absätzen werden 24 Fragen rund um Hassrede und Falschmeldungen im Netz beantwortet. Die Antworten bieten die Grundlage zur Diskussion über den Umgang mit Hatespeech und Fake News und diskutieren die Rolle Sozialer Medien.

Alle aufgeführten Links wurden zuletzt aufgerufen am 27.08.2020.

## Weiterführende Materialien

### ► Hacking Hate (auf Englisch)

SELMA (Social and Emotional Learning for Mutual Awareness)

<https://hackinghate.eu/toolkit/theme/>

Klassenstufe: ab Klasse 5.

SELMA bietet ein interaktives Set an Materialien und Werkzeugen zum Thema Hatespeech an, um Kinder und Jugendliche im Umgang mit Hass im Netz zu unterstützen. Die Toolkits beinhalten unter anderem Informationsmaterial, Unterrichtsideen und Spiele. Eine Veröffentlichung auf Deutsch ist in Planung.

### ► Bookmarks – Bekämpfung von Hatespeech im Internet durch Menschenrechtsbildung

Ellie Keen und Mara Georgescu

<https://rm.coe.int/german-bookmarks-german-edition/168075c002>

Klassenstufe: ab Klasse 7.

Hass im Netz kann nur bekämpft werden, indem die Ursachen von Hatespeech aufgedeckt und entsprechende Handlungsoptionen aufgezeigt werden. Zu diesem Schluss kommt das im Zuge der No-Hate-Speech-Bewegung entstandene Handbuch, das vielfältige Ideen zur Behandlung von Hatespeech im Unterricht bereitstellt.

### ► Was tun bei (Cyber)Mobbing?

Konflikt-KULTUR und Klicksafe

<https://www.planet-schule.de/wissenspool/cybermobbing/inhalt/unterricht/unterrichtsvorschlag.html>

Klassenstufe: ab Klasse 5 / Umfang: 45 bis 90 Min.

Wie können Schülerinnen und Schüler für einen respektvollen Umgang miteinander sensibilisiert und vor (Cyber-)Mobbing geschützt werden? Das Handbuch bietet die Möglichkeit, sich intensiv mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, und soll Lehrkräfte im richtigen Umgang mit (Cyber-)Mobbing unterstützen.

### ► Selbstbestimmt im Netz

<https://www.elearning-politik.net/moodle39/course/view.php?id=356>

Neben einer Sensibilisierung im Bereich der Datensicherheit zielt der digitale Workshop darauf ab, Jugendlichen ab Klasse 8 zu befähigen mit Hass, Diskriminierung und Fehlinformationen umzugehen und die Möglichkeiten des Netzes zur politischen Partizipation wahrzunehmen.

#RespektBW ist eine Kampagne der Landesregierung für eine respektvolle Diskussionskultur in den Sozialen Medien. Sie soll Kinder und Jugendliche aktivieren, für die Werte unserer Demokratie und ein gutes gesellschaftliches Miteinander einzutreten. Die Kampagne ist Teil des Impulsprogramms der Landesregierung zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg führt die Kampagne im Auftrag des Staatsministeriums, in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, durch.

**#RespektBW**

LMZ  LANDESMEDIENZENTRUM  
BADEN-WÜRTTEMBERG

  
Impulsprogramm  
der Landesregierung

  
Baden-Württemberg